

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Vorkasse-Konto Dresden 2133. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen — hat der Verleger
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.85 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmaß 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.30, Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großnaundorf, Brettnitz, Hanswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. S. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 287

Sonnabend, den 10. Dezember 1927

79. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Sonntag, den 18. Dezember 1927 Christmarkt in Pulsnitz

Es sind nur solche Verkäufer zugelassen, die in der Sächsischen Oberlausitz oder im
Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz wohnen.
Anmeldungen der Fieranten haben sofort beim Marktmeister, Polizeikommissar Reichs,
zu erfolgen.

Pulsnitz, am 10. Dezember 1927

Der Stadtrat.

Ankündigungen aller Art in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar bestem Erfolg.

Das Wichtigste

In Leipzig wurde eine Brieftasche mit 1000 Dollar im Müll gefunden.
Wie die Blätter melden, ist im Telegramm-Verkehr Ungarns, ebenso
wie mit Deutschland, auch mit Österreich und der Tschechoslowakei
vom 1. Dezember an der Telegrammbrief zulässig. Die Vorkassebeträge
betragen die Hälfte der Gebühr für ein gewöhnliche Telegramm.
Wie die Abendblätter aus Wien melden, wurde gestern im Justiz-
schatz des Nationalrates ein Antrag auf Einführung der Todes-
strafe mit allen gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten Silberner Sonntag

Tage zuvor ist er noch der berühmte Silberstreifen am
Horizont des näher rückenden Jahresabschlusses. Wenn es
dann silberner Sonntagabend geworden und Kasse gemacht
ist, erlebt der eine die optische Enttäuschung, daß das Silber
doch etwas stärker leuchtet, als man hoffte, und manchem
Ladeninhaber zu wünschen wäre. Der andere kann vollhal-
tiges Goelmetal für die entgangene Sonntagruhe buchen.
Wie froh ist im Leben: Dieser öffnet den Schlag und am
Abend sind mehr Tauben herein — als hinausgeflogen.
Sener dreht sich fast den Kopf lahm und ist froh, wenn er
seinen Bestand erhält und gelegentlich ein Ei im Neste findet.
Denn so ist das nun einmal mit dem Publikum, das
in diesem Falle das Silberbergwerk oder die Silbererschmelze
sein soll. Die meisten sind sich noch nicht recht einig und
verbringen den Tag als Seh-Lente. Weil die Wahl befannt-
lich mit der zunehmenden Auswahl in die Lage von Bileams
Gaurod bringt, der sich nicht entschließen konnte, von einem
der Heuhaufen zu beiden Seiten seine Vitamine zu beziehen.
Oder sie kaufen das, was nach alter Familientradition zum
eisernen Bestand der Weihnachtsgeschenke gehört. Die soge-
nannten „praktischen“ oder „nützlichen“ Sachen, auf die wohl
mancher Wunschzettel rationalisiert werden muß.

Der „Silberne Sonntag“, bei dessen Namengebung
der Wunsch Bate des Gedanken war, ist die vorletzte Lei-
densstation auf der erwartungsfrohen Fahrt der kindlichen
Phantasie weihnachtlicher Erfüllung. Er ist die vorletzte
Leidensstation der höheren Rechenkunst häuslicher Mathema-
tik. Denn es sind viele Aufgaben, die gelöst werden und
jedem zum Wohlgefallen „aufgehen“ sollen. Endlich kann
der Silberne Sonntag auch die vorletzte Leidensstation auf
dem Kreuzwege sein, auf dem sich heute mancher Geschäfts-
mann um die Erhaltung der bloßen Existenz weiterqualen
muß. Aber weshalb sollten in der Weihnachtszeit nicht auch
einmal Märchen wahr werden? Wie das vom Sterntaler.
Echte Vorkriegs-Silbertaler.

Pulsnitz. (Weihnachts-Ausführung.) Win-
ter- und Weihnachtsfreuden der Kinder! Nächsten Freitag
und Sonnabend werden sie in den reizvollen Bewegungen
und Flächen des Schattenbildes in der Turnhalle dargestellt.
Dichtung und Musik begleiten die Bilder. Eintrittskarten
können durch Schulkinder von Dienstag an bezogen werden.

Pulsnitz. (Volksbildungsabend.) Nächsten
Montag spricht Herr Dr. Süß über die Steinkohlenzeit und
ihre merkwürdigen Pflanzen, vulkanische Erscheinungen und
die Zukunft mit ihren Riesentieren. (8 Uhr Schule, mit
Lichtbildern.) — Die Singgruppe des Volksbildungsvereins
hält nächsten Donnerstags einen öffentlichen Singabend ab.

Pulsnitz. (Die Wohlfahrts-Sprechstunde)
findet am Donnerstag, den 15. Dezember, nachm. von 2 bis
4 Uhr im Stadtfrankenbause statt.

Der Reichskanzler über die Rheinlandnot

Immer noch farbige Truppen im Rheinlande
Keine fühlbare Erleichterung der Besatzungslasten — Fort mit der Militärgerichtsbarkeit!

Reichslandbundespräsident Hepp über Deutschlands Lage — Ueber 200 Stillelegungsanzeigen beim Demobilisierungskommissar

Im Reichstagsauschuß für die besetzten
Gebiete hielt Reichskanzler Dr. Marx eine Rede über
die Notlage im westlichen Deutschland, die durch die Be-
satzungslasten herbeigeführt sei.

Neun Jahre sind die gegnerischen Truppen nun-
mehr im Rheinlande. Die Besatzungsverminderung um
10 000 Mann habe sich im Rheinlande nicht fühlbar
gemacht. Noch immer seien über 1000 farbige Mann-
schaften vorhanden. Die Besatzungslasten drücken überaus
fühlbar auf die Bevölkerung. Die Herbstmänner der
Besatzungstruppen hätten schwere Schäden verursacht.

In den französischen Manövern hätten allein 20 000
Mann teilgenommen, die über 366 meist kleine und arme
Ortschaften zu Leistungen in Anspruch nahmen. Die Ernte
sei infolge dessen kürzlich ausgefallen. Die Reichsregierung
bemühe sich, Wandel zu schaffen.

Die periodischen Zählungen und Musterungen von
Pferden und Fahrzeugen, die für militärische Zwecke zur
Verfügung gestellt werden müssen, wirken beunruhigend.
Diese Zählungen würden von der Bevölkerung als Mobil-
machungsvorbereitungen empfunden. Seit Monaten schweben
Verhandlungen über die Neugestaltung des Ordnungszens-
systems. Die Verfügungen der Rheinlandkommission müßten
unbedingt gemildert werden, weil die Ordnungszens
vor allem dem Rheinlandabkommen zuwiderlaufen. Presse-
verbote, Presseverwarnungen und Filmverbote hätten be-
dauerlicherweise zugenommen.

Unverständliche Strafen werden von den Militär-
gerichten verhängt. Im ersten Halbjahr 1927 mußten über
700 deutsche Bürger meist wegen Kleinigkeiten vor den
fremden Militärgerichten erscheinen. Häufig fanden Miß-
handlungen im Zusammenhang mit Diensthandlungen statt.

Im letzten Jahre seien wieder
über 100 Ausschreitungen der französischen Soldaten

erfolgt, in einigen Fällen mit schweren Mißhandlungen,
sogar mit der Peitsche. Schwer trage die Bevölkerung am
Apparat der Gendarmerie und der Geheimpolizei, also am
System der Ueberwachung. Dabei habe sich die
Bevölkerung stets korrekt benommen. Zustimmung sei der
Abschaffung der Besatzungsbordelle.

Dann wies Marx auf die

Fürsorge der Reichsregierung für die rheinische Wirtschaft
und auf die Wohnungsfürsorge hin, da die Quartierlast
im Rheinlande noch immer 4000 Bürgerwohnungen umfasse.
1927 seien allein 1500 Baudarlehen gegeben worden. Durch
das Koblenzer Befriedigungsabkommen sei die Begnadigung
von 30 Gefangenen erreicht, nachdem schon früher viele
Strafsachen niedergeschlagen wurden. Die Förderung des
besetzten Gebietes werde im Etat erstrebt. Bereits im Aus-
schuß sei Pflege des Theaters, der Musik, der Leibesübungen
gewünscht worden. Hierfür diene der Kulturfonds, wie für
Hilfe für die Wirtschaft ein Fonds für besondere Zwecke
bestehe. Für etwa 50 000 Schadensfälle seien rund
70 Millionen Mark bewilligt worden. Der
Dreißigmillionsfonds sei auf die Gemeinden und zur För-
derung des landwirtschaftlichen und gewerblichen Mittel-
standes verwandt worden.

Nach der Debatte erklärte Reichskanzler Dr. Marx in
einem Schlußwort, daß die Anwesenheit der Besatzungs-
truppen auf deutschem Boden ein Unrecht sei, da sie jedes
Grundes entbehre. Die Besatzung müsse beseitigt werden.
Darauf werde die Reichsregierung hinarbeiten. Marx be-
stritt energisch, daß die Beteiligung der Deutschen an
Volksparthei zur Verstärkung der außenpolitischen Lage ge-
führt habe. Diese Verstärkung sei bereits vor der letzten
Regierungsumbildung erfolgt.

Reichslandbundespräsident Hepp über Deutschlands Lage

Kassel, 9. Dezember. Vor der Reichsbauernschaft sprach in
Wolfschlag der Präsident des Reichslandbundes Hepp über die
allgemeine Lage. Die durch den verlorenen Krieg, den Friedens-
vertrag und das Dawesabkommen gegebene Lage, so erklärte der
Redner, gestatte noch keinen Optimismus. Allerdings sei auch zu
unnützigem Pessimismus kein Anlaß. Hepp griff das Wort des
früheren Reichskanzlers Dr. Luther auf, nach dem eine Besserung
der Lage Deutschlands von den Lebensmöglichkeiten der Landwirt-
schaft abhängt. Diese Lebensfähigkeit der Landwirtschaft sei aber
heute nicht vorhanden. Hepp wandte sich gegen die Verteuerung der
landwirtschaftlichen Produkte im Handel, wobei die Landwirte nicht
Kugeln der Verteuerung seien. Auf die Steuer zu sprechen kom-
mend, erkannte Hepp an, daß das neue Reichssteuergesetz die Er-
tragsfähigkeit zur Grundlage hätte. Bei den Landessteuern sei das
leider noch nicht der Fall. Von der Steuervereinfachung erhoffe
er eine Besserung. Die Siedlungsfrage bezeichnete Hepp als eine
Lebensfrage des deutschen Volkes. Das Wort „Volk ohne Raum“
sei falsch. Wenn man den deutschen Osten einbeziehe, so gebe es
Raum in Fülle, da dort viel unbefiedeltes Land vorhanden sei.
Nur durch vermehrte Zahl selbständiger Bauernfamilien sei der
Osten gegen die polnische Gefahr, die nach wie vor bestehe, zu
halten. In seinen weiteren Ausführungen zweifelte der Redner die
Parteiwirtschaft und forderte die Einrichtung einer zweiten unab-
hängigen Kammer, die die Möglichkeit zur Revision der Beschlüsse
der ersten Kammer gebe.

Ueber 200 Stillelegungsanzeigen beim Demobilisierungskommissar

Essen, 9. Dezbr. Bei dem Demobilisierungskommissar in
Arnsberg sind bis jetzt weit über 200 Stillelegungsanzeigen der
Eisen- und Stahlindustrie eingelaufen, darunter zahlreiche der klei-
neren Werke der eisenverarbeitenden Industrie; dagegen liegen An-
zeigen von bergbaulicher Seite noch nicht vor. Die Bergbaukon-
zern beraten zurzeit die betriebstechnischen Maßnahmen, die durch
die vorausgesetzliche Stillelegung am 1. Januar 1928 notwendig werden.

Gegen den Einheitsstaat.

Vom deutschen nationalen Reichsvertretertag.
Berlin. Auf dem Reichsvertretertag der
Deutschen nationalen Volkspartei hielt der Ab-
geordnete Berndt ein Referat über „Verfassungs- und Ver-
waltungsreform“, und der Redner wandte sich gegen die Be-
hauptung, daß der Reparationsagent, wenn sich das deutsche
Volk nicht freiwillig zum Einheitsstaat entschliesse, uns den
Einheitsstaat aufzwingen würde. Die Entwicklung in der
Richtung auf den Einheitsstaat werde sowohl in Süddeutsch-
land als auch in Preußen auf unüberwindlichen Widerstand
stoßen. Die Wiederkehr der über und über wundenen poli-
tischen Main-Line stünde im Bereich des Möglichen.
Eine Eindämmung der Ausgaben werde durch den Einheits-
staat auch nicht erreicht. Man könne bei Beseitigung aller
Länderregierungen und Parlamente etwa 57½ Millionen Am-
sparen.

Abzulehnen sei auch die Umgestaltung einzelner Länder
zu einem Reichsland. Ein Reichsland Preußen werde dann
sehr bald in einzelne Provinzen aufgeteilt und damit zer-
schlagen werden. Das Reich könne aber die Mitarbeit der
großen Staaten nicht entbehren.



Pulsnitz. (Kraftpostverkehr Radeberg — Pulsnitz.) Als eine wahre Wohltat wird der Kraftpostverkehr auf der Linie Radeberg — Leppersdorf — Richtenberg — Pulsnitz empfunden, ein längst gehegter Wunsch der nun, dank der rührigen Postverwaltung, in Erfüllung gegangen ist. Es ist den Interessenten nun Gelegenheit geboten, ihr Ziel schnell und mit wenigen Kosten verknüpft, erreichen zu können und auch ohne unter den Unbilden der Witterung leiden zu müssen. Nun ist es aber auch Sache des Publikums, dazu beizutragen, daß sich das Unternehmen rentabel gestaltet und deshalb die Kraftpost hinreichend benutzt wird. Nur so ist es möglich, das geschaffene „Gute“ erhalten zu können — darum spare keiner an der falschen Stelle, und benütze die Kraftpost nach Möglichkeit. Das muß die Parole sein!

(Aus dem Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung.) Das Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung Nr. 25 vom 25. Dezember enthält Bekanntmachungen über die Schulferien 1928/29, die Stundentabellen der höheren Schulen, die Grundsätze für die Gewährung von Erziehungsbeihilfen gemäß Artikel 146 Abs. 3 der Reichsverfassung aus Staats- und Reichsmitteln, über die Ergänzung der Ordnung der Prüfung für die Berechtigung zur Vorführung von Laufbandstreifen in Schulen und Hochschulen u. a.

Thorn. (Christlicher Frauenverein.) „Bethel!“ Wie oft hatten wir seinen Namen gehört. Wie viel von dem Leben dieser einzigartigen Stätte christlicher Liebe hatten wir nicht schon gelesen. Wie vertraut waren wir mit ihm geworden, oder wähten, es zu sein. Und doch! Wie lückenhaft waren unsere Kenntnisse! Da kam Bethel selbst zu uns. Im Film durften wir einen Blick tun in sein Wesen, seine ganze Eigenart erschauen und erfassen. Wahrlich, „Vater Bodenschwing“, wie sein Schöpfer noch heute von all den Tausenden genannt wird, die Hilfe, Rat und Zuflucht in seiner Stadt fanden, war von Gott gesandt. Ich schrieb soeben: „Stadt“. Das ist nicht zu viel gesagt. Bethel ist eine richtige, kleine Stadt, in der sich wohl leben läßt. Das zeigte bereits die ersten Bilder des Films. Nichts von alledem, was Pfinglingen einer Anstalt das Leben schwer und drückend macht. In landschaftlich schöner Lage, ermutigt inmitten eines Kranzes lieblicher Waldberge liegt es eingebettet. Es muß sich wirklich wohnig dort wohnen lassen. Der Frieden, die Stille, welche über diesem Eden-Ort weht und liegt, er hatte selbst den flimmernden Bildern das Gepräge aufgedrückt. So zeigte sich bereits äußerlich das Filmwerk auf hervorragender Höhe. Man konnte aber nicht lange bei der bloßen Freude an den prächtigen Bildern verweilen. Weit eindringlicher war die Sprache, die sie zu uns redeten. So wurde der Abend zu einem Ereignis erschütternden Erlebens. Wir reden so viel, wir hören immer von neuem von der Not unseres Volkes. Kennt man diese denn aber genau? Bethel hat uns einen tiefen Blick in sie tun lassen. Das war das erste Erleben. Nahezu 5000 Epileptiker beherbergt es. Im letzten Jahresbericht las ich, daß alle zwei Minuten einer von diesen Geplagten in die Nacht der Bewußtlosigkeit versinkt, ohne zu wissen, ob er aus ihr wieder erwachen wird. Da drängte sich denn wohl die Frage auf, ob Bilder dieses Elends nicht zu grauig sein würden? Und war dies beim Schauen der Fall? Nein und abermals nein! Das war das zweite, größte Erleben des Abends. Der Film lehrte uns die Kraft christlicher Liebe, die Macht göttlichen Erbarmens. „Leber dem Meer der Zeit, mit all dem Herzleid, das drinn überrollt, stammst du Sonnengold Weißt Du, woher es stammte? Schau! Dort am Kreuz flammte Liebe, die bis zum Tode sonnengleich leucht.“ Dies predigte der Film Welche Fröhlichkeit, welche Selbstverleugnung der Geistlichen, Ärzte, Schwestern und Angestellten gehört doch zur Pflege so vieler Kranker. Und wie versteht man es, ihnen das Leben sinnig zu gestalten. All die vielen Bilder zeigten es. Das stille Walten der Soreptaschwestern, das Leben in den Häusern, Werkstätten, die Arbeit auf den Feldern, in den Gärten, alles zeugte von dieser Sonne. Und ein drittes brachte der Film. Er war zugleich eine lehrreiche Vorlesung über die Lösung sozialer Probleme. Es mag nicht alles richtig sein, gemessen an nationalökonomischen Lehren, was versucht und erprobt wird. Eins steht aber fest, und das läßt der Film deutlich erkennen, es ist alles praktisch angefaßt. Ob es sich um die Verpflegung, ob um die Wohnung oder sonstige Wohnhaft, alles ist zweckmäßig eingerichtet. Die Bilder der Werkstätten, in denen neben Kranken, Heilmatlose, Verletzte, entlassene Beschäftigte und Brot finden, bewiesen es. Allüberall, trotz Not und Leid, freundliche, freudige, frohe Arbeit. Daß in Bethel gearbeitet wird, sah man. Jeder an seinem Platz, ein Mädchen des Ganzen, und doch wieder jeder für sich eine eigene Persönlichkeit, der gegeben wird, was gerade ihr Not tut. So ward der Abend zur Feierstunde. Mäße der Film durch unseres Volkes Städte und Dörfer ziehen, ein Zeugnis christlichen Glaubens, christlicher Hoffnung, christlicher Liebe. Ein Trost für all die Müheligen und Beladenen. Eine Verheißung, daß noch eine Hilfe den Kindern und Elenden.

Großröhrsdorf. (Pfarrerwahl.) Nach Beendigung der Wahlpredigten ist in der Kirchgemeindevertreterversammlung am Donnerstag Herr Dompfarrer Thomas aus Freiberg einstimmig zum 1. Geistlichen unserer Stadt gewählt worden. Möchte das Wirken des neugewählten Seelsorgers für unsere Kirchgemeinde von reichem Segen sein.

Ramenz. (Öffentliche Kriegsopfer-Versammlung.) Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerverwundeten, Bezirk Ramenz, hatte am 4. 12. 27 in Döbling eine öffentliche Kriegsopferversammlung einberufen. Viele Beschädigte und Hinterbliebenen waren diesem Rufe gefolgt. Nachmittags 3 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Ramenz, Kamerad Geißler, die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Er gab den Zweck der Versammlung bekannt und nachdem er wichtige Eingänge verlesen hatte, übergab er das Wort dem 1. Bezirksvorsitzenden Kamerad Arno Oswald aus Pulsnitz, der über die „5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz und zur Kriegsopferorganisation“ referierte. Er führte aus: Die 5. Novelle bringt nicht das, was die Kriegsopfer wünschen. Es sei wieder nur eine Teilarbeit. Die Heilbehandlung der Hinterbliebenen, der Einbau der Zusatzrente in die wirklichen Renten und die Wiedergewährung der Rente an die abgefundenen 10- und 20prozentigen seien nicht erfüllt worden. Es sei bedauerlich, daß, nachdem seit 9 Jahren der Frieden geschlossen sei, die Kriegsopfer noch für ihr Recht kämpfen müssen. Es sei daher wichtig, daß jeder einzelne mitkämpfe und sich der größten Kriegsopferorganisation in Deutschland, dem Reichsbund, anschließe. Er wünscht den Tag herbei, wo es nicht mehr Kriegsopferorganisationen gibt, sondern wo alle Kriegsopfer nur einer Organisation angehören. Die Zersplitterung unter den Opfern des Krieges

müsse endlich einmal aufhören. Großer Beifall lohnte diese Ausführungen. Es wurde dann zu den Ausnahmen zum Reichsbund geschritten. Alle anwesenden Beschädigten und Hinterbliebenen meldeten sich an, sodaß eine große Anzahl Mitglieder neu gewonnen wurden. Alsdann schritt man zur Gründung der Ortsgruppe. Als 1. Vorsitzender wurde der Kamerad Heinrich Herzog, Stasta gewählt. Auch ein Altveteran aus der Gegend von Bischofheim hatte von der Versammlung erfahren und war trotz des schlechten Wetters nach Döbling gewandert um Auskunft zu holen, die ihm auch gegeben wurde und dann an die für seinen Wohnort zuständige Ortsgruppe verwiesen worden ist. Wir wünschen der neuen Ortsgruppe, daß sie weiter wachsen möge zum Wohle aller Kriegsopfer.

Dresden. (Das sächsische Ergebnis der Hindenburg-Spende.) Die im Freistaat Sachsen zur Hindenburg-Spende gesammelten Beträge beziffern sich auf 388 700,76 Mark. Diese Summe dürfte sich noch auf über 400 000 Mark steigern, da noch einige hundert Sammellisten ausstehen.

Dresden. (Das dreizehnte Kind.) Vor dem Dresdener Schwurgericht hatten sich der Maurer Ernst Friedrich Richter und dessen Ehefrau wegen Ermordung ihres dreizehnten Kindes zu verantworten. Während der Ehemann jede Schuld bestritt, gab die Frau zu, ihren Sohn im Bett erstickt zu haben. Große wirtschaftliche Not sei der Grund zur Tat gewesen. Das Urteil lautete für sie auf zwei Jahre drei Monate Gefängnis. Ihr Ehemann wurde mangels Beweises freigesprochen.

Röhschenbroda. (Mordversuch an der Ehefrau.) Der in Mühlberg an der Elbe wohnhafte Malermeister Böhler suchte seine von ihm getrennt in Röhschenbroda lebende Ehefrau auf, um sie zur Rückkehr zu bewegen. Auf einem gemeinsamen Spaziergange schoß Böhler plötzlich einen Revolver auf seine Frau ab, die blutüberströmt auf der Straße zusammenbrach und von Straßenpassanten aufgenommen und nach dem Krankenhaus gebracht wurde. Der Ehemann ergriff sofort nach der Tat die Flucht und konnte noch nicht ermittelt werden. Der Zustand der Frau ist lebensgefährlich.

Mittelsrohra. (Amtsenthebung des Bürgermeisters.) Die Amtshauptmannschaft Chemnitz hat den hiesigen kommunistischen Bürgermeister Schippel seines Amtes entbunden. Der Grund hierzu ist in einem von der Staatsanwaltschaft gegen den Bürgermeister angehängten gemachten Meineidsverfahren zu suchen.

Pegau. (Gefährliches Spielzeug.) Bei der Untersuchung eines Leschings löste sich plötzlich ein Schuß und drang dem 19jährigen Arbeiter Voigt in den Unterleib. Der Verletzte ist ins Krankenhaus gebracht worden. Trotzdem eine sofortige Operation vorgenommen wurde, ist er an den Verletzungen gestorben.

Plauen. (Im Verus tödlich verunglückt.) Auf dem Bahnhof in Wehlthener geriet der Rangierer Frenkel unter die Räder eines Güterzuges. Ihm wurden beide Beine abgefahren. Im Krankenhaus zu Plauen ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

Rochlitz. (In der Sandgrube tödlich verunglückt.) In der Sandgrube der Firma Annader wurde der Arbeiter Merkel aus Rochlitz von einströmenden Sandmassen begraben und erstickt. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei Kinder. Ein zweiter Arbeiter wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Leipzig. (Die Sprache verloren.) Auf dem Rathausring wurde in der Nähe der Lauchnitzbrücke ein Schwerkriegsbeschädigter beim Überschreiten der Straße von einem Auto angefahren und zu Boden geworfen. Außer Beinverletzungen erlitt er einen Nervenstoß, durch den er die Sprache verlor. Der Automobilist kümmerte sich um den Verletzten nicht, sondern fuhr in erhöhtem Tempo weiter und entkam.

Chemnitz. (Todesurteil im Mordprozeß Böhm-Kirchner.) Im Doppelmordprozeß Böhm-Kirchner wurde nach vierzehntägiger Verhandlung das Urteil verkündet. Der Hauptangeklagte Böhm wurde nach dem Antrag des Staatsanwalts wegen Ermordung seiner Großmutter und seiner Tante zweimal zum Tode verurteilt. Der Mitangeklagte Kirchner erhielt wegen Begünstigung ein Jahr Gefängnis, wovon sieben Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten.

— (Schützt die Kettenhunde!) Die jetzt herrschende Kälte macht es zur Pflicht, den Kettenhunden, deren Los an und für sich schon bedauerlich ist, eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Hütten dieser Tiere müssen vor allen Dingen vor Zugluft geschützt und im Innern recht reichlich mit Stroh oder Padwolle ausgefüllt werden, auch sind die Deckungen, besonders während der Nachtzeit, mit starken Decken zu verhängen.

Die Befoldungsvorlage im Landtagsauschuß.

Im Beamten- und Befoldungsausschuß des Landtages wurden am Freitag die Verhandlungen über das neue Befoldungsgesetz aufgenommen. Die Abgeordneten Dr. Gelfert (D. Vp.) und Wedel (S. V. D.) wurden zu Berichterstattern bestimmt. Bei Eintritt in die Beratungen der einzelnen Gruppen der Befoldungsordnung wurde übereinstimmend erklärt, daß die zu fassenden Beschlüsse nur als erste Lesung zu gelten hätten. Sodann wurde die Zusammenlegung der Gruppen 19 und 20 beschlossen. In bezug auf die Stellenzulagen der Gruppe 19 wandte sich die Regierung besonders gegen die von der Linken gebrauchte Bezeichnung der Stellenzulage als Korruptionzulagen. Sie betonte, daß die Zulage nicht an die Person, sondern an sachlich herausgehobene Stellen gebunden sei. Die Beratungen dauern fort.

Sachsen und die Deutsche Studentenschaft.

Wie die Sächsische Staatszeitung mitteilt, hat das sächsische Volksbildungsministerium angeordnet, daß die von den einzelnen Studierenden der sächsischen Hochschulen erhobenen Beträge für die Deutsche Studentenschaft und ihren Unterorganisationen im Gesamtbetrag von 1,25 Mark pro Kopf an den Hochschulen zurückzubehalten sind, da sich die Auswirkung der Neuordnung des preussischen Studentenrechts auf die Deutsche Studentenschaft zurzeit noch nicht übersehen läßt.

Die Beschlagnahme der sächsischen Grund- und Hausbesitzerzeituna.

Nach einer Landtagsanfrage. Wegen der am 1. Dezember erfolgten Beschlagnahme der Grund- und Hausbesitzerzeitung für Sachsen hat die Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei folgende Anfrage an die Regierung gerichtet: 1. ob die Beschlagnahme von der Gesamtregierung angeordnet und gebilligt wird; 2. ob nach Ansicht der Regierung in den die Beschlagnahme begründenden Fällen Stellen der Zeitung im Sinne des Pressegesetzes eine Aufforderung oder Anreizung zu Verbrechen oder Vergehen gesehen werden kann, die allein eine Beschlagnahme ohne richterliche Anordnung rechtfertigen; 3. ob die Regierung bereit ist, sofort darauf hinzuwirken, daß die beschlagnahmten Exemplare der Zeitung wieder freigegeben werden; 4. welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenkt, um in Zukunft einer Beschlagnahme des verfassungsmäßig gewährleisteten Rechts der freien Meinungsäußerung im Kampf um die Wiedererlangung der wirtschaftlichen Gleichberechtigung des Hausbesitzes vorzubeugen.

Marshall Pilsudski in Genf.

Sofort Fühlungnahme mit den Franzosen. Genf. Der polnische Ministerpräsident kam am Freitag in Genf an. Briand hatte den Direktor im auswärtigen Amt, Clozel, zum Empfang geschickt. Auf die kurze Ansprache des polnischen Generalkonsuls dankte Pilsudski kurz. Trodem er Jübil trug, begrüßte er nach militärischer Art durch Anlegen der Hand an die Krawatte. Die Herren führen sofort zum Hotel des Bergues, wo die übliche Masse von Photographen und Kinoleuten bereits aufgebaut war.

Pilsudski hatte durch seinen Außenminister Jazeff Briand und Paul-Boncour zum Frühstück gebeten, so daß die Minister sofort Fühlung genommen haben.

Man erwartet, daß Pilsudski während seines Aufenthaltes in Genf mit den dort weilenden Außenministern persönlich Fühlung nehmen und mit ihnen die verschiedenen politischen Fragen besprechen wird, die das Verhältnis Polens zu den einzelnen Staaten betreffen.

Der Haager Schiedsgerichtshof soll entscheiden.

Der oberschlesische Schulkonflikt in Genf vermag.

Genf. In der öffentlichen Sitzung des Völkerbundesrates erklärte Reichsaussenminister Dr. Stresemann zu der oberschlesischen Schulfrage, die Reichsregierung beabsichtige, an den internationalen Haager Schiedsgerichtshof zu appellieren, um eine endgültige Interpretation derjenigen Bestimmungen der Genfer Minderheitenkonvention herbeizuführen, die die Grundlage der Entscheidung des Völkerbundesrates vom März d. J. über den Besuch der Minderheitenschule in Oberschlesien bildeten. Er beantragte, der Rat möge beschließen, die Entscheidung des Haager Schiedsgerichtshofes sodann als endgültige Regelung über die von der polnischen Regierung geforderte Prüfung der Schulkinder des Schuljahres 1927/28 für den Besuch der Minderheitenschulen anzuerkennen.

Auf Vorschlag des Präsidenten beschloß sodann der Rat einstimmig, von der Erklärung Dr. Stresemanns Kenntnis zu nehmen und die endgültige Entscheidung über den Schulbesuch der Kinder des Schuljahres 1927/28 von der Entscheidung des Haager Schiedsgerichtshofes abhängig zu machen.

Auch die Danziger Fragen vermag.

Auf Antrag des Berichterstatters, des silesischen Delegierten Villegas, wurde beschlossen, Polen und Danzig noch einmal zu unmittelbaren Verhandlungen unter dem Vorsitz des Völkerbundeskommissars und unter Mitwirkung des Präsidenten des Hafenausschusses aufzufordern, um dann zu einem endgültigen Abkommen über die Regelung des polnischen Anlegens in Danzig zu gelangen. Sollten die beiden Parteien bis vier Wochen vor Eröffnung der nächsten Ratstagung zu keiner Vereinbarung gelangen, so soll der Vorsitzende des Marineunterauschusses des Völkerbundes zwei Sachverständige bezeichnen, die sich nach Danzig begeben, um dann dem Rat Vorschläge für eine Regelung unterbreiten zu können.

Der Zollkrieg mit Polen soll beendet werden.

Warschau. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die beiderseitigen Bevollmächtigten für die deutsch-polnischen Vertragsverhandlungen, Dr. Hermes und Lwardowski, in den ausführlichen Verhandlungen während der letzten Tage ihre Ansichten ausgetauscht und eine Übereinstimmung darüber erzielt, welche Kampfmaßnahmen des bisherigen Zollkrieges aufgehoben werden sollen und müssen, um den Zollkrieg praktisch zu beenden.

Gleichzeitig haben die beiden bevollmächtigten Verhandlungsführer den allgemeinen Rahmen festgelegt, in dem die bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen geführt werden sollen.

Soziale Fragen.

300 Millionen Dollar für Deichanlagen im Mississippi. Präsident Coolidge hat dem Kongress einen Bericht der Ingenieurkommission übermittelt, der die Anweisung von 300 Millionen Dollar fordert, um im Laufe einer zehnjährigen Periode das untere Mississippi durch entsprechende Deichanlagen gegen weitere Ueberschwemmungskatastrophen zu schützen.

Zum Weihnachts-Fest
empfehle ich mein gut sortiertes
Lager in

Haus- u. Küchengeräten

Ofen und Herde Christbaumständer
Schlittschuhe u. s. w.

Ernst Bergers Nachfl.
Eisenhandlung J. E. Seifert

Am
Silbernen
Sonntag
zu
Alsberg
Wilsdruffer-Strasse

Das führende Modehaus Dresdens
Geöffnet von 11-6 Uhr
Alsberg
Besichtigen Sie unsere
Ausstellungsräume, Pragerstr. 30.

Gasthof Mittelbach
Morgen Sonntag von 7 Uhr ab
Ballmusik

Gasthof „zu den Linden“, Obersteina
Morgen Sonntag **Ballmusik!**

Roulette-Spiele
Schönes Gesellschaftsspiel
für Jung und Alt.

Holzpanzern
in allen Größen empfiehlt
Alw. Rasche, Niedersteina 65

Gold- u. Silber Schmuck, Armband-Uhren

sind als Geschenke auf den Weihnachtstisch
immer willkommen. — Meine Schaufenster-
Auslagen zeigen eine reiche Auswahl
schöner Festgeschenke

Max Reinhardt, Goldschmied, Pulsnitz, Hauptstr.

Möbel- u. Dekorationshaus Maucksch
Langestr. 36 — Pulsnitz — Langestr. 36

Für Weihnachts-Geschenke
empfehle in größter Auswahl
Klein-Möbel aller Art

wie:
Näh- und Klubtische, Blumenkrippen
Notenständer, Klaviersessel, Etageren
Büstenständer u. s. w.

Ferner großes Lager in weißen abgepaßten
Gardinen, Stores, Divan-Decken und
Rückwände

Stühle in Eiche u. Nußbaum, in 8 Sorten lagernd
Ferner **Klubsessel und Sofas** in Leder
Gobelin und Plüsch

Solide Preise! Allerbeste Werksarbeit!

Ausstattungshaus
Maucksch
Langestr. 36
zeigt Sonnabend — Sonntag

erstklassige Stilmöbel und Dekorationen

Bitte überzeugen Sie sich
dass, wenn Sie Wert auf Arbeit
in höchster Vollendung legen, Sie sich beim
Kauf von Möbeln und Dekorationen nur an einen
jahrzehnte erprobten Fachmann wenden müssen.

Oschatzer
Filz-Schuhe
Filzstiefel und Pantoffel,
moderne
Pelz-Schuhe,
Kamelhaar-Schuhe
Juchten- u. Jagdstiefel,
Reit- und Schaffstiefel,
Ski-Stiefel
Holz- und
Gummi-Schuhe,
Sport- und
Promenaden-Gamaschen
warmgefütterte
Leder-Schuhwaren
Größte Auswahl!
Billigste Preise!
Salamander Schuhgesch
Clemens Wehner,
Kamenz
Wiederverkäufer erhalten
Fabrikpreise

Christbäume
Schöne Fichten!
Größte Auswahl am Bloke
empfiehlt **Adolf Philipp**
Bestellungen auf Tannen
nimmt entgegen d. O.

Neu eingetroffen:
Knaben-Stiefel
rindl. Arbeitsschuhe
Reinhold Hornig,
Ohornerstr. 3

45 gänger Bandstuhl
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Ein Band-Webstuhl,
54 Gang, 22 mm Einteilg.
mit Zubehör zu verkaufen.
Ohorn Nr. 46

Wir verzinsen Spareinlagen

auch an Nichtmitglieder bis auf Weiteres mit 6%

Unsere Geschäftsräume befinden sich
am Bahnhof Pulsnitz (Verladestraße)

Spar-, Kredit- und Bezugsverein
Pulsnitz

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Fahrräder
Mähschinen
(nur bewährte Fabrikate)
sowie
Sprechapparate und Schallplatten
empfiehlt
A. Kühne, Mechaniker
Friedersdorf 43

Zwei hochtragende
Rühe
und eine starke Sattelkuh
zu verkaufen
Lichtenberg Nr. 47

Briefumschläge
fertigen billigst
E. L. Försters Erben

Suche
Gut, Plantage, Gasthof,
oder Kolonialw., Kohle-,
Getreide-, Düngemittelga-
schäft oder sonst rentable
Firma. Bedingung: Bild,
Preis, Anzahlung, Umsatz,
Betriebsmittelangabe.
Angebote erbeten unter T. I.
073a. Invalidendank Dresden

Vermessungs-Büro
Conrad Walter
Inh.: Geometer M. Bräunig
erledigt alle Messungen
und Tiefbau-Entwürfe
Pulsnitz, Bismarckplatz 13

Verschont von Knochen-Krankheiten

bleibt Ihr Vieh bei regelmäßiger Verfütterung von
M. Brockmanns gewürztem Futtertoll
„Zwerg Marke“ (Mischung). — Die
Dauer mag's! Nur echt in Original-
Packungen — nie lose — in Apotheken, Drogerien
und einschlägigen Geschäften. — Interessante
Druckschriften kostenfrei! Wo nicht, durch
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig Centr. 41 r

Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion, „Osteosan“
beseitigt Verdauungsstörungen! Wirkt sicher!

Warum ewig in
Miete wohnen?

Oeffentl. Vortrag

Jeder Familie
ein Eigenheim!

in **Kamenz**, Goldner Stern, am 14. Dezember, abends 8 Uhr, in **Bautzen**, Bürgergarten, am 15. Dezember, abends 8 Uhr.
Redner: Herr Stadtrat Klubescheidt.

Veranstaltet von der ältesten, größten und kapitalkräftigsten Bausparkasse der **Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, Wrttbg.** Bisher in reichlich zwei Jahren an 2250 Bausparer 36,6 Millionen Mark zugeteilt.

Brautleute, junge Ehepaare, Wohnungsuchende und alle, die sich nach einem Eigenheim sehnen, herzlichst eingeladen.

Eintritt frei!

Fragenbeantwortung!

Wer nicht kommen kann, verlange Unterlagen, von der Landesgeschäftsstelle **Schlettau im Erzgebirge**

Damen- Unterwäsche

weiß und farbig
Batist u. Seidentrikot
einfache, sowie elegante
Ausführung
bel

Berm. Grundmann



Hotelgrauer Wolf
Sonntag, den 11. Dezbr.
ab 5 Uhr
Konzert und Ball

Waldschlösschen Sonntag
Tanz-Vergnügen
Eintritt 50 Pf. Tanz frei!
Neueste Schlager

Gasthof z. d. Linden, Oberlichtenau

Nächsten Sonntag,
den 11. Dezember:
Großer Preis-Skat

Geldpreise! Anfang nachm. 4 Uhr und abends 7 Uhr.
Gespielt wird mit Zahlenreizen und Spitze.
Um zahlreiche Beteiligung bitten
die Spielleitung, **Otto Schreier und Frau**

STAMMHALTERS

Die glückliche Geburt eines gesunden
zeigen hochehrfrent an
C. Lindstädt und Frau Aenne geb. Mittag
Bremen, Rablinghauserlandstrasse 1,
den 2. Dezember 1927

**Alwin Rahmig u. Frau
Anna verw. Mittmann**
geb. Frömel

zeigen hiermit ihre am
6.12.1927 stattgefundene
VERMÄHLUNG an

Bersenbrück in Hannover



Hotel Haufe :: Großbröhmsdorf
! Schönster Saal der Oberlausitz!
Morgen Sonntag, von 4 Uhr
feiner Ball
Hierzu ladet freundlichst ein **Oskar Iser**



Stadt Pilsenetz
Dresden-A., Weißgasse 3, Ecke Johannstraße
Frau verw. O. Herrlich
Die altbekannte Gaststätte
der echten Biere und der guten Küche.
Bei Weihnachts-Einkäufen bitte ich mein Haus
als Paket-Sammelstelle in Anspruch zu nehmen

Für die uns anlässlich unserer
Verlobung
so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten und dar-
gebrachten Geschenke danken zugleich im Namen
ihrer Eltern
**PULSNITZ M. S., Frieda Oswald
am 10. 12. 1927 Alfred Liebsch**



Goldner Stern Kamenz
Feiner Ball
morgen Sonntag
von 5 Uhr an
Orchester:
Die beliebte Hauskapelle

Christbäume
Schürzen u. Kleider-Rester
Schmidt, Hempelstraße

Nähmaschinen-Fabriklager
allererster Präzisionswerke
für Haus und Beruf in unerreicht großer Auswahl!

Das Strumpf- und Wollwaren-Geschäft
von
Schloßstr. **Gustav Zimmermann** Schloßstr. 6

Speziell sämtliche Maschinen
für Jacken-, Schürzen-, Gürtel- und
Hosenträger-Heimarbeit
Fachmänn., zweckentsprechende Bedienung!
Langjähr. Garantie! Bequeme Teilzahlungen!
Spezialwerkstatt für Nähmaschinen aller Systeme u. Fabrikate

empfehlen sein gutsortiertes Lager in
**Aermel-Westen Sport-
jacken, Schwitzer** in
großer Auswahl
Strümpfe, Socken
in Wolle, Seide, Macco,
Kaschmir, alle gangbaren
Farben
**Unterhosen, Kinder-
Anzüge**
Normal-Wäsche, ver-
schiedene Arten
Damen-Untertaillen
mit und ohne Aermel
**wollene u. gestrickte
Vorhemdchen**
Handschuhe aller Arten
**Leibbinden, Kniewär-
mer**
**gestrickte Kinder-
röckchen**
Mützen u. Schuhchen

Oskar Hirche, Kamenz
Gegründet 1880 Mechanikermeister Fernspr. 174
Aeltestes und größtes Fachgeschäft für Nähmaschinen der Oberlausitz

Wollene Strickgarne in bekannter Güte!



Gasthof goldne Uhr, Friedersdorf
Morgen, Sonntag, den 11. Dezember
von abends 8 Uhr an
Tanzmusik
Freundlichst ladet ein **Paul Schmidt**

Christ-Bäume
werden wie üblich abgegeben am
17. Dezember 1927 nach-
mittags 3 Uhr an die Einwohner
von **Dhorn** an der „Petersmann-
schen Gastwirtschaft“ und an die
Einwohner von **Obersteina** am
Gasthof „zur Steine“.

Zum Feste empfiehlt
Frischgeschossene Hasen
Reh und Fasanen
Bitte um zeitige
Bestellungen!
Joh. Trepte



Müttermühle Radeberg
Jeden Sonntag ab 4 Uhr
Groß-Tanz-Diele
— Der Tanz als Sport —
Autoverbindung — Haltestelle Straßenkreuzung

Forstamt Dhorn

Kauft am Platze!
um dieses bittet



Frenzels Restaurant
Sonnabend, den 10. bis Montag,
den 12. Dezember:

**Regenschirme
Spazierstöcke**

Kauft am Platze!
um dieses bittet



Hauskirmes!
Freundlichst ladet ein **Mag Frenzel und Frau**

Stets sehr willkommene und praktische **Weihnachts-Geschenke**
kaufen Sie am vorteilhaftesten und billigsten in meinem Spezialgeschäft
Größtes Lager in den neuesten Modarichtungen

Kauft am Platze!
um dieses bittet



Kauft am Platze!
um dieses bittet

A. J. Graf, Kamenz, Buttermarkt 1
Spezial-Schirm- und Stock-Geschäft

Kauft am Platze!
um dieses bittet



Kauft am Platze!
um dieses bittet

der Verein für Handel und Gewerbe
für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz r. V.

der Verein für Handel und Gewerbe
für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz r. V.

Bulsniker Tageblatt

Sonnabend, 10. Dezember 1927

1. Beilage zu Nr. 287

79. Jahrgang

Die Befoldungsreform und die Techniker.

Der Verband Deutscher Diplomingenieure hat an den Sächsischen Landtag eine längere Eingabe gerichtet, in der er den Landtag bittet, seinen ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß erstens die technischen Beamten im Staatsdienst hinsichtlich ihrer Leistungen nicht geringer bewertet werden als die der inneren Verwaltung, und daß zweitens die Leiter und übrigen Mitglieder der Zentralbehörden in gleicher Weise wie die der übrigen Zentralbehörden eingestuft werden.

Gereimtes Wochenkompott.

Wieder kocht man in Genf mit vielem Getü.
In Zukunft erringt nur Vernunft den Sieg.
Mit vielem Getü und großem Geschrei,
Doch zu viele Köche versalzen den Drei.

Mit Applaus wird verkündet: „Nie wieder Krieg!
In Zukunft erringt nur Vernunft den Sieg.“
So sprechen des Friedensvertrags Verfasser.
Doch kocht man auch hier in Genf mit Wasser,
Man denkt, sieht dies Gaudespil man von ferne:
Die haben einander zum Freissen gerne.

Pilsudski und Woldemaras entzweit
Der alte litauisch-polnische Streit,
Ansonsten möcht wieder Rußland sich holen
Sein altes Besitztum, das „freie“ Polen.
Sitwinow versteht sich mit Chamberlain nicht
Und wendet sich ab vom Monotelgeischt.

Auf dem Balkan schwellt wie früher der Brand,
Nach Albanien streckt Mussolini die Hand
Und nährt so die Feindschaft mit den Serben
Und wird's auch mit Frankreich noch mehr verderben.

In Frankreich ist man auf Spanien böse,
Marokko macht diese beiden nervös,
Und Englands Kolonialpolitik
Paßt Portugal nicht, wegen Mozambique.
Gespannt stehen England und die Türkei,
Die Ungarn erheben ein groß Geschrei,
Weil wieder sie mit Rumänien streiten
Um Schuß oder Nichtschuß der Mindeheiten.

So raucht ganz Europa ohn' Unterlaß,
Der Völkerverbund sitzt auf dem Pulverfaß,
Doch werden die Fragen ängstlich gemieden;
In Genf spricht man nur — vom ewigen Frieden! —
R. J. Dens.

Unsere drei Fragen

Was der Zeitungsleser wissen muß!

— Frage: Warum schwimmt Eis, das doch nur gefrorenes Wasser ist, auf dem Wasser?

Antwort: Reines Wasser ist bei +4 Grad Celsius am dichtesten. Wird es wärmer oder kälter, so dehnt es sich aus. Zu Eis kann das reine Wasser aber nur dann gefrieren, wenn

Rumänische Streiflichter.

Nur nicht geniert, wenn Vorteile winken! — Rumänien in der 4. Klasse. — Holzlöffel, das einzige Eßgerät. — Von Franz Sabisch.

Hermannstadt, Anfang Dezember.

Am Bahnhofschalter einer kleinen Kreisstadt Rumäniens. Der Herr Kassierer, nächst dem Bahnhofsvorsteher, der in Rumänien allgemein mit „Herr Chef“ angeredet wird, die wichtigste Persönlichkeit der kleinen Station, ist ein gestrenger Herr. Er haßt das Gedränge am Schalter und nimmt auch keine Reklamationen entgegen, selbst wenn er sich beim Fahrpreis verrechnet haben sollte.

In einer langen, komatenschweifig sich ausbreitenden Reihe schieben und drücken sich die Männer und Frauen der Landbevölkerung geduldig bis zum Rassen Eingang vor, an dem ein älterer Polizist steht, der für Ruhe und Ordnung sorgt und vor allem nicht duldet, daß jemand außer der Reihe rascher an den Schalter gelangen könnte. Da komme ich. Seine Hand fährt an die Mütze und in strammer Haltung begrüßt er mich auf rumänische Art mit den Worten: „Sie sollen leben!“ Ich danke ihm freundlich und — mit den Landesitten vertraut — tue ich so, als sei es wohl selbstverständlich, daß mich der Bahnhofspolizist so respektvoll begrüßt. Bei mir aber denke ich, woher er mich, den Fremden und Zugereisten, wohl kennen mag.

Da tritt er auch schon an mich heran, gefällig und bescheiden, fragt nach meinem Reiseziel und ob er eine Fahrkarte nehmen soll. Ich nenne die nahegelegene Station und gebe ihm 100 Lei, ohne mir um Geld und Fahrkarte noch Sorge zu machen; denn ich weiß aus eigener Erfahrung, daß ich jetzt rascher und sicherer zu meiner Fahrkarte komme als alle die armen Bauern, die

der Nullpunkt erreicht ist. Eine gewisse Gewichtsmenge Wasser hat demnach als Eis räumlich einen größeren Umfang, es ist weniger dicht geworden und schwimmt nun als gewissermaßen leichter Körper auf dem schwereren Wasser. Dieses Gesetz ist auch die Ursache, daß an sehr kalten Winterlagen oft Leitungsröhre platzen. Das Wasser in diesen gefriert, dehnt sich aus und sprengt dabei selbst die metallenen Rohrwände.

— Frage: Wieviel ungefähr wiegt das Laub eines großen Baumes?

Antwort: Nach wissenschaftlichen Untersuchungen, die u. a. im Botanischen Garten der Universität Halle vorgenommen wurden, wog das Laub z. B. einer Kofkastanie, die nach einem plötzlichen Frost 87 600 Blätter verlor, 203 kg, also mehr als 4 Zentner, im nächsten Jahr betrug das Gewicht fast 5 Zentner. Ein großer Ahornbaum verlor 16 500 Blätter im Gewicht von fast 50 kg. Im frischen, sommerlichen Zustand beträgt das Gewicht das drei- bis vierfache davon. Ein großer Baum hat also außer seinen Ästen noch eine gewaltige Last an Laub zu tragen.

— Frage: Wie ist der Ausdruck Binsenwahrheit zu erklären?

Antwort: Binsenwahrheiten aussprechen ist eine sprichwörtliche Redensart. Sie wird darauf zurückgeführt, daß ein beschränkter Bauernjunge eine Art Binsenhalme zum Pfeifenreinigen an die Heidelberger Studenten verkaufte. Man nannte danach Binsenwahrheiten solche, die sogar der beschränkte Binsenbub verstand.

Spiel-Plan der Dresdner Theater

Opernhaus. Sonntag, 11. Dezember, außer Anrecht „Alba“ Dirigent: Leo Blech, 7—n. 1/11. Montag, 12., Anr. B „Mignon“ 1/8—1/11. Dienstag, 13., Anr. B „Salome“ 1/8—g. 1/10. Mittwoch, 14., außer Anr. „Tristan und Isolde“ Isolde: Nancy Larjea-Todsen a. G. 6—g. 1/11. Donnerstag, 15., Anr. B „Traumland“ 1/8—1/10. Freitag, 16., für den Verein Dresdner Volksbühne (sein öffentl. Kartenverkauf) „Eugen Onegin“ 1/8—g. 1/11. Sonnabend, 17., außer Anrecht „Fidelio“ Fidelio: Nancy Larjea-Todsen a. G. 1/8—g. 10. Sonntag, 18., außer Anrecht „Turandot“ 1/8—10. Montag, 19., Anr. A „Traumland“ 1/8—1/10.

Schauspielhaus. Sonntag, 11. Dezember, außer Anrecht „Hamlet“ 1/7—1/11. Montag, 12., Anr. B „Amphitryon“ 1/8 bis n. 1/10. Dienstag, 13., Anrechtreihe B „Dover-Calais“ 1/8—10. Mittwoch, 14., Anr. B „Die Kronbraut“ 1/8—g. 1/11. Donnerstag, 15., außer Anr. „Hamlet“ 1/7—1/11. Freitag, 16., Anrecht. B „Ballensteins Lager“ „Die Piccolomini“ 1/8—n. 1/11. Sonnabend, 17., Anr. B „Wie es euch gefällt“ 1/8—1/11. Sonntag, 18., vorm. 1/12—g. 1 Morgenfeier „Tosca“ für die Anrechtinhaber d. Reihe A vom 24. 12. „Hamlet“ 1/7—1/11. Montag, 19., Anr. A „Ballensteins Lager“ 1/8—g. 1/11.

Albert-Theater. Sonntag, 11. Dezember, vorm. 11 Uhr geschlossene Morgenfeier (sein öffentl. Kartenverkauf); 3 Uhr Gastspiel der berühmtesten spanischen Tänzerin La Argentina mit ihrem Ballett von 20 spanischen Tänzerinnen; 1/8 Uhr dto. Montag, 12., „Der Kaufmann von Venedig“ 1/8. Dienstag, 13., „Das Glas Wasser“ 1/8. Mittwoch, 14., „Der Stern von Bethlehem“ 1/4; „Die Fahrt ins Blaue“ 1/8. Donnerstag, 15., „Die Zeit wird kommen“ 1/8. Freitag, 16., „Der Kaufmann von Venedig“ 1/8. Sonnabend, 17., „Der Stern von Bethlehem“ 1/4; „Die Zeit wird kommen“ 1/8. Sonntag, 18., vorm. 1/11. „Der Stern von Bethlehem“; 1/4 dto.; 1/8 „Der Jahrmart von Pulsnitz“. Montag, 19., „Ein Spiel von Tod und Liebe“ 1/8 (Abonnement-Vorstellung vom 26. 12.).

viel früher als ich da waren und sich Schritt für Schritt zur Kaffe drängeln müssen.

Bis vor kurzem gab es bei der rumänischen Eisenbahn keine vierte Klasse. Den Schnellzügen fehlte sogar die dritte. Notgedrungen fuhr der Mittelständler zweiter, und — wenn er einer bevorzugten Beamtenklasse angehörte — auch erster. In diesem Falle sogar umsonst. Heute aber kann man in Rumänien getrost auch dritter Klasse fahren, die durch Einführung der vierten stark entlastet, viel billiger als die zweite ist und außerdem mehr als die höheren Klassen Gelegenheit zum Volksstudium bietet. Da sitzt zum Beispiel vor mir eine Gruppe Soldaten, deren Sprechen und ganzes Gebaren schon auf ihre verschiedene Abstammung schließen läßt. Zwei lustige, pffrige Burken, die sich dauernd gegenseitig necken und vereint gern auch einem Dritten einen Schabernack spielen, lassen an ihrem geläufigen, korrekten Rumänisch ihre altrumänische Abstammung erkennen.

Ein paar lange, blonde Kameraden, die sich etwas reserviert halten, sind Siebenbürger Sachsen. Bei ihrer Unterhaltung bedienen sie sich mit Vorliebe eines schwer verständlichen deutschen Dialektes. Einige Soldaten magyarischer Abstammung, die man gewöhnlich als Ungarn bezeichnet, tragen noch immer ein gewisses Selbstbewußtsein zur Schau, das daran erinnert, wie sie noch vor wenigen Jahren in Siebenbürgen das Staatsvolk waren. Der rote Fes als Kopfbedeckung einiger Soldaten belehrt uns, daß wir es mit jungen religiösen Türken zu tun haben, denen der rumänische Staat auch während ihrer Militärdienstzeit das Tragen der nationalen Kopfbedeckung gestattet. Schwerblütige Bessaraber stimmen sentimentale, russische Volkslieder an. Ein Siebenbürger Rumäne aber zieht aus seinem

Die Komödie. Montag, 12. Dezember, „Mabotriba“ 1/8. Abonn. A 1, B 2, 5421—5480, B 3, Gr. 2 151—200. Dienstag, 13., Erstaufführung „Der Herr Senator“ B 1, 5481—5530, Gr. 2 51 bis 100. Mittwoch, 14., „Der blinde Großchen“ 1/4; „Der Herr Senator“ 1/8, C 1, 5531—5580, Gr. 2 501—450. Donnerstag, 15., „Der Herr Senator“ 1/8, D 1, 5581—5630, Gr. 1 5401—5450. Freitag, 16., dto., E 1, 5631—5690, Gr. 1 5451—5500. Sonnabend, 17., „Der blinde Großchen“ 1/4; „Der Herr Senator“ 1/8, 5691—5730, Gr. 1 5501—5550. Sonntag, 18., dto., 5731—5770, Gr. 1 5551 bis 5600. Montag, 19., „Der Herr Senator“ 1/8, A 2, 5771—5830, Gr. 1 5601—5650.

Refidenz-Theater. Sonntag, 11. Dezember, vorm. 11 Uhr „Rübezahl“ H. Pr.; 3,30 dto.; 7,30 „Die Garbasfürstin“. Montag, 12., „Die Garbasfürstin“ 7,30. Dienstag, 13., dto. Mittwoch, 14., „Rübezahl“ 3,30 H. Pr.; „Die Garbasfürstin“ 7,30. Donnerstag, 15., „Die Garbasfürstin“ 7,30. Freitag, 16., dto. Sonnabend, 17., „Rübezahl“ 3,30 H. Pr.; „Die Garbasfürstin“ 7,30. Sonntag, 18., vorm. 11 Uhr „Rübezahl“ H. Pr.; 3,30 dto.; 7,30 „Die Garbasfürstin“. Montag, 19., „Die Garbasfürstin“ 7,30.

Sport am Sonntag im Freistaat Sachsen.

Das Hauptinteresse gilt dem Zusammentreffen der beiden deutschen Schwergewichtsbörer Diener und Breitenbräuer im Achilleion in Leipzig. Man ist der Meinung, daß der Kampf nicht das bringen wird, was man sich von ihm verspricht, da der „blonde Hans“ seit vielen Monaten dem Ring ferngeblieben ist. Trotzdem ist ein volles Haus und — Diener als Sieger zu erwarten. In den Rahmenkampfen treffen aufeinander Salm-Hamburg und Harlos-Köln, Garry Stein-Berlin und Georg Kühn-Berlin sowie Otto Biedorf-Berlin und Almeroth-Kassel.

Ein Städtewettkampf im Tischtennis findet zwischen den Stadtmannschaften von Dresden und Leipzig in Dresden im Studentenhaus statt. Beiderseits hat man durch Auswahlspiele die besten Spieler und Spielerinnen ermittelt. Man erwartet die Leipziger in Front.

Im Fußball gibt es wieder ungezählte Punktspiele. In Dresden geht es um die Führung. DSC führt mit einem Punkt vor Guts Muts. Diese Gegner treffen am Sonntag aufeinander. Man erwartet DSC knapp in Front. In Chemnitz und Leipzig ist ebenfalls Großkampftag.

Für den Wintersport sind die Aussichten, wenn nicht erneuter Schneefall eintritt, recht ungünstig. Nur am Fichtelberg ist Wintersport möglich.

Aljeclin zum Schwelmeister proklamiert

Berlin, 10. Dezember. Wie Berliner Morgenblätter aus Buenos Aires melden, ist Aljeclin auf Grund seines Sieges über Cafablanca offiziell zum Schwelmeister proklamiert worden. Aljeclin erhielt von dem 10 000 Dollarpreis 5400 Dollar und eine goldene Medaille. Cafablanca erhielt 4600 Dollar.

Ostdeutsche Meisterschaften im Kunstlaufen. Der Landesverband Ostdeutschland des Deutschen Eislaufverbandes veranstaltet am 14. und 15. Januar die Verbandsmesterschaften im Kunstlaufen, deren Durchführung dem Königsberger Eislaufverein übertragen ist.

Bogen. Hermann Herse, Deutschlands Anwärter auf den Mittelgewichtstitel, stellte sich in Stockholm dem Meister von Schweden, Sultgren, den er von der ersten Runde an beherrschte, um ihn in der vierten Runde l. o. zu schlagen.

Radsport. Bei dem Länderkampf Deutschland — Belgien in Münster war das Ergebnis Deutschland 42½ Punkte, Belgien 20½ Punkte.

Schwimmen. Die holländische Olympia-Wasserball-Mannschaft mußte sich im Spiel gegen Poseidon (Leipzig) mit einem 2:2 begnügen.

Auch eine einfache Hirtenflöte heraus, und man muß staunen, wie geschickt er ihr all' die traurigen und fröhlichen Weisen entlockt, an denen die rumänische Volksmusik so reich ist. Wenn es aber ein Tanzlied ist, dann schlagen schwere Soldatenschuhe den Takt dazu.

Dazu wird viel geraucht. Leider auch gepuht. Man muß schon ziemlich starke Nerven haben, um alle die verschiedenen und in der Nachkriegszeit auch recht minderwertigen Tabakgerüche verdauen zu können.

Von den wenigen Stuben eines rumänischen Hauses dient die größere als Wohn- und Schlafraum. Primitive, offene Kamine dienen in der kalten Jahreszeit als Kochofen und Wärmespender. Gefeuert wird nur mit Eichen- oder Buchenholz. In der wärmeren Jahreszeit wird das höchst bescheidene Essen des rumänischen Bauern auf einem Feuer im Hofe zubereitet. Zu Hause wird das Frühstück erst gegen 10 Uhr vormittags eingenommen. Es besteht für gewöhnlich aus frisch gekochtem, steifem Maismehlbrei, der häufig noch geröstet wird, und einer in Salzwasser mit einer Zwiebel gekochten Bohnensuppe. Aufgetragen wird die Suppe in einer größeren, irdenen Schüssel. Eltern und Kinder lagern sich um den sehr niedrigen Tisch, und indem sie abwechselnd in ein Stück Maismehlkuchen (!) beißen, wird mit langstieligen Holzlöffeln die dünne Suppe aus der Schüssel geholt und mit großem Behagen geschlürft.

Einmal fragte ich einen alten Bauern, warum er keine Löffel aus Metall benutze, die doch dauerhafter seien. Lächelnd antwortete er: „So bin ich es gewöhnt seit ich auf der Welt bin, und bis zu meinem Tode werde ich keine metallene Löffel gebrauchen. Ich habe Furcht, ich könnte mich vergiften oder mir die Lippen verbrennen.“

Sonder-Angebot

Es wird meiner werten Kundschaft Gelegenheit geboten, beste Qualitäten in moderner und gediegener Ausführung **jetzt weit unter Preis** einzukaufen

Damen-Mäntel

- Ottomane** in schwarz, braun, blau usw., mit und ohne Pelzbesatz
- Velour de Laine** in schönen, modernen Farben, mit und ohne Pelzbesatz
- Seal-Plüsch** in bewährten Qualitäten
- Ural-Krimmer** in allen Größen und Weiten
- Afrachan**, beste Mohärware
- Tuch-Mäntel** in schwarz, taupe und braun
- Kleider, Kostüme und Blusen**

Herren-Mäntel

- Paletots**, schwarz und marengo, in ein- und zweireihig
- Rockpaletots** tadelloser Sitz
- Schwedenmäntel** in allen Preislagen
- Jackett-Anzüge** in neuesten Mustern, in ein- und zweireihig
- Sport-Anzüge** mit 2 Hosen
- Smoking- u. Tanz-Anzüge**
- Gummimäntel, Ledermäntel, Windjacken, Lederofafachen, Streif-, Sport- u. Arbeitshosen** in allen Preislagen



Kinder-Mäntel in größter Auswahl

Konfektionshaus

Rudolf Lederer, Radeberg

Größte Auswahl!

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Billigste Preise!

Spiel-Waren

in großer Auswahl zu billigen Preisen

Ferner

Textil-Waren

in

Schürzen, Wäsche und Woll-Waren

Milda Kaiser,
Friedersdorf 11

Zur Weihnachts-Bäckerei

empfiehlt

fämtliche Backwaren

Elisabeth verw. Greubig.

Bei Einkauf ab 3. — ein Geschenk gratis!

Achtung! Noch nie dagewesen!

Dieses Jahr findet im Gasthof **'Sächsischer Hof', Pulsnitz** am 18. und 19. Dezember

eine große Erzeb. Holz- und Spielwaren-Ausstellung

von Küchengeräten aller Art sowie Spielwaren

in allen erdenklichen Artikeln statt. Es verfähme niemand die Ausstellung zu besuchen. Die Preise haben wir so gestellt, daß jede ärmliche Familie ihren Kindern groß und klein eine Freude bereite. **Kein Kaufzwang!** Kinder unter 6 Jahre ohne Eltern keinen Zutritt — **Kein Ware** kommt aus erster Hand darum staunend billig!

Gebr. Oelschlegel, Neuhausen i. Erzg.
Erzgeb. Holz- und Spielwaren-Industrie

Bei Einkauf ab 3. — ein Geschenk gratis!



Herrenkonfektion

Schwedenmäntel neueste Muster	75.00	58.00	45.00	36.00	28.00
Gehrockpaletots schwarz und marengo	95.00	72.00	65.00	58.00	45.00
Ulster I und II rhg. moderne Form	95.00	78.00	66.00	45.00	39.00
Sacco-Anzüge I und II rhg. Ia Verarbeitung	120.00	85.00	69.00	48.00	22.00
Winterjoppen bes warm gefüttert	36.00	28.00	22.00	19.75	14.50
Arbeitshosen Zwirn, Pilot, engl. Leder	11.90	9.90	7.75	6.50	3.00
Streifen-Hosen Halbtuch, Stoff, Kasimergarn	25.00	18.50	13.50	9.75	4.50
Charlestone Hosen Die moderne Hose	22.00	17.50	16.75		13.50

Damenkonfektion

Tuchmäntel teils mit Pelzbesatz	45.00	32.00	25.00	19.75	
Velour de laine-Mäntel mit bestem Plüsch- oder Pelzbesatz	53.00	48.00	35.00	29.00	16.50
Ottomanemäntel teils ganz auf Futter	65.00	48.00	35.00	29.00	19.75
Sealplüschmäntel ganz auf K. Seide	110.00	89.00	68.00	49.00	39.00
Pelzjacken Seiden und Sealplüsch, Krimmer	69.00	48.00	39.00		35.00
Wollene Kleider Charmelaine, Popeline, Flanell	29.00	19.50	13.75	9.75	4.00
Tanz- und Abendkleider Veloutine, Crêpe de Chine, Taffet	38.00	29.00	19.50	16.75	13.50
Blusen Charmeuse, Popeline, Flanell	22.00	15.50	11.50	7.90	2.00

Kinderkonfektion

Knaben-Wintermäntel und -Pyjacks	25.00	23.50	18.50	15.00	13.90	9.50	7.25
Knaben-Anzüge in den neuesten Formen	19.50	15.00	9.50	7.50			5.90
Mädchen-Wintermäntel für alle Größen	15.50	11.50	8.25	7.50			4.60

Als Festgeschenke biete an: Rauchjacken, Clubjacken, Pullover, Windjacken, Fantasiewesten, Hüte, Mützen, Selbstbinder

Modehäuser Schnurpel, Dresden-N.22

Gegründet 1900

Leipziger Straße 89/91

Fernruf 56473

Strassenbahn 10, 14, 15, 17 bis Oschatzer Straße



Als praktische Weihnachts-Geschenke
empfeilt in reichster Auswahl

Pelzkragen
beste Galantriekürschner-
arbeit

Pelzbesätze
Pelzhüte
für Damen

Hüte
Mützen
Regenschirme

besten Qualitäten
zu billigsten Preisen

Rosa Fischer, Schloßstr. 3

Zum
Weihnachts-Verkauf

empfehle mein reichsortiertes Lager in

Teppichen, Vorlagen, Fellen
Tisch-, Schlaf-, Sofa-,
Gummis, Reise-, Bett-, Divan-

Decken

Gardinen, Läuferstoffe, Linoleum
in allen Breiten
Linoleumteppiche usw.

Friedr. Aug. Räumann

Kamenz

Zum Weihnachtsfest

empfehle mein grosses Lager in Sprechappa-
raten mit und ohne Metalltonführung, Schall-
platten in Riesenauswahl, Nähmaschinen
für häuslichen Gebrauch und Gewerbe. —
Grosses Lager in Fahrrädern zu he-
rabsetzten Preisen. — Weiter empfehle
ich Wring-Maschinen, Zentriugen,
sämtliche Haus- u. Küchengeräte, Glas,
Porzellan und Steingutwaren usw. usw.

Max Pflücke, Oberlichtenau



Moderne
**Speise-
Zimmer**

nur beste Werkstätten-Arbeit

Riesen-Auswahl

zu niedrigsten Preisen

Einzelne Büfets, Kredenzen

Standuhren, Tische und Stühle, sowie Polsterwaren aller Art
besonders billig

Tränkners Möbelhaus
Dresden-N., Görlitzer Str. 21—23

Straßenbahnlinien 5 und 14

60 jähr. Bestehen

Beste Referenzen

Christbaum-

Schmuck
Spitzen
Ständer

Lametta, Wunderkerzen, Nuß- und Lichthalter
empfeilt **Max Greubig**

Für den
Weihnachtstisch

Niedrigste Preise!

Konfektion

Ottoman-Mäntel
Belour de laine-Mäntel
Seal-Blüsch-Mäntel
Astrachan-Mäntel
Damen- u. Backfisch-Jacken

Basisch-Mäntel
Mädchen-Mäntel
Knaben- und
Burschen-Mäntel
Knaben-Anzüge

Kleiderstoffe

Wollripps
Popeline
Chamelaine
Tuche
Ottomane

Blusenstoffe
Blusenflanell
Pulloverstoffe
Wollmousselin
Washstoffe

Strickwaren

Damen-Pullover
Herren-Pullover
Kinder-Pullover
Damen-Westen
Herren-Westen
Kinder-Westen
Strick-Kleider
Strick-Anzüge

Schlüpfer
Handschuhe
Strümpfe
Haverlödchen
Gamaschen
Woll-Unterkeibung
Mützen, Koppen
Sport-Garnituren

Damen-Wäsche

Damenhemden
Hemdhojen
Prinzehunterstöcke
Garnituren
Nachthemden
Nachjoden

Kunstseidene Wäsche
Pyjamas
Untertaillen
Taschentücher
Wäschestoffe
Schürzen

Tischdecken :: Gardinen

Künstliger Gardinen
Stores
Uebergardinen
Biragen
Gardinen-Stückware
Madrasstoffe

Seidenamastdecken
Gobelindecken
Künstlerdecken
Leinendecken
Blüsch- und Tuchdecken
Wachstuchdecken

Kleider und Blusen

Wollstoffkleider
Seidenkleider
Samtkleider
Kinderkleider
Strickkleider

Seidenblusen
Wollstoffblusen
Flanellblusen
Kostümstöcke
Kostüme

Seidenstoffe :: Samte

Crêpe de Chine
Veloutine
Crêpe Georgette
Crêpe Satin
Solienne
Taffet

Kleideramt
Washsamt
Washseide
Bomborgseide
Kunstseide
Braubseide

Bett- und Tischwäsche

Bettamast
Stangenleinen
Linon
Fertige Bezüge
Inletts und Züchen
Bett-Tücher
Bett-Decken

Tischtücher
Gedecke
Handtücher
Wischtücher
Servietten
Badetücher
Frottier-Handtücher

Herren-Wäsche

Oberhemden
Einjahhemden
Normalwäsche
Nachthemden
Taschentücher
Hosenträger

Selbstbinder
Krawatten
Kragen
Herrenschals
Handschuhe
Socken

Teppiche

Blüschteppiche
Linoleumteppiche
Wandbehänge
Divandecken
Reisedecken
Kamelhaardecken

Steppdecken
Bettvorlagen
Felle
Läuferstoffe
Linoleum
Sofadecken

Besichtigen Sie bitte meine Weihnachts-Ausstellungen!

Durch große Abschlässe mit meinem Einkaufsverband direkt bei größten, leistungsfähigsten Fabrikanten kann ich beson-
dere Preisvorteile bieten, da ich auch nicht mit Großstadtspesen belastet bin

C. F. Bierisch

Markt 7/8

Kamenz

Barterre u. 1. Etage

Größtes Modewarenhaus am Plage

Sonntag von 11 Uhr an geöffnet

Sonntag von 11 Uhr an geöffnet

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich mein sehr reichhaltiges Lager praktischer und schöner Geschenke in

Uhren

Gold- u. Silberwaren

Nickel- u. optischen Waren

Sprechapparaten u. Platten

A. Procop, Uhrmachermstr., Pulsnitz, Hauptstr. (Köhlerhaus)

HOSENTRÄGER-FABRIK

Einrichtung einer Hosenträger- und Sockenhalter-Fabri-
kation, mit Stanzerie, in Bayern, eingef. Gesch. Mar-
kenware, günstig zu verkaufen. Kundenstamm u. Ver-
treterstab vorh. Erforderlich ca. 8000 RM Barcapital.

Offerten unter N. R. 5356 an Rudolf Mosse, Nürnberg

Lesen Sie Meisters Bau-Roman!

Füllkräftige Bettfedern

zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt

Pulsnitz

Minna Cunradi

Kartoffel- und Heuaufkäufer

gesucht. Telefonische Offerten erbeten.

Schulmann G. m. b. H., Berlin-Halensee
Katharinenstr. 9 Tel.: Umland 1783

Weihnachts-Anzeiger

Zum Weihnachts-Feste

empfehle alle Sorten

Leb-, Honig- und Köhlerkuchen
Christbaumbehang, Schokolade
in Tafeln ☉ ☉ Tee und Kakao
in bekannter Güte

Richard Köhler - „Köhlerhaus“

Oschatzer Filzschuhwaren

[Qualitätsware der Firma Maribus, Oschatz
— in einfacher und eleganter Ausführung —

Hüte und Mützen aller Art

Reiche Auswahl! Äußerste Preise!

Ed. Urban, Bismarckplatz — am Platze —

ANTONIE TIETZE

empfeilt ihr **reichhaltiges Lager** in
Spielwaren, Porzellan, Glas und an-
deren Geschenk-Artikeln

Für den Weihnachtstisch bringe mein reich-

haltiges Lager in:
Tisch-, Leib- und Bettwäsche in weiß und bunt, Inletts, echt türkisch
rot, in allen Breiten; ferner Jacken- und Hemdenbarchent, Hand-,
Wisch- und Taschentücher, Wollwaren und Trikotagen sowie Glas-,
Porzellan- und Steingutwaren in empfehlende Erinnerung
Bei Bedarf bitte ich alle Einwohner von Pulsnitz und Umgegend um
gütige Unterstützung

Kurze Gasse 3 **Otto Schmidt** Kurze Gasse 3

Haus- und Küchengeräte
Wirtschafts-Artikel — Schlittschuhe
Werkzeuge — Öfen und Herde
Georg Just, Eisenhandlung, Pulsnitz

Lange Str. 30 **Rich. Borchardt** Fernruf 172

Pelzwaren
Hüte :: Mützen

Reichhaltiges Lager :: Eigene Anfertigung :: Umarbeitungen
werden **f a c h g e m ä ß** ausgeführt
Teilzahlungen gestattet

Leinenhaus Voigt

Schloßstraße Gegr. 1796

empfeilt billigst

zu

Weihnachtsgeschenken:

Bettbezüge; Betttücher; Bettdecken;
Tisch- und Tafeltücher; Servietten;
Kaffeegedecke; Künstler-Decken;
Badetücher; Mangeltücher; Hand-
tücher; Taschentücher; Hemdentuche,
10-Meter-Packung in Karton; Tag- und
Nachthemden; Nachjacken; Hosens;
Prinzess-Röcke; Schürzen; Ober-
hemden; Oberhemdenstoffe usw.

Gardinen-Haus Wunderlich

Fernruf 446 Pulsnitz, Hauptmarkt 10

empfeilt Gardinen aller Art in weiß, und bunt, Vitragenstoffe, Bettdecken,
Tisch-, Divan- und Sofadecken, Kommodendecken, Nähtischdecken, Kissen,
Läufer, Deckchen, sowie sämml. Arten von Gardinenstangen u. Zugeinrichtungen
Eigene Anfertigung moderner Fenster-Dekorationen
Aufmachen von Gardinen. Unübertroffene Auswahl in allen Preislagen.
Bitte Schaufenster beachten!

Gebrauchs- und Luxus-Wäsche

aller Art

Trikotagen :: Strümpfe
empfeilt **Helene Schütze, Bismarckplatz 13**

Zigarren-Spezial-Geschäft Kurt Schreckenbach Nachf.

empfeilt

Präsent-Kisteln in Zigarren, Zigaretten
sowie Tabak, Ulmer in allen Preislagen

Visitenkarten

unterm Weihnachtsbaum!

fertigen billigst

E. L. Försters Erben

Konsum-Verein Pulsnitz

164500 RM Rückvergütung

Auszahlung vom 11. Dezember an

Die neue Großbäckerei ist ab 29. November 1927 eröffnet,
liefert das gute Konsumbrot und sämtliche Weihnachtsbackwaren
Bestellungen bitten wir sofort aufzugeben

Eduard Hanfe Inh. Oswald Buchelt

Fernruf 392 Pulsnitz Neumarkt 8

Größte Auswahl in

Spielwaren aller Art
und Geschenk-Artikeln

Meine besondere Auswahl in erstklassigen Parfüms und Seifen

in wunderschönen Geschenkpackungen, mein großes Lager in
Photo-Apparaten und Bedarfs-Artikeln,
sowie die vorzüglichen Qualitäten meiner **Cognacs, Tees**
und **Rums** haben zu jedem Weihnachtsfeste Käufer in großer
Zahl gebracht. Lassen auch Sie sich überzeugen;
ich biete nur Qualitäten

Central-Drogerie Max Jentsch
Pulsnitz, Langestr. 32



Bulsniker Tageblatt

Sonnabend, 10. Dezember 1927

2. Beilage zu Nr. 287

79. Jahrgang

Dresdner Brief

Dresdner Weihnachtsallerlei

Licht u. Schatten / Weihnachtsdarlehen / Rentenempfänger Wettbewerbs der Kunst

Advent! — Seltsame Zeit, Tage der Erwartung! Das Weihnachtsfest wirkt sehr Schatten voraus! Schatten? Darf man von Schatten reden bei dem Feste des Lichts, des Gebens, der Freude? Muß es nicht vielmehr heißen: Das liebe Weihnachtsfest schickt sein Licht voraus?

Und doch Schatten. Besonders in diesem Jahre. Wie gern möchten wir geben, Freude bereiten, nicht nur im engen Familienkreise, sondern auch Freunden und vor allem der großen, riesengroßen Zahl der Bedürftigen, die doppelt schwer die Unbill des Winters empfinden und stumm berebt die Hände ausstrecken: Gebt! Gebt! Den vielen Vereinen und Einzelfallen, die geben möchten, die von Bittenden belagert werden, für deren Anzahl ihre Mittel nicht reichen.

Und immer wieder hört man die Worte: Ich kann nicht geben, weil ich selbst zu kämpfen habe.

Auch das machen sich andere zu Ruße. Da war in den Dresdner Zeitungen ein Interat, das zu denken gibt. Ein edler Menschenfreund erbot sich, Familienvätern mit größeren und kleineren Gelddarlehen unter die Arme zu greifen, um sorglose Weihnachten feiern und die Freude des Gebens so recht genießen zu können. Und wie der Teufel selbst sich auf die Bibel berufen kann, so muß auch der Geldwucher die besten Eigenschaften seiner Mitmenschen, um Geschäfte zu machen. Denn was folgt für diejenigen, die gutgläubig eine Schuld von einigen hundert Mark aufnehmen, um einmal sorglose Weihnachten feiern zu können? Erst heißt es, ein wertvolles Möbelstück verpfänden, ein Vertrag wird vorgelegt und der Geldbedürftige unterschreibt in freudiger Erwartung einiger sorgloser Wochen. Er erhält das Geld, begleicht drückende Schulden, kauft seinen lieben längst ersehnte Dinge, freut sich des strahlenden Lichtbaums, der strahlenden, dankefüllen Augen.

Aber dann? Ich will nicht schildern, wie mögliche Zwischenfälle das Wiedergeben erschweren, wie lawinenhaft ausgemachte Summen vergrößern, wie schwer und bitter oft die kurze Erleichterung bezahlt werden muß.

Darum Vorsicht! Und ob die Läden noch so sehr locken und das Herz zum Geben drängt, ein Schemel gibt mehr als er hat, und Vorsicht vor lockenden Anpreisungen!

Aber eine rechte Weihnachtsfreude könnte unsere Postdirektion den Alten und Gebrechlichen Dresdens bereiten. Wer hat wohl schon einmal auf dem Postamt gestanden, um am ersten des Monats Altersrenten und Invalidenrenten in Empfang zu nehmen? Wer hält es wohl der Mühe wert, die Schlange von Menschen zu beobachten, die oft stundenlang geduldig steht, langsam zum Schalter vordrückt, um das Geld, das ja doch kein Almosen ist, in Empfang zu nehmen? Alte Leute, oft recht gebrechliche. Oder jüngere, die für ihre Alten gehen, ungeduldig von einem Bein aufs andere treten, denn die kurze Wartezeit geht darüber hin. Da lehnt ein alter Weibchen, dem das Stehen sauer wird, das sich endlich kaum noch aufrecht erhält. Dort lamentiert ein Mann, schimpft wohl auch ein wenig. Ein anderer sagt, er stünde schon länger als eine Stunde, müßte um 1 Uhr an seiner Arbeitsstelle sein, sonst gänge ihm ein Stundenlohn in Abzug. Warum nicht wenigstens in der Mittagszeit, zwei Schalter dem Publikum öffnen? Warum nicht für Gebrechliche eine Bank bereitstellen? Nur wer einmal mitten unter den Wartenden gestanden hat, weiß, wie nötig hier eine entgegenkommende Reform ist!

Hart und ungerecht ist das Leben der Großstadt, rücksichtslos, grausam. Und geschäftlicher Wettbewerb wird zum Parforceerennen just in der Zeit vor Weihnachten. Auch in der Kunst. Da überlegen Sänger und Sängerinnen, Märchenerzählerinnen, Sprecher und Musiker aller Art, wie sie noch schnell vor den Feiertagen durch ein Konzert dem Geldbeutel die gewünschte Strammheit verleihen können. Selbst unsere Bewusstheiten machen da mit. Eine Veranstaltung drängt die andere und der Ruf ertönt an alle Kunstliebenden: Kommt in meinen Abend!

Aber dem antwortet eine merkwürdige Zugelaptheit des Dresdner Publikums. Jetzt vor Weihnachten, wo man das Geld so nötig braucht?

Hier Angebot, — Ueberangebot; dort Geldmangel, bitte Not. Hier das Fest der Liebe, dort Rücksichtslosigkeit, Zucht. Wie reimt sich das zusammen? Regina Berthold

Deutscher Reichstag.

354. Sitzung vom Freitag, 9. Dezember.

Auf der Tagesordnung der Reichstagsitzung am Freitag stand der Antrag des Geschäftsausschusses, die Genehmigung zur Verhaftung der kommunistischen Abgeordneten Stöcker, Koenen, Hoernle, Sedert, Kemmele und Pfeiffer auch weiterhin zu verweigern und das Strafverfahren bis zum Beginn der nächsten Sommerferien des Reichstages oder bis zum Reichstagsjubiläum auszusetzen, dagegen die vorherige Anberaumung eines in diese Zeit fallenden Hauptverhandlungstermins und die vorherigen Ladungen zu genehmigen.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Bell begründete einen Antrag der Regierungsparteien, wonach über die Beschlüsse des Ausschusses hinausgehend die Immunität der genannten Abgeordneten vom Beginn der Sommerferien des Reichstages oder vom Reichstagsjubiläum ab ganz aufgehoben und dann auch die Verhaftung beziehungsweise Vorführung der Abgeordneten zugelassen werden solle. Der Sozialdemokrat Dittmann bezeichnete es als ungewöhnlich, daß diejenigen, die im Ausschusse einen Antrag angenommen hätten, jetzt im Plenum einen anderen Antrag stellten.

Der kommunistische Antrag auf Aussetzung des Verfahrens wurde im Sammel sprung mit 165 gegen 139 Stimmen bei vier Enthaltungen abgelehnt, u. a. enthielten sich die volksparteilichen Abgeordneten Dr. Kahl und Dr. Nießer. Der Antrag der Regierungsparteien wurde gegen Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten, Volksliste und Nationalsozialisten angenommen.

Darauf wurde das Gesetz über die Krankenversicherung der Seeleute in dritter Lesung gegen die Deutschnationalen und Kommunisten endgültig verabschiedet.

Die Deutschnationalen hatten sich dagegen gewandt, weil in dem Gesetz keine Orenge nach oben für die Versicherung gezogen worden war.

Es folgt die zweite Beratung eines Entwurfs eines dritten Gesetzes zur Änderung und Ergänzung des Hypothekendarlehenengesetzes und des damit verbundenen Entwurfs des Gesetzes über Pfandbriefe und verwandte Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten. Beide Entwürfe wurden in der Ausschussfassung in zweiter und dritter Lesung angenommen, desgleichen eine Entschliebung, die Reichsregierung um eine Verordnung zu ersuchen, daß in welcher Weise die dem Pfandbriefgesetz unterliegenden Anstalten in regelmäßigen Zwischenräumen Bekanntmachungen über den Gesamtbetrag der in Umlauf befindlichen Pfandbriefe, sowie der zur Deckung bzw. Ersatzdeckung dienen Hypothekenscheine und Gelder zu erlassen haben.

Es folgte die zweite Beratung des Entwurfs eines zweiten Gesetzes zur Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes über Depot- und Depositenengeschäften bis Dezember 1929. Da die Abstimmung zweifelhaft blieb, mußte Aussetzung erfolgen. Der Entwurf wurde mit 168 gegen 143 Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten in zweiter und dritter Lesung genehmigt.

Daran schloß sich die zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über den

Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit Südlawien.

Nach dem Ausschlußbeschluss soll beinahe der erhöhte Zoll für Industriemais erst am 1. März 1928 in Kraft treten. Der Volksparteiler Hamens gab für die Regierungspartei

teien eine Erklärung ab. Sie begrüßten den Abschluß des Handelsvertrages und würden der Vorlage zustimmen. In der Erklärung wurde weiter auf die von Südlawien gewährte Meistbegünstigung hingewiesen. Eine besondere Bedeutung komme der Position Mais zu, für die der Entwurf eine doppelte Regelung vorsehe. Die Ermäßigung des Maiszollens zur Viehfütterung von 3,20 auf 2,50 Mark werde der Viehzucht treibenden Landwirtschaft helfen; die Erhöhung des Zolls auf Mais zur industriellen Verwendung von 3,20 auf 5 Mark werde gewiß einigen Industrien eine Belastung sein. Der Uebergang werde aber durch den Antrag im handelspolitischen Ausschusse erleichtert, den erhöhten Industriezoll erst ab 1. März 1928 in Kraft treten zu lassen. Ausschlaggebend für die Industrie sei die Tatsache, daß die aus Mais gewonnene Stärke in zunehmendem Umfang der Kartoffelstärke Konkurrenz mache. In der Debatte protestierte zunächst die sozialdemokratische Abgeordnete Frau Sander gegen die Verquickung einer außenpolitischen Angelegenheit mit innerwirtschaftlichen Fragen. Ihre Partei werde die Maiszollerhöhung ablehnen.

Reichsernährungsminister Schiele

widersprach der Vorrednerin. Er hob hervor, daß nur Zweckmäßigkeitsgründe dazu führten, die besprochene Regelung aufzunehmen. Der Minister wies zahlreich nach, daß diese Zollerhöhung angesichts der hohen Verdienstspanne sich bei der Verarbeitung und im Handel gar nicht auswirken brauche. Der Demokrat Meyer stimmte dem sozialdemokratischen Antrag zu, begrüßte aber im übrigen den Handelsvertrag.

Der sozialdemokratische Streidungsantrag wurde abgelehnt und die Maiszollerhöhung mit 183 gegen 159 Stimmen bei 18 Enthaltungen angenommen. Dem Vertrag wurde in zweiter und dritter Lesung zugestimmt, zum Schluß wurde der Handelsvertrag auch in der Schlußabstimmung gegen Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Dann vertagte sich das Haus auf Sonnabend 2 Uhr.

Aus aller Welt.

Opfer der Kälte. Auf dem Heimwege von Kolberg nach Berlin, Kreis Rummelsburg in Pommern, blieb der Landwirt Köhntz, der abends in einem Nachbarort zu Besuch geweilt hatte, vor Erschöpfung auf dem Wege liegen und erstarb. Erst am Morgen fand man die Leiche.

Verhaftung eines Höhlenbewohners. Ein Höhlenbewohner ist in der Tegeler Forst bei Berlin ausgehoben worden. Polizeiliche Ermittlungen führten dazu, eine Höhle zu ermitteln von drei Meter Länge, zwei Meter Breite und 1,80 Meter Höhe, die ein Mann dort gegraben und wohnhaft eingerichtet hatte. Hier hauste er mit einer verheirateten Frau, die er überredet hatte, ihren Mann zu verlassen und ihm zu folgen. Die Höhle hatte er eingerichtet, weil er wohnungslos war. Da er wegen verschwiebener kleiner Vergehen von der Polizei gesucht wurde, wurde er ins Polizeipräsidium eingeliefert.

Tausend Dollar ohne Eigentümer. Auf eine seltsame Weise kam eine verlorene Brieftasche mit einer Tausenddollarnote wieder zum Vorschein. Ein reicher amerikanischer Onkel hatte die Note auf dem Grundstück Nordstraße 22 in Leipzig mit der Brieftasche verloren und merkwürdigerweise seinen Verlust bei keiner amtlichen Stelle angemeldet. Jetzt ist die Brieftasche mit dem wertvollen Inhalt plötzlich wieder am Vorschein gekommen, und zwar auf einem zum Ritter-

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von Fr. Lehne.

61. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Neulich kamen Süberleiths durchs Dorf gefahren. Ich ging mit Väterchen gerade zu Pfarrers. Du solltest die drei gesehen haben! Förmlich aufgespießt haben sie mich mit ihren Augen, während wir miteinander sprachen. Spitzig fragte mich Frau Süberleith, ob ich nicht schon doch manche Enttäuschung erlebt habe, denn die Arbeit auf einem Gutshof sei ich doch gar nicht gewöhnt. Ihre Helma jedenfalls könne sich nicht entschließen, einen Landwirt zu heiraten. Jetzt bemühe sich sehr ein Oberleutnant v. Walmitz um sie. Aber sie wisse noch nicht, was sie tun werde. Sie könne sich auch nicht von ihrer Tochter trennen. Nächstens würden sie uns einmal besuchen. Helma hätte mich ja ganz in ihr Herz eingeschlossen.

Halte also den Daumen, Großer! Denn da heißt's Spießruten laufen!

Nun habe ich Dir so viel erzählt, daß ich beinahe vergessen habe, mich für Deinen lieben Brief zu bedanken, den wir alle mit großem Interesse gelesen haben! Der Herr Kommerzienrat rümpfte freilich die Nase, als wir von Dir sprachen, und sagte etwas von einem unverantwortlichen Egoismus, durch den Du die Familie kompromittiert habest! Du habest doch nicht nötig gehabt, eine Stellung anzunehmen — denn in seinem Hause sei Platz genug für Dich — die ganze Stadt hielte sich darüber auf! — Da hättest Du aber hören sollen, wie Vater Kießling für Dich ins Zeug ging! Dein Platz, wenn es Dir nicht mehr in München gefiele, sei nur hier in seinem Hause!

Ich freue mich, daß Du so befreidigt geschrieben hast, und vor allem, daß es Dir gelungen ist, das Herz des Dir anvertrauten Kindes zu gewinnen.

Es ist möglich, daß Thora und ihr Mann bald nach Italien fahren — zuerst nach Florenz. Sie sprachen

von dem und werden Dich selbstverständlich besuchen, da sie München berühren wollen.

Nun weiß ich nichts weiter. Schreibe bald wieder!

Laß es Dir recht gut gehen und nimm viele herzliche Grüße von uns allen. Mama wird Dir noch selbst schreiben! In alter Liebe Deine Anneliese."

Mit der Nachmittagspost hatte Gisela den Brief bekommen. Sie saß bei Tisch, die ihre Schularbeiten machte, und war mit dem Nachsehen von Briefen beschäftigt. Gedankenvoll ließ sie die Briefblätter in den Schoß sinken und blickte vor sich hin.

Das Kind hatte sie beobachtet. "Das war aber ein langer Brief Fräulein Gisela."

"Er kam von meiner Schwester."

"Und nun haben Sie Heimweh bekommen, Fräulein?" Eine förmliche Angst klang aus des Kindes Stimme.

Lächelnd schüttelte Gisela den Kopf. "Heimweh nicht, wohl aber etwas Sehnsucht."

"Und nun wollen Sie fort?" "Nein eilte auf sie zu. "Aber Sie dürfen nicht fort! Ach ich bin ja so froh, daß Sie bei uns sind, Fräulein Gisela!" Sie schlang die schwächlichen Arme um den Hals der Hausdame. "Es ist ja jetzt so ganz anders bei uns, seit Sie da sind! Auch Papa sagt es — Mama war doch immer krank."

Gisela wurde ein wenig rot. Sie tat mit der ihr eigenen Gewissenhaftigkeit ihre Pflicht, und dieses Lob aus Kindermund berührte sie wohlthuend.

Während der ersten Wochen hatte sie es nicht leicht gehabt, da ihr die Köchin heimlichen Widerstand entgegensetzte und ihr das Leben erschwerte. Aber ihrem bestimmten Auftreten hatte sie sich schließlich doch fügen müssen und kleinlaut ihre aus Trotz und Widerspruch gemachte Kündigung wieder zurückgenommen, als sie gesehen, wie das Fräulein, ohne auch nur ein Wort des Bedauerns oder Zurebens, sich gleichmütig um Ersatz bemühte.

Doktor Heimrod war ein gesuchter Arzt für Hals- und Ohrenleiden. Er war immer sehr beschäftigt, selten bekam sie ihn außer bei den Mahlzeiten zu sehen. "Ne gedieh körperlich und geistig unter ihrer wahrhaft mütterlichen Fürsorge; er bemerkte das wohl, hatte seine helle Freude an dem Lächeln und war innerlich voller Dankbarkeit gegen die Hausdame.

Jetzt geschah es auch manchmal, daß er länger im Wohnzimmer sitzen blieb. Dem angepannt arbeitenden Manne war es eine Erholung, mit der klugen, herzenswarmen Hausgenossin zu plaudern, die auf allen Gebieten überraschend unterrichtet war. Aber von sich und ihrer Familie zu sprechen, vermied sie.

Sein Heim hatte in der Tat ein ganz anderes Aussehen erhalten, seit Giselas geschäftige Hände darin walteten. Blühende Topfgewächse in den Fenstern und abgeschchnittene Blumen, in Vasen und Schalen geordnet, gestickte Kissen und Decken brachten einen freundlicheren Ton herein.

Gar oft folgten seine Augen sinnend dieser schönen, schlanken Mädchengestalt, wenn sie mit ihren ruhigen, harmonischen Bewegungen durch das Zimmer schritt. Und unbestimmte Wünsche und Hoffnungen bogannen sich in ihm zu regen.

Gisela ahnte nichts davon. Sie war froh, einen ihr zusagenden Wirkungskreis gefunden zu haben, u. sie brauchte außer rauschender Geselligkeit nichts von dem zu entbehren, was sie früher genossen hatte. Denn es verging nicht eine Woche, daß Heimrod ihr nicht Konzert- oder Theaterkarten mitgebracht hätte, die sie voller Freude und Dankbarkeit entgegennahm.

Eines Tages stand Gisela vor dem Schauspieler einer Kunsthandlung in der Maximilianstraße, als sie von einem Herrn angerebet wurde.

"Gräfin Bernhausen, welche Überraschung!" sagte er.

Beinahe erschreckt wandte sie den Kopf zur Seite und blickte in ein gebräuntes Männergesicht. "Herr Floss siedt!" rief sie überrascht.

Weihnachts- sonder-Verkauf

Herren-Kleidung:

Winter-Ulster Ireibig, mod. Form. mit Rücken- od. Rundgurt 115, 86, 58, 38.—	Loden-Joppen I oder II reibig offen und geschlossen 38, 28, 18.50 12.50
Winter-Paletots mit Samtkragen schwarz und marengo 115, 98, 68, 38.00	Hosen für Straße u. Sport 5 erprobte Qualitäten 21, 16.50, 9.75 5.50
Gehrock-Paletots in schwarz vorzügliche Passform 125, 98, 78, 52.00	Sport- od. Gehpelze prima Felle 325, 245, 185, 115.00
Sakko-Anzüge aus Gabard.-Chev. und Kammgarnstoff 98, 86, 68, 48.00	Lederjaken schwarz u. braun und gute Qualitäten 145, 115, 86, 68.00
Blaue Anzüge I u. II reibig bewährte Stamm-Qualität, 125, 92, 72, 54.00	Ski-Anzüge, blau und farbig Trikot und Gabard. 98, 86, 68, 58.00
Sport-Anzüge m. I od. II Hosen tragf. Material 115, 98, 68, 38.00	Ski-Hosen aus blau Tuch und Trikot 32, 26, 19.50

Knaben-Kleidung:

Ulster in modernen Formen und neuesten Stoffen 42,—, 32,—, 22,— 12.50
Kieler Pyjacks in blau Cheviot Melton und Tuch 32,—, 22,—, 14,— 8.75
Sport-Anzüge mit glatter Hose Breches und Knickebocker 42, 28, 18, 12.50

Egers mollige

Schlafröcke mit Agraffen und Leibschur 48,—, 42,—, 38,— 26.00
Schlafröcke Flauschstoffe mit angewebt. Futter 98,—, 78,—, 68,— 58.00
Hausjaken in vielen schönen Farben 28,—, 24.50, 18,— 16.50
Hausjaken moll. Flausch mit apart. Aermel- u. Kragen-Aufschl. 58, 52, 42, 38.00
Hausjaken aus Ia. Samt und Seidenstoffen 98,—, 86,—, 68,— 58.00
Hüte, Krawatten, Garnituren, Strümpfe, Hosenträger, Kragen

Herren-Artikel

Oberhemden, weiß, farbig, Perkal Zephier, Trikolier 11.5 0, 9.75, 6.— 4.75
Pullover, Lumberjacks, Wollwesten, eig. De ss. 33, 25, 17.50 12.50

Rob. Eger & Sohn

Dresden nur Johannstraße, Eckhaus Weiße Gasse.

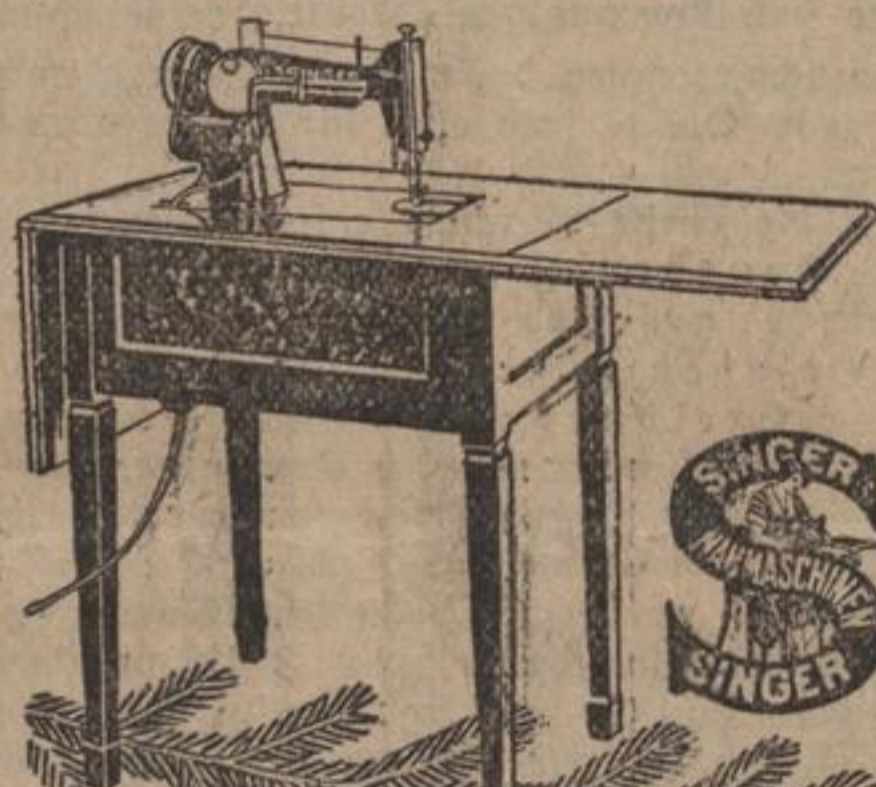
Sonntag, den 11. Dezember von 11—6 Uhr geöffnet!

gut Abtaundorf gehörigen Felde. Von einem Wagen der Leipziger Düngrabfuhr aus wurden die Fäkalien, die aus dem Grundstück in der Nordstraße stammten, gleichmäßig auf dem Felde verteilt. Mithin bemerkte ein Gutsarbeiter in den Fäkalien eine Brieftasche, und beim Untersuchen entdeckte er eine Tausenddollarnote. Er meldete dem Bürgermeister von Abtaundorf den Fund. Wahrscheinlich wird der Finder täglich bitten, daß der Verlierer sich nicht melde; denn nach Ablauf eines Jahres würde die Tasche mit dem Inhalt sein Eigentum.

Mütterliche Familientragödie. In Besselsdorf bei Verden an der Aller zündete die Frau eines Landwirtes, erregt über Familienwiffigkeiten, ihr Anwesen an, erschof ihr dreijähriges Kind und tötete sich darauf selbst. Das Anwesen brannte vollständig nieder.

Straßenunfall in Bremen. Durch ein die Hofstraße durchfahrendes Auto wurden die Pferde eines dort haltenden Geschäftswagens scheu und rasten mit dem Fuhrwerk nach dem breiten Weg zu in einen gerade vorüberfahrenden Wagen der Elektrischen Bahn. Drei Personen wurden verletzt, zwei davon ins Krankenhaus gebracht.

Unzureichende Beleuchtung von Bahnübergängen. Das Auto des praktischen Arztes Dr. Franke aus Lenzen an der Elbe wurde bei Perleberg nachts von einem Güterzuge erfasst. Der Arzt fuhr durch die geschlossene Schranke. Das Auto wurde von der Lokomotive etwa 50 Meter mitgeschleift. Der Arzt kam mit erheblichen Hautabschürfungen davon. Das Unglück ist auf die unsachgemäße Beleuchtung der Schranke zurückzuführen; man konnte nicht sehen, ob die Schranke geschlossen war.



Eine SINGER MIT MOTOR U. NÄHLICHT Das nützlichste Weihnachtsgeschenk

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft Kamenz, Herrenstrasse 7

Drei Kinder auf dem Eis eingebrochen. In Schönheide (Erzgeb.) spielten ein fünfjähriger Knabe und zwei vierjährige Mädchen an Rande eines zugefrorenen Teichs. Das Eis brach und die drei Kinder stürzten ins Wasser. Sie wurden von rasch herbeieilenden Leuten zwar bald wieder herausgezogen, doch waren die beiden Mädchen bereits tot. Bei dem Knaben waren die Wiederbelebungsversuche erfolgreich.

Mit Pferden und Wagen vom Zug erfasst. Am Mittwochabend wurde von dem Personenzug Rostock—Lage bei einem Bahnübergang ein Müllerfuhrwerk aus Kavelstorf vom Zuge erfasst und eine Strecke lang mitgeschleppt. Der Kutscher, durch dessen Unachtsamkeit das Unglück geschehen ist, fand man bewußtlos mit schwerer Gehirnerschütterung auf. Die Pferde des Wagens kamen, wie durch ein Wunder, unverletzt davon.

Unerschört dreifacher Raubüberfall. Als auf der Hauptpost in Halle ein Kassendirektor in einem Kassenraum im Erdgeschoss mit Geldzählen beschäftigt war, warf von außen ein unbekannter Mann einen Stein durch das vergitterte Fenstergriff, als der Beamte erschrocken aufsprang, schnell durch das Fenster auf den Rasen und nahm ein Bündel Reismarktscheine in der Gesamthöhe von 5000 Mark. Der Täter entkam unerkannt.

Wer Anzeigen jät — wird Bestellungen ernten

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von Fr. Lehne.

62. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ja, Gräfin, ich habe in der Sezeffion ausgestellt. Ich bleibe noch einige Tage hier und will dann nach Florenz.“

Was war das? Hatte nicht Amelies erst vor kurzem gesagt, eben, daß Thora ebenfalls nach Italien wollte? War das etwa eine Verabredung?

Sie hielt ihn fest im Augen, als sie sagte: „Meine Schwester, Frau Kommerzienrat Hofmann, hat den gleichen Plan.“

Er nickte. „Ich weiß es, Gräfin. Nächste Woche werden die Herrschaften hier in München sein.“

„Sie sind also besser orientiert als ich. Sie wissen es von ihr selbst?“

„Nein, Gräfin. Frau Kommerzienrat hat nicht geruht, mich in ihre Pläne einzuweihen,“ entgegnete er, sich selbst verspottend durch den Ton, in dem er gesprochen.

„Und dennoch?“

„Ja und dennoch!“ Mit einer trostigen Bewegung warf er den Kopf zurück.

Sie sah ihn mit einem langen Blick an, leise den Kopf schüttelnd.

Er verstand diese Bewegung. „Wollen Sie mir verbieten, die Luft derselben Stadt zu atmen wie Frau Thora? — Ich hatte zufällig von einer geplanten Italienreise der Herrschaften gehört und richtete infolgedessen meine eigenen Pläne danach. — Seien Sie aber unbesorgt, Gräfin, ich werde der Frau Kommerzienrat in keiner Weise zu nahe treten oder ihr lästig fallen.“

„Das weiß ich! Aber was bezwecken Sie dann, Herr Florstedt?“

Er lachte: „Fragen Sie, warum ich atme, warum ich esse, warum ich trinke, warum ich schlafe — und die Antwort lautet: Weil ich leben will! Und darum auch ist mir Thora Bernhausens Anblick unentbehrlich!“

Sie gingen die Maximilianstraße hinunter und bogen dann in die Wiedenmeyerstraße ein. Neben ihnen rauschte die Fiar in eiligem Laufe dem Flachland zu.

Es war ein wundervoller Spätherbsttag. Warme, linde Luft ließ den nahen Winter vergessen. Wolkenbilder von phantastischer Schönheit und unwahrscheinlichen Farben entzückten Haralds Künstleraugen.

Sisela knüpfte an seine letzten Worte an. Leise legte sie die Hand auf seinen Arm. „Herr Florstedt, Sie wissen, wie sehr ich Sie schätze, und darum bitte ich Sie: beunruhigen Sie ein armes Frauenherz nicht! Kreuzen Sie die Wege meiner Schwester nicht mehr — ich sehe kein Ende!“

„Aber ich, Thora soll zum Leben erwachen, zum Licht! Ihre verschneite Seele soll aus ihrer Erstarrung erwachen. Sie soll zum Bewußtsein ihres Menschentums kommen und den Mut zum Leben haben!“

„Wollen Sie durchaus Unfrieden in eine Ehe tragen?“

„Eine Ehe, die keine Ehe ist! Paßt Thora denn zu ihrem Manne?“

„Sie hat ihn sich freiwillig erwählt und muß sich darin finden. Daß sich vielleicht Gegensätze —“

„Sie hat ihn ohne Liebe erwählt,“ unterbrach Harald sie hastig, „ohne Liebe, aber —“

„Das nehmen Sie nur an! Und dann wäre das ja ihre eigentümliche Angelegenheit. Meine Schwester ist viel zu stolz, um nur mit der Wimper zu zucken, wenn sie auch innerlich an Schmerz und Enttäuschung verblutet.“

„Und Sie würden nicht versuchen, sie zu ihrem Glück zu beeinflussen?“

„Versuche ich Sie recht, Herr Florstedt: ich soll meiner Schwester zureden, ihren Mann zu verlassen?“

Er nickte heftig. „Ganz recht, denn ich will sie mir erringen. Ich liebe sie, seit ich Thora zum ersten Male gesehen.“

„Wissen Sie denn, wie meine Schwester denkt?“

„Ich möchte Ihnen etwas erzählen, Gräfin, dann mögen Sie sich selbst ein Urteil bilden.“

Und er berichtete der ihm aufmerksam Zuhörenden von seinem ersten Zusammensein mit Thora auf dem Maskenfest.

„Es hatte sie empfört, daß ich, der unbekanntes Künstler, ihr, der gefeierten Schönheit, gehuldigt und sie ihre Lebenswürdigkeit an einem ihrem Stolz nicht würdig Erscheinenden verschwendet hatte. Dieses Bewußtsein hat an ihr genagt und hat sie einstmals sehr ungerne gegen mich sein lassen. Wie würde ich es je gewagt haben, um eine Gräfin Bernhausens als unbekanntes Künstler zu werben. Wenn sie einen Lebensgefährten aus ihren Kreisen erwählt hätte, ich würde mich zu beschreiben gewußt haben — aber einen Hofmann! Sollte mich das nicht mit Bitterkeit erfüllen!“

Und außerdem — ich kann es ja ruhig sagen — ich sehe Ihren Kreisen wirklich nicht so fern! Ich komme aus einer alten Offiziersfamilie, und nur, weil ich der Pinsel führte, bin ich mit ihr zerfallen. Man hat mir diesen Schritt niemals vergeben und ich habe auch noch keine Vergebung gesucht!“

Wie war das doch seltsam, daß dieser ihr beinahe fremde Mann so offen sprach. Aber sie vermochte ihm nicht zu zürnen. Langsam ging sie neben ihm einher, nachdenklich und voller Sorgen.

Kämpfte Thora vielleicht nicht einen schweren Kampf? Mühte sie den jungen Künstler mit dem geistig sprühenden Anblick nicht lieben, der so ganz anders war als der eigene Gatte, den sie verabscheute? Aber wer vermochte in Thoras Herzen zu lesen?

Harald Florstedt begleitete sie durch den Englischen Garten bis zur Königstraße.

Da blieb sie stehen und reichte ihm die Hand. „Leben Sie wohl, Herr Florstedt, und nehmen Sie meinen Dank für ihr Vertrauen. Und noch die innigste Bitte: Sehen Sie meiner Schwester aus dem Wege!“

„Das eben kann ich nicht! Vielleicht, wenn sie es mir selbst sagt im schönen Florenz!“

(Fortsetzung folgt.)



WEIHNACHTS-EINKAUF

In allen Abteilungen meines Hauses finden Sie für **praktische Weihnachts-Geschenke** eine **Riesen-Auswahl** — **Nur erstklassige Qualitäten!**

Niedrigste Preise. Vorher gekaufte Waren werden bei Anzahlung bis zum Feste zurückgelegt.

Ein gewaltiger Christbaum im vollsten Lichterglanze

Besonders in: **Kleiderstoffe** | **Seidenstoffe** | **Baumwollwaren** | **Wäsche**
Strümpfe | **Trikotagen** | **Wollwaren** | **Konfektion**
Möbelstoffe | **Gardinen** | **Teppiche** | **Linoleum**

Siegfried | Sonntag, d. 11. u. 18. Dez. von 11-6 Uhr geöffnet

Schlesinger

Dresden - A.

Inh.: Carl Kaiser

Johannstraße 6-8



Musikhaus R. Berndt

Pulsnitz, Schießstr. 22 - Fernruf 327
 Einziges Spezial-Geschäft am Platze!

Sprechapparate :: Schallplatten
 aller Fabrikate in bedeutend erweiterter Auswahl

Herold-Nadeln
 in allen Lautstärken

Musikinstrumente, Bestandteile, Saiten jed. Art
 Musikalien / Schulen / Alben / Zithernoten

Größte Auswahl! | **Reparaturen jeder Art prompt!**



Für nur RM

2.50

wöchentliche Ratenzahlungen erhalten Sie die gute deutsche **Köhler-Nähmaschine Pfaff** oder **Adler** bei leichter Teilzahlung, für Haushalt und jedes Gewerbe.
 Gründlicher Unterricht in moderner Kunststickerei gratis
 Reparaturen gewissenhaft und billigst
 Feinste Nähmaschinen-Nadeln / Oese / Zubehörteile

Heinrich Bürgel, Radeberg
 MECHANIKERMEISTER
 Fahrt für Postauto vergüte ich | Dresdner Straße 9 / Telefon 1170

Carl Henning

Hauptstraße 4 — empfiehlt als

schöne und passende Weihnachts-Geschenke

Reizende Stoff- und Waschsamtkleider Blusen und Röcke Kinderkleider in groß. Auswahl Kleiderstoffe in einfarbig und kariert Waschsamt in vielen Farben Crêpe de Chine Gestrickte Damen-Jacken und Pullowers Steppdecken Matratzendecken	Wollene Schlafdecken Kameelhaardecken Kravatten, Oberhemden Strümpfe Kragen in großer Auswahl Combinationen in Trikotseide Nachthemden f. Damen u. Herren Schlüpfen in vielen Farben Damen- u. Kinderschürzen Handschuh in Glacé und Trikot Handarbeiten
---	--

Sämtliche Preise sind denkbar billigst gestellt.

Konsumverein f. Pulsnitz u. Umg.

e. G. m. b. G.

164 105 RM Rückvergütung

kommen ab **Sonntag, den 11. Dezember** zur Auszahlung
 Die Auszahlung erfolgt im Kontor in Pulsnitz M. S.

Zum Weihnachts-Feste

kaufen die Mitglieder im Konsum-Verein das Allerbeste!!!

Sämtliche Schnittwaren
 Warme Unterkleidung
 Herren-Wäsche
 Damen-Wäsche
 Kinder-Wäsche

Beste Verarbeitung! | Selbst-Konfektion!
 Starker Hemdenbarchent Meter 90 Pfg.
 Weißer Hemdenbarchent " 110 "

Bett-Damast = Stangenleinen = Buntes Bettzeug = Bett-Inlett
 Matratzenauflagen Stück 17 RM
 Kameelhaar-Decken
 Betttücher
 Männer-Mäntel mit Samtkragen 55 RM o. Männer- und Burschen-Anzüge o. Konfirmanden-Anzüge
 Männer-Joppen o. Sport-Joppen
 Damen-Mäntel, modernste Facons = Kleiderstoffe = Waschsamt

Spiel - Waren in großer Auswahl

Sonntag, den 11. und 18. Dezember ist das Warenhaus in Pulsnitz M. S. von 1 bis 6 Uhr geöffnet!

„Schenkt uns doch Jacoby Stoffe für unsere Kleider!“
 Eine für Viele

Womit bereite ich Freude zum Fest?

Für die Dame:

- Wollbrokat** das Neueste zum Jumper, ca. 70 cm breit..... M. **6⁹⁰**
 - Lindener Körper-Velvet** In vielen Farben, ca. 70 cm breit..... M. **7⁵⁰**
 - Crêpe Fulgurante** das elegante Abendkleid, ca. 95 cm breit..... M. **7⁸⁰**
 - Veloutine** Wolle mit Seide, das Modewebe, ca. 100 cm breit..... M. **8⁵⁰**
 - Crêpe de Chine** handgemalt, in hellen Ballfarben, ca. 100 cm breit..... M. **11⁵⁰**
 - Velours Chiffon K'S'** in schönen Pastelltönen, ca. 90 cm breit..... M. **12⁸⁰**
- Taschentücher, Ansteckblumen, Agraften, Schlüpfer, Kombinationen, Crêpe de Chine-Schals und Fransentücher in reicher Auswahl!

Für den Herrn:

- Bemberg-Adlerseide** für Hemden und Schlafanzüge, ca. 80 cm breit..... M. **3⁹⁰**
 - K'S'-Façonné** für Morgenröcke, ca. 85 cm breit..... M. **4⁵⁰**
 - Hemdeseide** klein gemustert, ca. 80 cm breit..... M. **7⁸⁰**
- Taschentücher, Krawatten, Schals und Cachenez zu billigen Preisen!

Für das Heim:

- Japon einfarbig** für Kissen und Lampenschirme, ca. 90 cm breit..... M. **4²⁰**
 - Wiener Werkstätten- und bedruckte Japanseiden**, ca. 90 cm br., von M. **7⁸⁰** an
 - Möbelbrokat** in neuen Mustern, ca. 130 cm breit, von..... M. **8⁵⁰** an
- Kissen, Flügel- und Tischdecken in geschmackvoller Ausführung!



Leipzig, Petersstraße 23

Sonntags von 11 - 6 Uhr geöffnet

Dresden, Altmarkt 6



Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen.“

Sie sehen, wie dieser Mann der harten Arbeit auch bei Schneetreiben zufrieden und froh ist, denn seine Gesundheit ist ohne Störung, seit er sich vor Erkältungen schützt mit diesen köstlich schmeckenden Hustenbonbons. Jeder Husten, jedes Kratzen im Hals verschwindet innerhalb wenigen Tagen schon bei sofortiger Anwendung von **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den „3 Tannen“ diesem seit 35 Jahren bewährten und köstlich schmeckenden Hustenpräparat. Scheuen Sie nicht die Kosten, die gering sind, gemessen an der gefährlichen Auswirkung vernachlässigter Erkältungen. Paket 40 Pf., Dose 80 Pf.

Zu haben: Löwen-Apotheke, Heinrich Warning Central-Drogerie, Max Jentsch Drogerie Felix Herberg in Ohorn bei Otto Gärtner und wo Plakate sichtbar

Trauringe

Massiv Gold, gesetzlich gestempelt
 Paar von nur 11,— M an
 A. Procop, Uhrmachermeister

Ein Posten Christbäume
in allen Größen verkauft billig

Hübners Gärtnerei

Ehe Sie Spielwaren kaufen, besichtigen Sie meine **große Spielwaren-Ausstellung** da finden Sie, was Ihre Kinder wünschen. - Billigste Preise!
Max Greubig

Gleichzeitig bringe ich mein großes Lager in **Haus- und Küchengeräten** in empfehlende Erinnerung

Vögel- und Säugetier-

präparation, Zusammenstellung von biologischen **Insekten-Schädlingssammlungen** für Schulen und Museen, Sammlungen für Liebhaber sowie stets Lager fertiger Stopfpräparate bei
W. Schöne, Großböhnsdorf 171



Nur 15 Mark



Nur 28 Mark

kostet dieser feine Sprech-Apparat

Platten neueste Schlager, doppelseitig, Stück nur **1 Mk.**

Salonschränke nur **70 Mk.**

Zithern, wo jeder sofort spielen kann
 20, 15, 12, 10 u. 8 Mk.

Mandolinen 25, 20, 15, 12, 10 u. 6 „

Lauten 35, 30, 25, 20 u. 15 „

Gitarren 25, 20, 15, 12 u. 10 „

Violinen von 7 Mk. an

Ziehharmonikas von 3 Mk. an

sowie allen anderen Instrumente zu billigen Preisen

Tappert, Dresden, Wettinerstr.34

Achten Sie genau auf die Hausnummer

Das praktischste Weihnachtsgeschenk

ist ein moderner

Regenschirm

empfiehlt

Große Auswahl hochparter Neuheiten in allen Preislagen

Richard Frenzel

Albert-Straße 5

Für praktische **Festgeschenke**

empfehle als Spezialität in **reichhaltigster Auswahl** **Wäschestoffe**

- Leibwäsche**
- Bettwäsche**
- Tischwäsche**
- Küchenwäsche**

Solide Qualitäten! Niedrigste Preise!

August Ruppert

Kamenz

Bautzner Straße 19

Rokosläufer, er liegt glatt auf und ist wie fest, von Farbe rot — mit einem Wort das Best!

Der beste und daher billigste Läufer zu haben bei **Carl Henning, Hauptstr.**

Vermessungsarbeiten

für Pulsnitz und Umgegend führt aus

WERNER ROSSBERG

Ingenieur und beed. Landmesser
 Pulsnitz i. Sa.
 Ratskeller Pulsnitz Fernruf 138

Puppenwagen

in größter Auswahl empfiehlt billigst
 Max Greubig

Bulsniker Tageblatt

Sonnabend, 10. Dezember 1927

3. Beilage zu Nr. 287

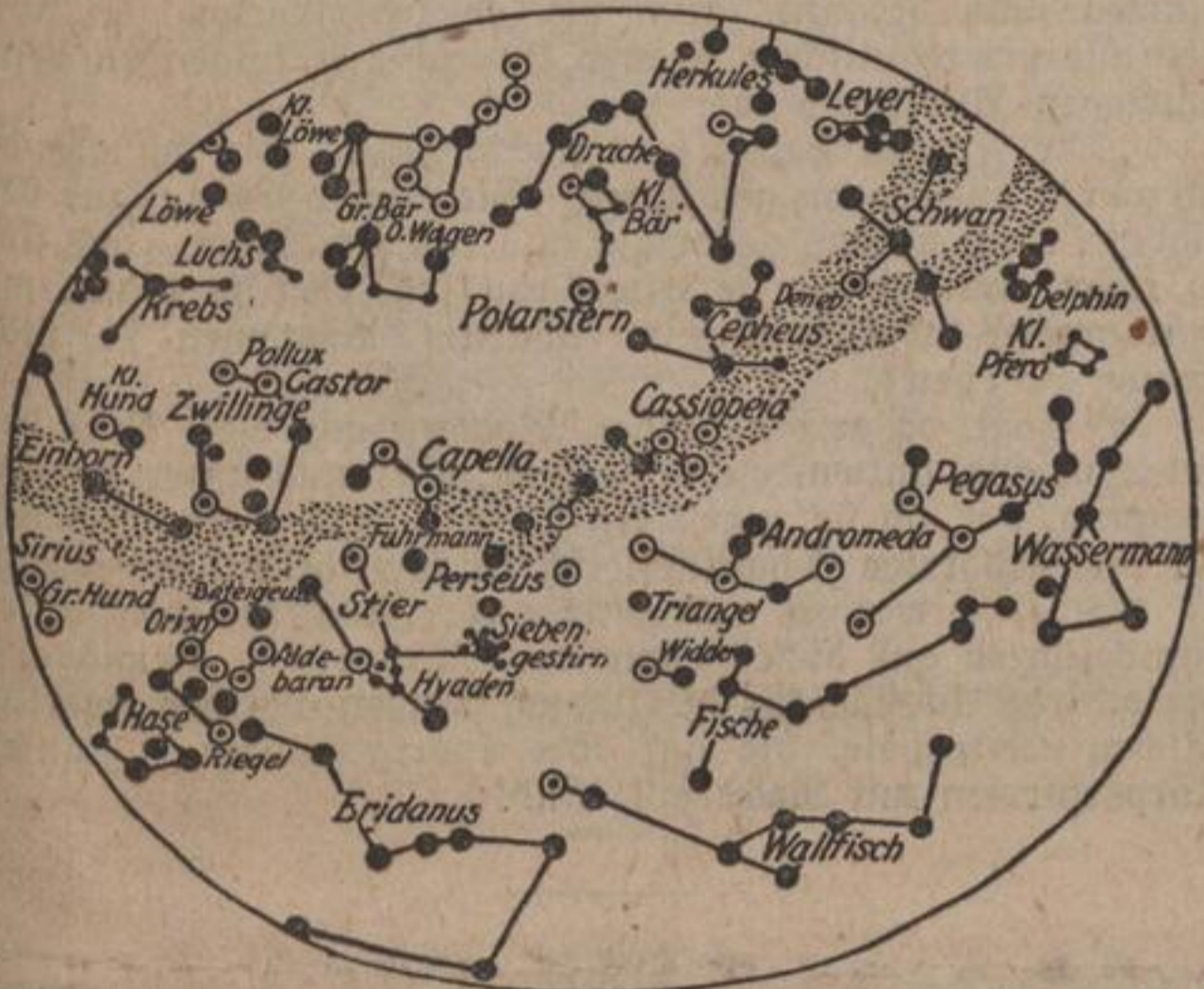
79. Jahrgang

Zur Belehrung und Kurzweil

Der Sternhimmel im Dezember.

In früheren Zeiten nannte man den Dezember auf Christ- oder Julmond. Bei Monatsbeginn geht es, wie gewohnt, etwa 10 Uhr abends hinaus ins Freie, um Sternbilder aufzusuchen.

Sternhimmel: Die Milchstraße trifft im Nordwesten den Horizont, wo ein großes Sternkreuz, das Bild des Schwans, leicht erkennbar ist. Der auffälligste Stern heißt Deneb. Rechts unterhalb vom Schwanz funkelt Wega in der Leier, der hellste Stern nördlich vom Himmelsäquator. Die Leier weist rechts auf den untergehenden Herkules. Der Große Bär oder Wagen steht schräg zum Nordhorizont, die sogenannte Deichsel zeigt nach unten. Zwischen dem Bären und der Wega sehen wir den Kleinen Bären. Der Polarstern liegt auf halbem Wege zwischen dem Bireck des Großen Bären und der Milchstraße. Etwa im Nordosten geht der schönste Teil des Großen Löwen auf.



Ost- und Westhimmel: Er ist mit prächtigen Wintersternbildern gesäumt. Tief am Himmel strahlt neben der Milchstraße der glänzende Sirius im Großen Hunde. Ihm schräg gegenüber, auf der anderen Seite der Milchstraße, leuchtet der Stern erster Größe Procyon im Kleinen Hunde. Ueber ihm erstreckt sich das längliche Bild der Zwillinge. Procyon, Sirius und ein heller Orionstern bilden ein großes gleichseitiges Dreieck. In der Mitte wird der Orion von drei Sternen zweiter Größe durchzogen, unter denen ein ungeheurer gasförmiger Nebel mit freiem Auge gesehen werden kann. Rechts unten im Orion funkelt der Stern erster Größe Rigel. Rechts über dem herrlichen Sternbild erstreckt sich der Stier mit den Sternhaufen der Hyaden und Plejaden. Der hellste Stern führt den Namen Aldebaran. In und in der Nähe der Milchstraße finden wir den Fuhrmann über dem Stier, nahe dem Genit den Perseus und daneben die W-förmige Cassiopeia. Der Stern erster Größe im Fuhrmann heißt Capella.

Süd- und Südwesthimmel: Unter Cassiopeia erstreckt sich das Bild der Andromeda. Ueber dem mittelsten Stern erblicken wir den spiralförmigen Andromedanebel. An Andromeda rechts schließt sich nach Westen der Pegasus an, der ein großes Sternviereck aufweist. Rechts vom Meridian sehen wir das Bild des Walfisches mit einem stark veränderlichen Stern, namens Mira.

Westhimmel: In der Nähe des Westpunktes geht der Wassermann unter. Zwischen ihm und der Milchstraße, dicht bei ihr, glänzt das kleine vieredrige Bild des Delphin.

Nach den neuesten Ansichten wird die Zahl aller Sterne auf einige Billionen geschätzt.

Planeten: Der der Sonne benachbarte Merkur läßt sich bei Monatsbeginn noch etwa 50 Minuten als Morgenstern beobachten. Vom 15. ab bis zum Jahresluß ist er unsichtbar. Die Venus ist in ihrer ganzen Pracht Anfangs Dezember vier, am Ende noch etwas über drei Stunden am Morgenhimmel zu beobachten. Einen Mond besitzt die Venus nicht. Der Mars taucht wieder am Morgenhimmel auf, und zwar geht er Ende des Jahres 20 Minuten früher als die Sonne auf. Der Riesenplanet Jupiter, der sich im Sternbild der Fische befindet, kann Anfangs des Monats bis nachts gegen 1 Uhr, am Ende noch bis 11 Uhr abends beobachtet werden. Seinen höchsten Ort über dem Südhorizont erreicht er bei Monatsbeginn gegen 7 Uhr abends, und Ende des Monats etwa 5 1/2 Uhr. Am 3. und 30. Dezember befindet sich der Mond in seiner scheinbaren Nähe. Saturn, im Skorpion, wird vom 20. ab am Morgenhimmel wieder sichtbar. Am Jahresende kann man ihn 45 Minuten lang vor Aufgang der Sonne beobachten.

Mond: Am 2. Erstes Viertel, am 8. Bollmond, am 16. Letztes Viertel, am 24. Neumond und am 31. Erstes Viertel. Am 8. Dezember findet eine bei uns sichtbare totale Mondfinsternis statt. Die Totalität ist von etwa 6 bis 7 1/2 Uhr abends zu sehen.

Sonne: Am 22. haben wir den kürzesten Tag; es beginnt der Winter. Die Sonne erreicht ihren größten südlichen Abstand vom Himmelsäquator und durchläuft den 270. Grad ihrer Bahn. Der Tag dauert in unserer Gegend

dann nur etwa 7 1/4 Stunden. Die Sonne geht bei uns (Berlin) nach 49 auf und ungefähr 3.50 Uhr unter. Doch freuen wir uns, daß die Tage langsam wieder länger werden und wir der warmen Jahreszeit entgegengehen. Die alten Germanen feierten zu dieser Zeit ihr berühmtes Julfest.

Die Tätigkeit der Drüsen.

Eine recht häufige Erkrankung besonders bei Kindern ist die sogenannte Entzündung und Schwellung der Drüsen. Man versteht hierunter eine schmerzhaft Anschwellung der Partien unterhalb oder seitlich des Unterkiefers, die bei geeigneter Behandlung nach Verlauf einiger Zeit zu schwinden pflegt. Was ist nun eine Drüse? Sie ist, zunächst ganz allgemein gesagt, ein Organ, das einen für den Körper wichtigen Stoff fabriziert und diesen Stoff durch einen Ausführungsgang an die Oberfläche befördert. Hierzu gehören die Talgdrüsen, die an der Wurzel jedes Haares sitzen, die Schweißdrüsen, die unsere Haut feucht halten, die Speicheldrüsen, die die aufgenommene Nahrung durchtränken. Das, was jede Drüse produziert, nennt man Sekret, d. h. Absonderung. Aber nicht alle Drüsen entsenden ihre Absonderung an die Außenseite des Körpers; gerade die wichtigsten Drüsen liefern es dem inneren Organismus, um Verdauungssäften und Blut die richtige Zusammensetzung zu geben. Dies sind die Leber, die in komplizierter Weise die Gallenflüssigkeit bereitet, der Darm, der durch seinen Schleim die Nahrung verflüssigt, und die Bauchspeicheldrüse, die den Zuckergehalt des Körpers reguliert.

Im Gegensatz zu diesen Drüsen, die Sekret produzieren, stehen nun solche ohne Sekret, d. h. man nimmt an, daß sie ihre Erzeugnisse auf direktem Wege in die Blutbahn spülen. Diese, für den Körper wichtigsten Drüsen, über die erst die Neuzeit den Schleier gelüftet hat, sind die Drüsen mit innerer Sekretion. Zu diesen Drüsen gehören die Schilddrüse, die das seelische Gleichgewicht des Menschen einflußt und deren zu starke oder zu geringe Absonderung schwere Krankheitserscheinungen verursacht, ferner die Keimdrüsen, die dem Menschen die normale Reife geben, die sogenannte Hypophyse im Gehirn, die das Wachstum reguliert, die Nebenniere, deren Erkrankung schwere nervöse Erscheinungen bedingt.

Als letzte seien noch erwähnt die sogenannten Lymphdrüsen, die den Namen Drüse eigentlich zu Unrecht führen, da ihnen keinerlei Sekretion zu eigen ist. Es sind dies in den Verlauf des Lymphstromes eingeschaltete Filterorgane, die schädliche Stoffe abfangen und zerstören. Eine Entzündung dieser Drüsen ist, die den zuerst erwähnten Typus der Drüsenkrankung darstellen.

Die Wintersport Saison in vollem Gange.



Zu den beliebtesten Wintersportarten im Hochgebirge gehört zurzeit das Skilaufen im Badeanzug.

Unglücksfälle beim Robeln.

Eine zeitgemäße Mahnung.

Die Zeit ist nun glücklich gekommen, wo das Stoßgebet unserer Jugend lautet: „Unsere täglichen Schöne gib uns heute.“ Sei, wie lautet es sich dahin auf pfeilschneller Robelbahn, daß die „Funken“ nur so stieben: die Funken aus den blauen, leuchtenden Augen der Jugend! Leider es bei dem herrlichen Robelsport nicht ohne Unfälle ab. Diese ereignen sich weniger auf den unter sachkundiger Leitung hergestellten Sportbahnen der Erwachsenen, als vielmehr auf den eifertig und sorglos „zurechtgezimmerten“ Bahnen unserer Jungens und Mädels. Gewöhnlich rühnen diese Unglücksfälle daher, daß die Robelnden beim Auslauf der Bahn nicht rechtzeitig stoppen können und in die den Auslauf begrenzenden Hindernisse, wie Baumstümpfe, Säune und dergl. fahren. Man kann nun entweder vor diesen Hindernissen einen starken Schneewall aufwerfen oder das Ende der Bahn mit Asche oder Sand bestreuen, um ein Weitergleiten der Robeln zu verhindern. Der Aschen- oder Sandbelag muß zuerst nur eine dünne

Schicht sein; von je zehn zu zehn Meter verstärkt sich dann diese Schicht. Die gesamte Länge der bestreuten Robelbahn hängt von der Länge und Neigung der gesamten Robelbahn ab; im allgemeinen dürfte es vollkommen ausreichen, wenn etwa 30 Meter beim Auslauf mit einem Aschen- oder Sandbelag bedeckt sind. Für rechtzeitige Erneuerung des Belags ist natürlich gleichfalls Sorge zu tragen.

Ungeübte Fahrer sollen zu Anfang, besonders vor Kurven und Hindernissen, häufig bremsen. Auf dem Robelschlitten soll man nicht steif sitzen, sondern den Oberkörper nach rückwärts beugen und dabei die Arme leicht abbiegen.

Briefweisheiten.

1. Briefe sind Dokumente.
2. Man gibt Dokumenten eine würdige Form, die nicht nur einer flüchtigen Laune entspricht.
3. Man hat Achtung vor fremden Dokumenten, deren Inhalt man sich nicht ohne groben Vertrauensbruch zu eigen macht.
4. Man setzt Dokumente nicht in Erregung auf, sondern wartet innere Ruhe zur Abfassung ab.
5. Man schreibt Dokumente nicht leichtfertig ab, sondern überprüft deren Inhalt sorgfältig.
6. Man macht sich möglichst von Dokumenten eine Abschrift, um deren Inhalt in Gedanken zu behalten.
7. Man läßt Dokumente nicht leichtfertig herumliegen, so daß jeder Einblick nehmen kann.
8. Man gibt Dokumente, die andere uns anvertrauen, nicht in fremde Hände, das ist Vertrauensbruch.
9. Man läßt wichtige Dokumente nicht unnötig lange unbeantwortet, da eine Verzögerung häufig Schaden bringt.
10. Man nimmt Unwichtigkeiten nicht in Dokumente auf, daher lasse man Klatschereien usw. fort.

Merke! Tatsachen.

Die höchsten Temperaturen sind nicht am Äquator, sondern in Südsibirien gemessen worden.

Wie der Kuckuck seine Eier in das Nest der Grasmücke oder des Rotschwanzchens ablegt, so legt die Goldwespe ihre Eier in die Zellen einsam lebender Wespen, der Behim- und Grabwespe. Die Schilupfwespe legt ihre Eier in das Fleisch von Raupen, Larven oder Eier anderer Insekten ab. Die Spinne nennet ihre Eier zu denen der Erdhummel.

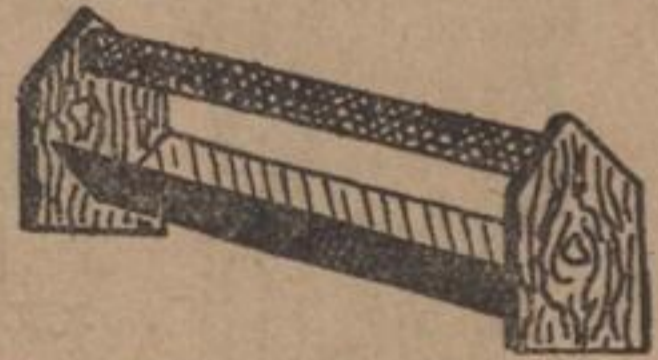
Von allen Flüssen der Erde hat der Nil die größte Anzahl von verschiedenen Fischen. Eine Expedition sammelte vor zwei Jahren über 9000 Arten.

Die Geschichte des Tunnelbaues ist älter, als man gemeinhin glaubt. Schon die Römer haben einen Tunnel von 5600 Meter Länge gebaut, der zur Ableitung der Wasser des Fuchner Sees diente.

Für Handwerker u. Bastler

Futterkasten für Geflügel.

Die beigegebene Abbildung zeigt einen recht praktischen, unschwer aus Holz zu fertigenden Geflügelkasten. Die obere Querleiste dient nicht allein zum Aufheben des Kastens, sondern sie verwehrt auch den Hühnern das Hineinsteigen und Ausscharen des Futters. Die Größe des Kastens wird sich natürlich nach den jeweiligen Bedürfnissen zu richten haben. Die Art der Herstellung ist einfach und geht wohl aus der Zeichnung ohne weiteres hervor.



Um Metallplatten in hölzerne Kisten zu fitten, werden 24 Teile Harz mit 1 Teil Leinöl zusammengeschnitten und nachher 4 Teile gebrannter Ocker nebst 2 Teilen gebranntem Gips zugerührt.

Um Stahl- und Eisgegenstände mit geätzten Zeichen zu versehen, überzieht man dieselben oder wenigstens die Umgebung der zu ätzenden Stellen mit Wachs oder irgend einem Lack. Darauf ritzt man die gewünschten Zeichen mit einer Nadel ein und bestreicht die zu ätzenden Stellen so mit sehr verdünnter Schwefelsäure, daß immer Flüssigkeit auf der betreffenden Stelle steht. Sobald keine Blasen aufsteigen, ist das Ätzen in Gang. Ist die Ätzung tief genug, so wäscht man die Säure mit Wasser ab und entfernt dann den Ueberzug aus Wachs oder Lack.

Zum leichten und gründlichen Reinigen eines Mörsers werden einige Gramm Kaliumbichromat zerstoßen und vorsichtig mit Schwefelsäure zu einem dünnen Brei verarbeitet, sodann alle inneren und, wenn es nötig ist, alle äußeren Teile des Mörsers damit bestrichen. Nach 12- bis 24stündiger Ruhe wird mit Wasser abgespült und gegebenenfalls noch mit Seife gereinigt. Man wird über das frische Aussehen eines so behandelten Mörsers erstaunt sein.

Ein guter Schmelzflut für Eisen läßt sich aus 12 Teilen Eisenfeile, 6 Teilen Braunkstein, 3 Teilen Borax, 3 Teilen Kochsalz und 30 Teilen feinstem Ton herstellen.

Wohl dem, der Winters schläft und spart dadurch.

Von Baron Arnd Faslen.

Erhöhtes Schlafbedürfnis der Menschen und Tiere. — Tiere, die vom Vorrat zehren. — Starrezustand der Winterschläfer. — Der Winterschlaf des Bären.

Unbekümmert um Jahreszeiten und Wetter raffelt des Dienstes ewig gleichgestellter Wecker und führt uns rücksichtslos aus der Welt der Träume zurück in die Wirklichkeit der täglichen Arbeit. Noch dringt kein Lichtstrahl durch die vereisten Scheiben . . . wenn man doch ein Stündchen länger schlafen dürfte in dieser finsternen, kalten Zeit!

Unser Schlafbedürfnis ist jetzt im Winter stärker als zu anderen Jahreszeiten — auch bei den Tieren —, und diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, daß man den seltsamen Ruhezustand, in den einige Säugetiere unserer Fauna zu Beginn der kalten Jahreszeit versinken, sehr unzutreffend als Winterschlaf bezeichnet. Denn zwischen diesem Zustand und dem normalen Schlaf besteht nur eine rein äußerliche, scheinbare Ähnlichkeit — in Wirklichkeit sind die physiologischen Prozesse, die sich dabei abspielen, grundverschieden und entgegengesetzt. Im Schlaf erholt sich der Organismus, weil alle Müdigkeitsstoffe, die sich in den Geweben angesammelt haben, durch reichliche Zufuhr von Sauerstoff zerstört und ausgeschieden werden; die Körpertemperatur bleibt normal, und es tritt keine Unterbrechung der allgemeinen Lebensfunktionen ein.

Während des Winterschlafes hört jedoch der Stoffwechsel fast gänzlich auf. Fledermäuse, Igel, Murmeltiere, Haselmäuse — all die sogenannten Winterschläfer verkriechen sich, sobald es draußen kalt wird, in ihre Schlafhöhlen und versinken in einen Starrezustand, der äußerlich durch eine starke Abnahme der Körperwärme gekennzeichnet ist. Das Herz macht nur wenige Schläge in der Minute, und die Atmung ist so schwach, daß Sauerstoffzufuhr und Kohlendioxidabgabe auf ein Mindestmaß herabsinken. Da keine Nahrungsaufnahme stattfindet, zehrt der Körper in dieser Zeit vom Fettvorrat der Winterschlafdrüse, die sich in der Rückengegend befindet — der Lebensmechanismus funktioniert kaum wahrnehmbar. Die Dauer des Winterschlafes ist bei den einzelnen Tierarten verschieden; sie schwankt zwischen zwei und sechs Monaten. Von Zeit zu Zeit erwachen die Tiere, erwärmen sich durch Bewegung, um nicht zu erfrieren, schlafen dann wieder ein und erwachen endgültig, wenn sie das Nahe des Frühlings am Steigen der Lufttemperatur spüren. Sie befinden sich dann im Zustande äußerster Erschöpfung, sind gewissermaßen krank, erholen sich aber schnell und fressen mit ungeheurem Appetit.

Das erhöhte Schlafbedürfnis im Winter macht sich bei manchen Tieren so stark geltend, daß sie mit Unrecht

in den Ruf gekommen sind, einen regelrechten Winterschlaf zu halten. Durch seinen natürlichen Winterpelz vor Kälte geschützt, verbringt der Bär oft viele Tage in seinem Versteck, verläßt es aber, sobald er Hunger verspürt, und legt sich gesättigt wieder zum Schlafen nieder. Wird er geweckt, so ist er sofort aller seiner Sinne mächtig und zeigt sich sehr ungehalten über die Störung. — Auch das Eichhörnchen richtet sich häuslich in seinem warmen Nest ein, schläft viel, und zehrt von den Vorräten, die es im Herbst zusammengetragen hat; es kommt aber oft ins Freie, um Luft zu schnappen, und ist dann ebenso beweglich wie im Sommer.

Sowohl der Winterschlaf wie auch das erhöhte Schlafbedürfnis stellen eine merkwürdige Anpassung an die Winterkälte dar und beweisen die Abhängigkeit der organischen Welt von der lebenspendenden Energie der Sonne.

Verhütung von Frostschäden.

Der Eintritt der Winterkälte birgt die Gefahr von Kälteschädigungen in sich, wie sie sich durch das Auftreten erfrorener Hände, erfrorener Füße, der sog. Frostbeulen usw. kundgeben. Daher erscheint es zweckmäßig, sich rechtzeitig über die Entstehung und Verhütung von Frostschäden zu unterrichten.

Der gesunde menschliche Körper besitzt einen außerordentlich feinen Regulierungsmechanismus, der es ihm ermöglicht, den äußeren Einflüssen von Kälte und Hitze Trotz zu bieten und seine Temperatur stets auf gleicher Höhe zu halten.

Treten indessen aus irgendwelchen Gründen Störungen des Blutumlaufes an bestimmten Körperstellen ein, so sind diese Stellen bei äußerer Kälteeinwirkung der Gefahr des Erfrierens besonders ausgesetzt.

Hierher gehören Hände und Füße, Ohren und Nasenpitze ganz besonders.

Man unterscheidet im allgemeinen drei Grade der Erfrierung. Der erste gibt sich durch Rötung und Schwellung kund und erzeugt besonders in den Abendstunden bei Aufenthalt in geheizten Räumen oder in der Bettwärme starkes Jucken und Brennen. Diese Art von Frost wird gewöhnlich als „Frostbeule“ bezeichnet. Schwerere Grade des Frostes führen zur Blasenbildung, bei deren Aufplatzen man im Volksmunde vom „Aufbrechen des Frostes“ spricht. Schließlich erzeugt eine sehr lange und starke Kälteeinwirkung den Frost dritten Grades, das Erfrieren des ganzen Körpers, wodurch unter Umständen, wenn nicht rechtzeitig geeignete, am besten ärztliche Hilfe kommt, der Tod eintritt.

Am häufigsten sind die sog. Frostbeulen, deren Hauptsitze Nase und Finger sind. Frostbeulen kommen aber auch am Unterhaken vor, und zwar dort, wo der Stiefelrand abscneidet.

Ebenso kann Frost am Bein auftreten, wenn rund um das Bein herum fest sitzende Strumpfbänder getragen werden,

die man gänzlich verbannen sollte. Ganz allgemein tritt, wie erwähnt, gewöhnlich Frost da auf, wo Störungen des Blutumlaufes erzeugt werden.

Wer einmal erfrorene Hände oder Füße gehabt hat, bei dem pflegt die Krankheit gewöhnlich alljährlich wiederzukommen. Von Frostkrankungen können alle Altersklassen befallen werden. Ganz besonders neigen dazu schwächliche Menschen sowie solche, die an Tuberkulose, an Herzkrankheiten, Stomatose usw. leiden. Die trockene Kälte ist dabei weniger gefährlich als nasse Kälte. Als zweckmäßiger

Schutz gegen Schädigung des Körpers durch Kälteeinwirkung

sei folgendes empfohlen:

1. Man trage wollene, warme Handschuhe und möglichst wollene Strümpfe, evtl. Ohrklappen. — 2. Das Schuhwerk sei bequem und lasse den Zehen einen genügenden Spielraum. — 3. Wer gezwungen ist, bei nasser Kälte sich lange im Freien aufzuhalten, der Sorge dabei für ausreichende Beweana und vermeide länaeres Stehen oder Sitzen. — 4. Rascher Uebergang von Kälte zu Hitze und umgekehrt ist zu vermeiden. — 5. Zweckmäßig ist gute, kräftige Ernährung und reichlicher Fettgenuß. — 6. Bei schwerer Erfrierung bringe man den Kranken in einen kühlen Raum, gehe mit erfrorenen Gliedern, die leicht brechen, besonders vorsichtig um und Sorge hier, ebenso wie auch in allen leichteren Fällen, für sachgemäße ärztliche Behandlung.

Für die Mußestunden.

Amerika auf Eskimo-Art.

Vor einiger Zeit nahm der amerikanische Polarforscher MacMillan von einer Expedition den Hundeführer Abie Brommfield aus Labrador mit sich nach New York. Man kann sich das Erstaunen dieses Naturkinde vorstellen, als er die Niesenstadt mit ihren Wolkenkratzern erblickte. Noch nie hatte er so etwas wie eine Untergrundbahn und einen großen Dampfer oder gar ein Luftschiff gesehen. Auch die meisten Tiere im zoologischen Garten waren ihm nicht einmal dem Namen nach bekannt. Am meisten interessierten ihn aber doch die amerikanischen Frauen, über die er folgenden bewundernden Ausdruck tat:

„Die Frauen haben hier nackte Hälse, aber ich glaube, ich würde mich daran gewöhnen. Sie müssen sich gut zur Ehe eignen; denn sie sind gehorsam und rauchen Tabak. Sie sind so schön, wie ich nur je eine Frau sah, aber so dünn, wie verhungerte Eskimojungen. Warum bekommen sie nicht genug zu essen?“

Befragt, ob er ein junges Mädchen aus New York heiraten möchte, antwortete er: „Gern, aber nur unter der Bedingung, daß ich sie zuerst ein Jahr füttern darf. Ich will ihr viel gedörrtes Schweinefleisch zu essen geben; dann wird sie recht fett werden und eine gute Frau für den besten Hundeführer auf dieser Seite des Nordpols.“ Gewiß eine verlockende Aussicht für die jungen Damen aus der amerikanischen Metropole, die auf ihre sportgestalteten, schlanken Körperperformen mit Recht stolz sind!

Nr. 17

Für die heranwachsende Jugend

Bericht über die beachtenswertesten Neuheiten aus dem Reiche der Mode

Der Halbjahresabschluss bringt für unsere heranwachsenden Töchter meist eine Entscheidung. Die reine Schulzeit geht zu Ende und die Weiterbildung — sei es für den Beruf sei es für den Haushalt — beginnt in verschiedener Weise. Die Anforderungen, die heute an eine Frau gestellt werden, sind wieder ganz andere als sie noch vor einigen Jahren waren. Damals begnügte man sich damit der Töchter einen Beruf lernen zu lassen und die häuslichen Pflichten wurden ganz bei Seite geschoben. Nach unseren großen Wirtschaftsnöten sind sie jedoch wieder in den Vordergrund getreten und gewissenhafte Eltern werden ihre Töchter neben den Beruf, der selbstver-



10115



10124



ständig immer wieder die Hauptsache sein muß, auch alles lernen lassen, was zur Wirtschaft gehört und zwar nicht nur mechanisch, wie man es früher tat, sondern gewissermaßen geistig durchdrungen mit allem „Warum“ und „Woher“, so daß die gut ausgebildete Tochter, wenn sie sich verheiratet auch ihren Beruf als Hausfrau voll ausfüllen kann, dabei aber doch Dame bleibt, die nicht in ihrer häuslichen Arbeit untergeht, sondern auch dem Pulschlag des öffentlichen Lebens zu spüren vermag. — Bei dieser vielseitigen Ausbildung verdient natürlich auch die Neuanschaffung der Garderobe einige Beachtung. Die Mode macht es jetzt zwar leicht mit ihren schlichten geraden Kleidchen, bei denen in erster Linie die Auswahl des Materials den Charakter des Kleidchens bestimmt. Wer jedoch, besonders für die kommende Winterszeit auch mal etwas anderes haben will als das übliche Blumenkleidchen aus bedrucktem Kantentstoff, der findet unter den Neuerscheinungen der Saison gar mancherlei neuartige, dabei einfache und reizvolle Formen, die fast immer mit irgend einem Faltenarrangement in Verbindung stehen. So zeigt uns z. B. Favorit-Modell 10115 ein ganz reizendes Kleidchen aus einfarbigem Woltrips, dessen Faltenröschchen am Blusenteil in runde Biesenäumchen ausläuft, die sich im Rücken als Querlinien fortsetzen. Neuartig, dabei höchst einfach in der Herstellung ist auch Favorit-Modell 10124. Es besteht aus dunkelblauem Charnelaine. Vorn ist es boleroartig geschnitten und läßt unter dem Bogen eine Gruppe Plissee Falten hervorfallen, die dem sonst schlichten Röschchen die erforderliche Bewegungsfreiheit geben. Eine rote Gürtelschnalle und rote Paspel geben ein wenig Farbe. — Für die berufliche und ebenso für die häusliche Tätigkeit hat sich vernünftiger Weise eine spezielle Schutzkleidung eingebürgert, die nicht selten aus einer Art Uniform besteht und manchmal sogar vorgeschrieben ist. Da, wo volle Freiheit gestattet ist, gibt es auch mancherlei neue Ideen. So zeigt z. B. Favorit-Modell 8116 eine recht praktische Neuerung für ein Schutzkleid. Die Vorderteile, die mit einem schlanken Schaltragen abschließen, treten breit übereinander. Am Ende des Kragens ist an jeder Seite ein Gürtelstreifen befestigt. Unter dem rechten Vorderteil tritt der linke Gürtel durch ein pappeiertes Knopfloch nach außen, so daß er im Rücken die Weite zusammen nimmt und seitlich gebunden werden kann. Knöpfe, Haken oder dergl. sind auf diese Weise ganz überflüssig. Das andere Favorit-Modell 8117 ist eine schlichte Kleidchensurze, deren Vasse und Ärmel im Zusammenhang geschnitten sind. Sie wird einfach über den Kopf gestreift und durch einen Gürtel zusammengehalten. Bearbeitet und mit Abbildungen versehen vom Favorit-Verlag, Dresden-N. 6.



8116



8117

Schnittmuster in allen Größen zum bequemen Nachschneiden sind erhältlich bei Carl Henning, Pulsnitz

Praktische Winke
nicht in den Buch.
So mancher langweilige
sich nicht rühren mag,
beruhigen sich lassen:
der Fußsänglein Subh.

nicht in den Buch. — So mancher langweiligste Götter, der sich nicht rühren mag, muß sich sagen lassen: „Schlafen — der Schlaf ist ein Spiel.“

Wer glaubt, die Finger überall dazwischen haben zu sollen, „Hans Dampf in allen Gassen“ sein zu müssen, der kann sich selbst diese „Warnungstafeln“ aufstellen: „Wer viel anhängt, endet wenig.“ — „Wer zu viel unter den Arm nimmt, läßt viel fallen.“ — „Wer zwei Haken zugleich best, fängt keinen.“

Von einem Mann, der schon mit Gewinnen rechnet, noch ehe er sie in der Hand hat, sagt der Volksport: „Er schreit Suhe, ehe er über den Graben ist.“

Die Vergeltung des Volksweises sind nicht gerade immer sehr hart, aber in merkwürdig und treffend.

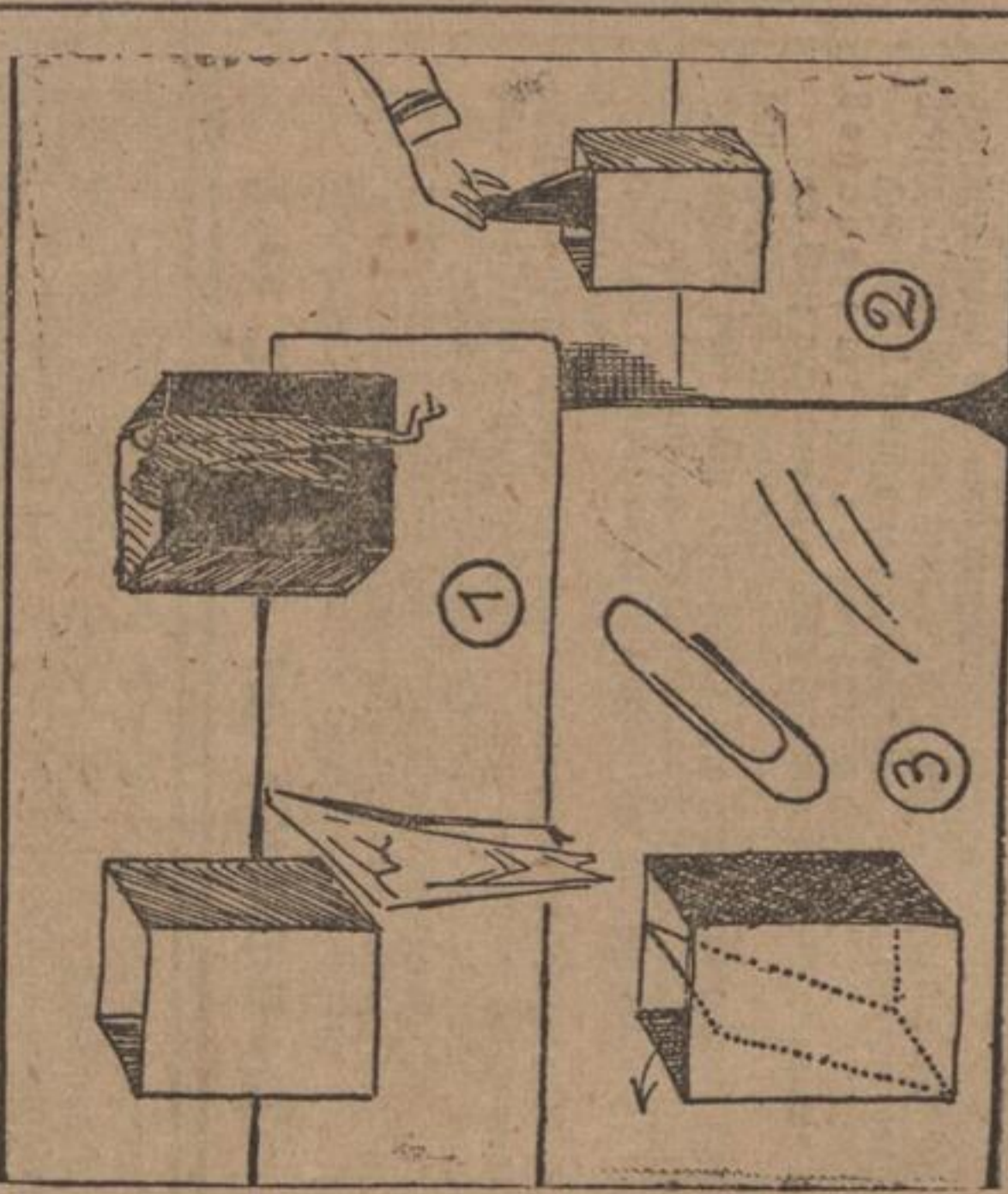
Von wenn kommen nun diese Ausprüche und noch viele andere, die im Volke gang und gäbe sind? Von niemand. Wie das Volkslied, haben sie keinen namentlichen Verfasser. Sie sind, wie dieses, gewachsen, allmählich, wie der Goldweber, buß am Wege. Man kann wohl feststellen, in welchen Ländern dieser oder jener Auspruch heimisch ist, bei manchen lassen sich auch genauere Beziehungen der Entstehungsart nachweisen, aber der Autor selbst, der zum und fürs Volk spricht, ist da immer das Volk selbst.

Die wandernden Bücher.

oder

Geschicklichkeit ist keine Hererei.

Das nachstehend erklärte Spiel ist recht geeignet für kleine und große Kinder zu spielen und wird in jeder Gesellschaft Freude machen. Man zeigt zwei leere Pappschachteln ohne Deckel. Die eine ist weiß, die andere ist schwarz. In die weiße Schachtel wird ein weißes und in die schwarze Schachtel ein schwarzes Tuch gesteckt (Abb. 1). Nach einigen Augenblicken haben die Bücher ihre Plätze gewechselt (Abb. 2), denn der weiße Schachtel wird das schwarze und der andere das weiße Tuch entnommen. — Beide Bücher werden wieder zurückgestellt, sie wechseln wieder ihre Plätze, und alles ist wie vorher.



Erklärung:

In jedem Kasten ist eine Wand angebracht, die sich nach an eine Kastenwand anlegen läßt (Abb. 3). Sie kann durch eine Hohlkammer festgehalten werden. Hinter dieser Wand stecken andere Bücher, und zwar ein weißes in dem schwarzen Kasten und ein schwarzes in dem weißen Kasten. Das erstemal werden diese Bücher hervorgeholt und jeder denkt, die hineingesteckten Bücher haben in ihr Plätze gewechselt. Dann werden die Bücher wieder in ihr Versteck zurückgestellt und die Klappe festgehalten, und alles ist wie am Anfang.

Praktische Winke

Wie schützt man Stubenvögel vor Mäusen?
Die Vogelställe sind ein braunrotes Tierchen, das bis zu einem Millimeter lang wird. Sie nährt sich schwarzrot vom Blute verschiedener Vögel, besonders der Haus- und Stubenvögel. Am Tage hält sie sich in den Vogelkästen vorborgen. Nachts peitert sie die Vögel mit ihren Stichen. Man wirkt durch größtmögliche Reinlichkeit der Vogelbauer dem Vorkommen der Tiere entgegen. Wenn die Stangen richtig sind oder irgendwelchen Schaden aufweisen, so müssen sie gegen neue ausgetauscht werden. Kohle Stangen sollte man vermeiden. Deckt man nachts über den Vogelbauer ein weißes Tuch, so kann man beobachten, daß sich die Mäusen darauf ansammeln, wodurch man sie leicht entfernen kann.

Reis gewordene Waichgelecke. Das beste Mittel dagegen ist, die Waichschäfer und Wannen von außen mit Desinfektionsmittel zu besprühen; denn bleiben im Sommer hölzernen Waichgelecke mehrere Wochen unbewußt stehen, fallen sie leicht auseinander oder werden teuf. Um das zu verhindern, füllt man das Gefäß sofort nach der Benutzung wieder mit frischem Wasser. Wo das nicht angeht, fülle man es halb voll mit Säure, Stroh oder Heu, beschwere das mit Steinen und gieße nun Wasser, am besten kochendes, hinein. Das Stroh oder Heu saugt so viel Feuchtigkeit auf, daß das Holz durch diese anquillt und die entstehenden Risse wieder verengt werden.

Eingetrocknete Delfarbenflecke versuche man durch Abreiben mit Terpentinöl zu beseitigen. Gelingt dies nicht, so schmiere man etwas Fett auf die Fettflecke und lasse sie einige Stunden weichen. Danach wiederholt man das Abreiben mit Terpentinöl evtl. gelingt dies auch mit Benzol.

Kammerflecke in der Wäsche beseitigt man mit einer Auflösung von einem Teelöffel Weinsäure in einem halben Liter Wasser. In dieser Lösung läßt man das Wäschestück über Nacht stehen. Sind die Flecke noch nicht verschwunden, so veruche man es mit verdünntem Wasserstoffsuperoxyd, dem man etwas Salznatron zusetzt.

Humoristisches

Auf eigene Rechnung und Gefahr. Jünger Freier: „Die Veranlassung meines Besuches werden Sie wohl ahnen, mein Herr. Um mich kurz zu fassen: Ich möchte Ihre Tochter heiraten!“ — Vater: „Oh? Was? Ich bin erkant, daß Sie so etwas denken können. So eine Idee!“ — Jünger Freier: „Ach, Unfug! Sie haben nur ein Vorurteil gegen das Mädchen. Mir ist sie schon recht.“

Lausprecher. Tourist: „Hören Sie mal, Führer, nähern wir uns jetzt nicht den berühmten Fällen?“ — „Sawohl! Ich möchte nur die Damen bitten, einen Moment still zu sein, dann werden Sie imstande sein, den Donner des Wassers ganz deutlich zu hören.“

Der Angler. Besucher: „He Sie! Was machen Sie da? Warten Sie nicht, daß es verbotten ist, Fische aus diesem Wasser zu nehmen?“ — Angler (der drei Stunden ohne Erfolg gefischt): „Ich nehme keine heraus, ich füttere sie nur.“

Sinnsprüche

Stilles ehren,
Schlechtem wehren,
Schweres üben,
Schönes lieben!

Sich selbst bekämpfen, ist der allerschwerste Krieg,
Sich selbst besiegen, ist der allerschönste Sieg. Logan.

Heise.

Samstagsbeilage

zum Pulsnitzer Tageblatt Nr. 287

Druck und Verlag von E. S. Köpfer's Erben (Inhaber: J. W. Mohr) • Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz



**früher Heimruf aus dem Kinderlande,
Wie ferne Glocken jubelt in der Luft.
Horch! wie es lockt und bittet, steht und
Ihr hört es nicht, wenn ihr so hastend rennt, [ruch,
Doch seig Herz, das diese Woschaft kennt:
„Advent!“ M. Sauer.**

Sonntagsgedanken.

So bist du nun wieder gekommen, selige Adventszeit! Wie Kinderherzen klopfen rascher in Erwartung des lieben Weihnachtsfestes. Unsere Kleinen ergötzen sich in allerlei Bemerkungen, was ihnen wohl das Christkind bringen werde, und sie schreien ihre sehnsüchtigen Wünsche nieder auf einem mehr oder minder großen Zettel, den sie dann an eine Stelle im Hause legen, an der ihr die Eltern unbedingt finden müssen. Auch die Erwachsenen sind erfüllt von einer tiefen Freude, wenn sie an das bevorstehende Weihnachtsfest denken. Sie erleben ja schon in dem Besitze des Tüchels, den ihre Gaben bei ihren Angehörigen auszuwirken werden, wenn die lang ersehnte Stunde der Befreiung gekommen ist. Aber wenn der Freude über die Befreiung, welche die Liebe der Menschen uns beschert, will uns das Christfest noch eine viel tiefer, viel seliger stimmende Freude bringen: die Freude über die Geburt unseres Heilandes. Auf diese Freude will uns die Abendstille vorbereiten. Sie will uns empfänglich machen für den hellen Schein, den Gott uns allen wieder ins Herz geben will. Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, so lesen wir im Briefe des Apostels Paulus an die Galater (4, 4). Von diesem Sohne, von diesem Kinde in der Krippe zu Bethlehem aus ging ein helles Leuchten hervor, ein Licht, ein Leuchten, das auch die dunkelste Dunkelheit verreiben will, in die eine Menschenseele gekommen sein mag durch eigene Schuld. Gottes Sohn ist unter die häßliche Menschheit getreten und ist ihr das Licht der Erlösung. Auch uns will dieses Licht leuchten, auch uns wird es in dieser Adventszeit wieder angeleiten, auch uns will es erfüllen mit tiefem Glauben. Deshalb kommt es darauf an, daß wir ihn die Erlösung unseres Herzens weit aufnehmen, damit es uns ganz durchströmen und durchwachen kann. Wir alle bedürfen dieses Lichtes aus der Welt; in jedem von uns ist noch so vieles zu finden, was der Himmelsnäher kammer und Barmherzigkeit nicht und oft nicht wissen mochte noch weihen. Du ihnen allen will das Licht kommen, gerade in die bestimmtesten Augen soll der hellste Schein hineinkommen und soll ihnen die Botschaft bringen von der unendlichen Liebe, mit der Gott uns armelige Menschen umfaßt.

Das Licht, das von dem Kinde in der Krippe ausgeht, will wieder hineinstrahlen in die Welt. Diese Adventswoche soll uns ein Ansporn dazu sein, einmal darüber nachzudenken, ob wir ihm nicht etwa hinderlich sind bei der Erfüllung seiner Aufgabe, alle Herzen zu erleuchten, ob nicht vielleicht gerade wir ihm den Zugang nach irgend einer Seite verwehren, ob nicht etwa neben uns Menschen zu finden sind, deren Leben nutzlos geworden ist durch unsere Schuld, durch unsere Selbstsucht und unsern Mangel an Liebe. Im Lichte Jesu selber Licht werden wir, wenn wir alle Selbstsucht und alle Eigenliebe aus uns verbannen und uns demütigen, nicht nur denen Liebe zu bewahren, die uns im Leben nahesteht, sondern auch allen anderen, die sich nach unserer Liebe sehnen. Das Licht, das durch das Kind von Bethlehem in unsere Seele hineinkommen ist, soll in der hellsten Zeit des Jahres in unsere Herzen aus uns herausströmen und das Innere unserer Mitmenschen erleuchten. Durch uns soll in die Herzen freudloser Menschen der Frieden kommen. Zur Durchführung solch herrlicher Aufgaben bedürfen wir bittend, uns selber zu heiligen, und die darin besteht, daß wir unsern Gott je mehr zu erfüllen mit dem heiligen Geiste, unsern Nächsten nach dessen zu helfen. Moge die Liebe, die Gott uns dadurch bewirkt, daß

Schnadahüpfeln

Humoreske von Hans Sufkus
Der Professor winkte dem Wirt. „He!“ sagte er. „Ich bin in einer Gebirgsdorf gekommen, weil ich geblüht habe, daß hier im entlegensten Alpenwinkel die meisten Schnadahüpfel bekamt sein. Ich will diese urprünglichen Volksgefänge sammeln. Sagt mir jemand, der sie kennt!“
„Um!“ brumnte der Wirt. „Um!“
Dann überflog er die paar Lische von Gästen, die heute am Sonntag in der verruchten Stube hockten. „Da, mei!“ sagte er.
„St denn niemand hier?“ fuhr der Professor fort — „der die überlieferten Gefänge weiß — irgend so ein erfahrener alter Mann, der von Vätern und Urväterzeiten her alles gesammelt hat?“
„Um!“ Der Schantz wieder vor sich hin. Dann deutete er mit dem Finger auf einen Alten, der einsam in der Ecke hockte. „Der dort!“ — brumnte er — „der Stimmerthans!“
„Stimmerthans!“ wiederholte der Professor entsetzt. „Das ist ein köstlicher Name. Bringen Sie uns ein paar Stimmerthans!“
„Stimmerthans!“ sagte er zwei Minuten später zu dem Alten, der verwundert aufblickte. „Trinkt ein Glas Englian mit mir und sagt mir Schnadahüpfeln. Ihr sollt ja so viele wissen.“
Der Alte zwitzte ein Auge zu und schaute ihn von der Seite an.
„St wohl!“ meinte er.
„Also sagt!“ Sagt!“ drängte der Professor.
„Sagen! Sagen! Sagen kann ma Schnadahüpfeln net.“ meinte der Stimmerthans — die muß ma singen.“
„Also sing! Sing!“
Der Alte griff nach der Zither, die in der Ecke lag, und lockte einige Lüne hervor.
„Wundervoll!“ murmelte der Professor. „Wundervoll! Aber langsam, das ich mitschreiben kann.“
In den kleinsten hellen Augen des Alten machte es auf. Er strich sich den Schmauchbart, trant einen Schluck Englian, griff ein paar neue Akkorde und hub an.
„Der Wirt hat zweni!“
„Er kauft allweil 3 g Schwind.“
„Und wann er an Rauch hat,
Ma' wohnt er si' blind.“
„Woant: weint!“ — schrieb der Professor — „wundervoll!“
„St: sich! Grobartig! Weiter! Weiter!“
„In mei Wetter? Greinan
Hat a schlagte Saal,
De auf Dstern im Wirt
Spre Spofackeln frist.“

Bulsnitzer Tageblatt

Sonnabend, 10. Dezember 1927

4. Beilage zu Nr. 287

79. Jahrgang

Wirtschaftliche Wochenschau.

Von unserem handelspolitischen Mitarbeiter.
Die Kredite der Preußentasse. — Der Kapitalmarkt. — Die Deutsche Reichsbahn.

Am 30. November war das letzte Drittel der Rentenbankabwicklungskredite in Höhe von 227,33 Mill. M. fällig. Davon übernahm die Rentenbankkreditanstalt 14 Mill. M., die Deutsche Rentenbank stundete bis 1. April 1928 42,65 Mill. M. Von der Preußentasse waren 25 Mill. M. bereits getilgt, so daß diese noch 145,7 Mill. M. zu zahlen hatte. Dieser Betrag wurde im November an die Rentenbank gezahlt. Die Rückzahlungen der Kundschaft der Preußentasse betragen 83 Mill., davon dienten 52 Mill. zur Abdeckung der Rentenbankabwicklungskredite. Die Gesamteingagements der Preußentasse per 30. November belaufen sich auf 975 Mill. M., von denen 100 Mill. auf Gewerblische und Konjunktionsgesellschaften entfallen. Das Gesamtengagement wird nach Rückzahlung der Dingerkredite usw. nur etwa 800 Mill. M. ausmachen. Da die Preußentasse als Spitzeninstitut für die landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften den Geldbedarf der Landwirtschaft am deutlichsten registriert, so ist die Kreditaufstellung des Instituts für die Beurteilung der landwirtschaftlichen Verpflichtungen nicht unwesentlich. Im Frühjahr werden wieder neue Dingerkredite aufgenommen. Ob diese Kredite billiger sein werden als die letzten, ist noch nicht zu übersehen, erscheint aber nicht ausgeschlossen, da man bei Beginn des neuen Jahres mit der Möglichkeit einer Diskontherabsetzung rechnet.

Die Verengung des deutschen Kapitalmarktes und das Steigen der Zinssätze haben in den letzten Monaten auch das Kursniveau der festverzinslichen Papiere gesenkt, allerdings ist die Rendite gestiegen. Die Liquidationspfandbriefe haben nicht so sehr gelitten. Diese Liquidationspfandbriefe sind bekanntlich bei der Durchführung der Aufwertung entstanden. Die Hypothekendarlehen haben aus ihren aufzuwertenden Hypotheken eine Teilungsmasse zu bilden, die an die Inhaber der Vorkriegs- und Inflationspfandbriefe gezahlt wird. Für einen Teil dieser Zahlungsmasse haben eine Reihe von Hypothekendarlehen 4 1/2-prozentige Liquidationspfandbriefe ausgegeben. Der Markt der Liquidationspfandbriefe war trotz der schlechten Börsenkonjunktur verhältnismäßig günstig, hauptsächlich auch wegen der nicht ungünstigen Anlagemöglichkeiten. Die Aufwertungs-schuldner haben vom Jahre 1928 ab eine Verzinsung von 5 Prozent zu zahlen. Die bei den Hypothekendarlehen laufenden Aufwertungs-schulden können jedoch durch einen gleichen Nennbetrag 4 1/2-prozentiger Liquidationspfandbriefe abgelöst werden, so daß der Schuldner also durch den Kauf von 4 1/2-prozentigen Liquidationspfandbriefen für ca. 78 Prozent seine Schuld gegenüber deren Goldnominalbetrag mit einem Diskont von 22 Prozent oder gegenüber der zurzeit für private Hypotheken geltenden Zwischenzinsrechnung mit einem Gewinn von 15 Prozent ablösen kann.

Vor einiger Zeit waren in der Reichsbahn Streikbewegungen zu spüren. Zum großen Glück ist alles beigelegt, denn, das braucht nicht näher erläutert zu werden, ein solcher Streik würde für das deutsche Wirtschaftsleben eine ungeheure Gefahr bedeuten. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft ist das größte Betriebsunternehmen der Welt und kann in seiner jetzigen privatrechtlichen Form zweifellos eine größere Beachtung beanspruchen gegen früher, als die Bahnen fiskalisch verwaltet wurden. Die Reichsbahn hat die Einnahmen verschiedener amerikanischer Eisenbahnen und sämtliche englische Eisenbahnen übertroffen. Das Nettoeinkommen betrug in Reichsmark im letzten Jahre 860,2 Millionen, während die Schweizerischen Bundesbahnen nach einer Aufstellung der Bankfirma Louis Hagen, Berlin, nur 89 Millionen Reichsmark vereinnahmt haben. Der ungeheure Zinssatz, der auf das fremde Kapital gerade bei den Eisenbahnen ruht, bringt es mit sich, daß 574 Millionen allein für Zinsen vereinnahmt werden, so daß 285 Millionen verfügbar für die Aktionäre und für die Reserve übrig bleiben. Die gute Fundierung der Reichsbahnvorsatzaktien wird dadurch verstärkt, daß die Reichsbahn die Reingewinne der letzten Jahre nur zum kleinen Teil ausschüttet, der größere Teil zur Bildung von beträchtlichen Reserven verwandt wird. Die Reserven machen jetzt insgesamt 660 Millionen Reichsmark aus.

Die Deutsche Reichsbahn hat ganz zweifellos seit 1924 einen großen Aufstieg genommen. Für die deutsche Wirtschaft bedeutet es allerdings einen Verlust, wenn die Reichsbahn jetzt ein Sparprogramm durchführen will. Besonders die großen Montankonzerne werden durch den Verlust von Schienenaufträgen stärker dabei in Mitleidenschaft gezogen.

Sächsische Landespfandbriefanstalt.

Zu der vor kurzem dem Landtag zugeleiteten Vorlage betr. Änderung des Gesetzes über die Sächsische Landespfandbriefanstalt wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß die höhere Beleihung von Grundstücken des gewerblichen Mittelstandes bis zu 50 Prozent des Grundstückswertes nach den Absichten der Vorlage für die Fälle zugelassen werden soll, in denen es sich um Darlehen bis zu 20 000 Mark handelt, wenn die zu beleihenden Grundstücke neben ihrer gewerblichen Nutzung zum erheblichen Teil als Wohnungsgrundstücke benutzt werden. In diesen Fällen ist regelmäßig eine höhere Sicherheit gegeben, die auch eine höhere Beleihung ermöglicht. Sofern dagegen diese Voraussetzungen im Einzelfall nicht vorliegen, soll auch weiterhin für die Grundstücke des gewerblichen Mittelstandes ebenso wie für die industriellen Grundstücke an der Beleihungsgrenze bis zu 30 Prozent des Grundstückswertes festgehalten werden. Hierauf werden die Interessententeile, aus denen bereits zahlreiche Anträge an die Landespfandbriefanstalt gerichtet worden sind, noch besonders hingewiesen. Es empfiehlt sich überhaupt, zunächst das weitere Schicksal der Vorlage im Landtag abzuwarten, ehe Interessenten mit Anträgen an die Landespfandbriefanstalt herantreten.

Börse und Handel.

Amstliche sächsische Notierungen v. 9. Dezember 1927

Dresden. Bei fester Tendenz gab es im Gegensatz zur Berliner Börse Kursgewinne von 2 bis 4 Prozent. Reges Interesse bestand für Maschinen- und Metallwerte, von denen Escher 6,5, Sächsischer Gußstahl 5 Prozent gewonnen. Schubert u. Salzer verloren 3,5, Union Blei 3 Prozent. Güter Meinungen war man für Böge (plus 5,57). Von Brauereiwerten zogen Berliner Kindl und Reichelbräu je 5 Prozent an. Geraer Strickwaren gewannen 4,25 Prozent. Von keramischen Werten lagen Glasfabrik Prochbitz 7,5 und Steingutfabrik Schönepfug 5 Prozent höher. Zu erwähnen sind noch Paradißbetten (plus 6 Prozent), Dingerhandel (minus 5 Prozent) und Wunderlich (minus 3 Prozent).

Leipzig. Die Börse neigte zunächst zur Schwäche, wurde dann aber fest. Spezialwerte hatten größere Gewinne, vor allem Bachmann u. Kadewig (plus 12 Prozent). Höher lagen ferner Dimitri Steina (plus 6 Prozent), Hobburger u. März und Darmstädter Bank je plus 5 Prozent. Schubert u. Salzer ermäßigten sich um je 6 Prozent. Staatsfonds waren schwach. Der Fremdeverkehr war freundlich.

Chemnitz. Die Börse war fest. Escher, Großenhainer Webstuhl, Böge, May Kohl und David Richter waren 6 Prozent höher. Schubert u. Salzer bröckelte um 8 Prozent ab, Füllhöba um 5 Prozent. M. Höher sind noch zu nennen Bachmann u. Kadewig und Dürfeld (plus 5,75 Prozent). Banken zogen bis zu 4 Prozent an. Der Fremdeverkehr war fest.

Dresdener Produktendörse.

Dörsezeit: Montag und Freitag nachmittags 2—4.30 Uhr.

	9. 12.	5. 12.		9. 12.	5. 12.
Weizen, inf., 75 kg	245—250	229—254	Roßtee	—	—
Weizen, inf., 69 kg	—	—	Trocken-schnitzel	14,0—14,4	14,0—14,4
Roggen, inf., 69 kg	250—255	255—260	Zucker-schnitzel	20,0—22,0	20,0—22,0
Roggen, inf., 66 kg	—	—	Starkoffel-floeden	27,0—27,5	27,0—27,5
Sommergerste, inf., 66 kg	262—282	262—282	Futtermehl Weiz.-M.	15,6—16,1	15,2—15,7
Wintergerste, inf., 66 kg	—	—	Roggen-M.	16,4—17,4	16,0—17,0
Futtergerste, inf., 66 kg	226—248	226—248	Kaiferaus-gemeißel	44,5—46,0	45,0—46,5
Haf, inf.	214—220	216—222	Bäder-mundmehl	38,5—40,0	39,0—40,5
Haf, ausl.	—	—	Weizen-nachmehl	23,0—24,0	23,0—24,0
Raps, tr.	345—355	345—355	Inland-weizenm.	37,5—38,5	37,5—38,5
Malz	213—216	213—216	Typ 70 %	37,5—38,5	37,5—38,5
Lupata ad. Fert.	—	—	Roggen-mehl O I	38,5—40,0	39,0—40,5
Einqu.	220—240	220—240	Typ 60 %	38,5—40,0	39,0—40,5
Widen	—	—	Roggen-mehl I	37,5—38,0	38,0—38,5
Lup. bl.	—	—	Typ 70 %	37,5—38,0	38,0—38,5
gelbe	—	—	Roggen-nachmehl	23,5—24,5	23,0—24,5
Futterlup.	—	—			
Beluschten	—	—			
Erbsen, kl. gelbe	—	—			

Tendenz: Ruhig. Wetter: Regnerisch.

Die Preise verstehen sich bis einschl. Mehl per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Roßtee, Erbsen, Widen, Beluschten, Lupinen und Mehl (Mehl inf. Sack frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggongefrei sächsischer Versandstationen.

Berliner Börse vom Freitag.

Nach den Kurssteigerungen vom Donnerstag erfolgten Freitag verschiedentlich Gewinnmitnahmen. Das Privatpublikum setzte zwar seine Anschaffungen am Kassamarkt fort. Das beeinflusste aber die anderen Märkte nicht. Seitens des Auslandes wurden wieder einige Käufe bemerkt, ohne daß diese auf die Tendenz einen ersichtlichen Einfluß gewinnen konnten.

Effektenmarkt.

Inländische Anleihen behauptet. Ausländische Renten abgeschwächt. Bananienmarkt anfangs ziemlich fest, doch konnten sich die ersten Notierungen nicht ganz behaupten. Verkehrswerte wenig verändert. Schiff-fahrtsaktien niedriger. Montanaktien zum Teil ansehnlich höher. Kaliwerte sehr ruhig. Chemiewerte: Farbenindustrie zeitweise 2 Prozent höher, Goldschmidt 1,75 Pro-

zent gebessert. Elektrowerte neigten zur Schwäche. Waggonaktien uneinheitlich. Maschinenfabriken ruhig. Metallwerte nicht einheitlich. Bauwerte gaben nach. Textilwerte: Schleifische Textil 7,50 Prozent und Glasstoff 2 Prozent höher. Zellstoffwerte gedrückt. Sonstige per Ultimo und variabel gehandelte Papiere niedriger.

Amstliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	9. Dezember		8. Dezember	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,184	4,192	4,185	4,195
London . . . 1 £	20,426	20,469	20,421	20,461
Amsterdam . . . 100 Gld.	169,26	169,60	16,916	16,950
Kopenhagen . . . 100 Kron.	112,24	112,46	112,19	112,41
Stockholm . . . 100 Kron.	112,94	113,16	112,93	113,15
Oslo . . . 100 Kron.	111,34	111,56	111,29	111,51
Italien . . . 100 Lire	22,70	22,74	22,665	22,705
Schweiz . . . 100 Frcs.	80,81	80,97	80,79	80,95
Paris . . . 100 Frcs.	16,475	16,515	16,455	16,495
Brüssel . . . 100 Frcs.	58,54	58,66	58,49	58,61
Prag . . . 100 Kron.	12,40	12,42	12,395	12,415
Wien . . . 100 Schill.	58,99	59,11	58,97	59,09
Spanien . . . 100 Peseta	69,16	69,30	69,13	69,27

Bankdiskont: Berlin 7 (Comard 8), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 4 1/2, Italien 7, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 5, Paris 5, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4, Wien 6 1/2.

Ostbevisen. Bularest 25,99 G 26,10 B, Warschau 46,85 G 47,05 B, Riga 80,88 G 81,02 B, Romno 41,46 G 41,64 B, Kattowitz 46,85 G 47,05 B, Bosen 46,85 G 47,05 B. — Noten: Große Polen 46,725 G 47,125 B, Kleine Polen 46,85 G 47,05 B, Letten 80,32 G 80,98 B.

1 franz. Franc 0,16 1/2 Am., 1 Belga 0,58 1/2 Am., 1 Bira 0,23 Am., 1 Sloty 0,47 Am.

Amstliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto, einschl. Sack frei Berlin.

1000 kg	9. 12.		8. 12.		Mehl 70 %	9. 12.		8. 12.	
	Geld	Brief	Geld	Brief		Geld	Brief	Geld	Brief
Weiz. märk.	233 ⁰ 236 ⁰	235 ⁰ 238 ⁰	233 ⁰ 236 ⁰	235 ⁰ 238 ⁰	Weizen	30,7—34,25	30,7—34,2	30,7—34,25	30,7—34,2
Dez.	265 ⁰ 264 ⁰	267 ⁰ 266 ⁰	265 ⁰ 264 ⁰	267 ⁰ 266 ⁰	Roggen	31,0—33,75	31,0—33,75	31,0—33,75	31,0—33,75
März	273 ⁰	275 ⁰ 274 ⁰	273 ⁰	275 ⁰ 274 ⁰	Weizenkleie	15,0—15,25	15,0—15,25	15,0—15,25	15,0—15,25
Mai	276 ⁰ 276 ⁰	278 ⁰ 277 ⁰	276 ⁰ 276 ⁰	278 ⁰ 277 ⁰	Roggenkleie	15,0—15,25	15,0—15,25	15,0—15,25	15,0—15,25
Roggen märk.	234 ⁰ 237 ⁰	237 ⁰ 240 ⁰	234 ⁰ 237 ⁰	237 ⁰ 240 ⁰	Raps (1000 kg)	345—350	345—350	345—350	345—350
Dez.	261 ⁰ 261 ⁰	262 ⁰	261 ⁰ 261 ⁰	262 ⁰	Leinfaat (do.)	—	—	—	—
März	264 ⁰ 263 ⁰	266 ⁰ 265 ⁰	264 ⁰ 263 ⁰	266 ⁰ 265 ⁰	Erbsen, Victoria	51,0—57,0	51,0—57,0	51,0—57,0	51,0—57,0
Mai	266 ⁰ 266 ⁰	268 ⁰ 267 ⁰	266 ⁰ 266 ⁰	268 ⁰ 267 ⁰	Al Speiseerbsen	32,0—35,0	32,0—35,0	32,0—35,0	32,0—35,0
Gerste	220 ⁰ 268 ⁰	220 ⁰ 268 ⁰	220 ⁰ 268 ⁰	220 ⁰ 268 ⁰	Futtererbsen	21,0—22,0	21,0—22,0	21,0—22,0	21,0—22,0
Wint.	—	—	—	—	Beluschten	20,0—21,0	20,0—21,0	20,0—21,0	20,0—21,0
Haf	201 ⁰ 211 ⁰	201 ⁰ 211 ⁰	201 ⁰ 211 ⁰	201 ⁰ 211 ⁰	Aderbohnen	20,0—21,0	20,0—21,0	20,0—21,0	20,0—21,0
Dez.	222 ⁰ 228 ⁰	223 ⁰	222 ⁰ 228 ⁰	223 ⁰	Widen	21,0—24,0	21,0—24,0	21,0—24,0	21,0—24,0
März	230 ⁰	232 ⁰	230 ⁰	232 ⁰	Lupinen, blau	14—14,75	14,0—14,75	14—14,75	14,0—14,75
Mai	236 ⁰ 236 ⁰	237 ⁰	236 ⁰ 236 ⁰	237 ⁰	gelb	15,7—16,1	15,7—16,1	15,7—16,1	15,7—16,1
Malz	201 ⁰ 211 ⁰	201 ⁰ 211 ⁰	201 ⁰ 211 ⁰	201 ⁰ 211 ⁰	Rapsfuchen	19,7—19,8	19,7—19,8	19,7—19,8	19,7—19,8
Dez.	222 ⁰ 228 ⁰	223 ⁰	222 ⁰ 228 ⁰	223 ⁰	Leintuchen	22,6—22,8	22,6—22,8	22,6—22,8	22,6—22,8
März	230 ⁰	232 ⁰	230 ⁰	232 ⁰	Trockenschnitzel	12,0—12,2	12,0—12,2	12,0—12,2	12,0—12,2
Mai	236 ⁰ 236 ⁰	237 ⁰	236 ⁰ 236 ⁰	237 ⁰	Soya-Extra	—	—	—	—
Malz	201 ⁰ 211 ⁰	201 ⁰ 211 ⁰	201 ⁰ 211 ⁰	201 ⁰ 211 ⁰	Schrot	21,3—21,9	21,2—21,5	21,3—21,9	21,2—21,5
Dez.	222 ⁰ 228 ⁰	223 ⁰	222 ⁰ 228 ⁰	223 ⁰	Kartoffelstroden	24,0—24,3	23,7—24,0	24,0—24,3	23,7—24,0
März	230 ⁰	232 ⁰	230 ⁰	232 ⁰					
Mai	236 ⁰ 236 ⁰	237 ⁰	236 ⁰ 236 ⁰	237 ⁰					

*) Gettolitergewicht 74,50 kg. *) do. 69 kg.

Berliner Wagerviehhof. (Amstlicher Marktbericht vom Wagerviehhof in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 590 Rinder, darunter 565 Milchkuhe, 13 Bullen, 12 Jungvieh, 135 Kälber. Verkauf: Langsames Geschäft, bei gedrückten Preisen. Es wurden gezahlt: für Milchkuhe und hochtragende Kühe 250—600 M. je nach Qualität, ausgefuchte Kühe und Kälber über Notiz; für tragende Färsen 220—480 M., je nach Qualität, ausgefuchte Färsen über Notiz; für Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere, Färsen 43 bis 46 M., ausgefuchte Färsen über Notiz. — Pferdemarkt. Preise: 200—1200 M. je nach Qualität, Schlachtpferde 25—150 M. Auftrieb: 364 Stück. Ruhiges Geschäft.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrokupfer wire bars 185, Original-Hüttenaluminium 98 bis 99 Prozent 210, do. in Walzen oder Drahtbaren 214, Reinnidel 350, Antimon-Regulus 98—100, Silber in Barten, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 80,25—81,25.

Die Viehpreise der Woche.

Mitgeteilt vom Deutschen Landwirtschaftsrat.	Rinder				Schafe				Schweine			
	Kühe	Kälber	Stiere	Blöcke	Kühe	Kälber	Stiere	Blöcke	Kühe	Kälber	Stiere	Blöcke
Augsburg . . .	23—62	53—74	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin . . .	21—61	45—89	36—64	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bremen . . .	25—60	55—85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Breslau . . .	15—55	40—70	40—57	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Chemnitz . . .	20—63	58—78	32—56	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dresden . . .	15—48	30—80	24—43	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Danzig . . .	23—63	54—74	35—65	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dortmund . . .	23—61	40—85	30—45	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Düsseldorf . . .	20—64	45—83	30—50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Elberfeld . . .	24—62	50—82	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erfen . . .	26—60	48—110	38—55	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankfurt a. M. . .	25—64	50—72	30—46	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg . . .	16—58	58—92	20—56	—	—	—	—	—				

Die Schaufenster-Beleuchtung.

Von Betriebsingenieur F. Hampel.

(Nachdruck verboten.)

Man kann jetzt allabendlich in Bezug auf die Schaufensterbeleuchtung feststellen, daß hauptsächlich zwei Fehler häufig vorkommen, indem es noch recht viele falsch beleuchtete Schaufenster gibt; das eine ist, daß eine zu schwache Beleuchtung gewählt wird, während der Nachbar durch Blendwirkung das Gegenteil erreichen will, und doch ist beides nicht richtig.

Will man z. B. einen Menschen erforschen, so blickt man ihm tief in die Augen und sucht hier zu lesen, was sein Innerstes in ihm widerspiegelt. Analog aber ist das Schaufenster das Auge des Geschäftes. Dieses Auge sucht die Kundenschaft und wie man es findet, bzw. uns dieses entgegenblickt, genau wie ein schönes Auge uns fesselt, so ist der Blick ins Fenster entscheidend, ob man weiter geht oder stehen bleibt. Ist das Auge trüb und leer, so wendet man sich ab, denn es sagt uns nichts. Das Gleiche tritt ein, wenn dem Blick das Schaufenster nicht behagt. Wie viele Mühe wird da aufgewendet und alle Arbeit ist umsonst, wenn nicht gleich zeitig eine zweckentsprechende Beleuchtung den Kunden zwingt, einen eingehenden Blick in das Schaufenster zu werfen, ihn lockt und dadurch zum Kaufe reizt.

Man muß, wie der landübliche Ausdruck schon richtig sagt: „Alles ins rechte Licht rücken.“ Damit trifft der Geschäftsmann den Kernpunkt. Hat der Dekorateur seine Arbeit getan, dann muß er, um vor Rückschlägen bewahrt zu bleiben, unbedingt den Beleuchtungstechniker hören; gehen beide Hand in Hand, so wird der Erfolg nicht ausbleiben, denn dieser weiß, worauf es ankommt und wird die hochherzigen Glühlampen so geschickt anbringen, daß jede Blend- und Schattenwirkung vermieden wird und vor allem erreichen, daß die ausgesetzten Waren vorteilhaft mit möglichst hohem Wirkungsgrad von den Lichtstrahlen getroffen, ohne aber daß die Lampen vom Kunden gesehen werden bzw. störend wirken. Diese Form ist eine der richtigen Anordnung der gewählten Schaufensterbeleuchtung.

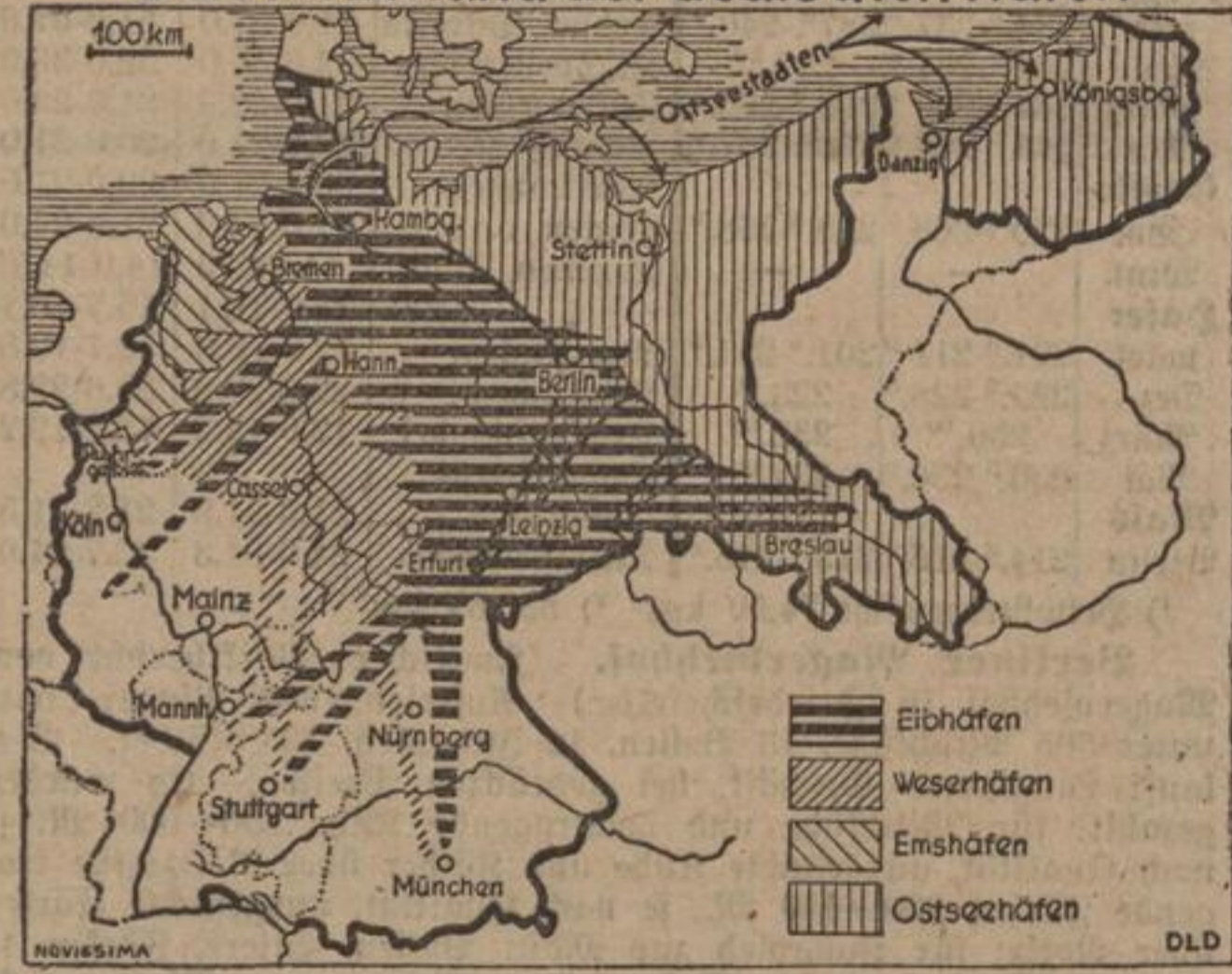
Allgemein muß man ja leider die Erfahrung machen, daß bisweilen es dem Geschäftsmann nicht in den Kopf will, daß eine auf Blendwirkung beruhende Beleuchtung sein Ziel durchaus verfehlt. Wohl wird der Passant durch die Blendwirkung herangelockt, steht er aber dann vor dem Schaufenster, so wirkt der unerträgliche Glanz bald abstoßend, er ist geblendet, vermag die Waren nicht richtig zu erkennen und wendet sich dann enttäuscht ab, genau so, als der stehende Blick eines Auges uns nicht sympathisch berühren wird, wohl aber ein heller, freundlicher Blick.

Bezüglich des zu schwach beleuchteten Schaufensters, so ist es klar, daß dieses auch falsch ist; denn sind die Waren abends weniger gut erkennbar als am Tage, so hat das Fenster zu dieser Zeit keine Werbewirkung.

Natürlich muß vor allem der Zweck entscheiden und würde es zu weit führen hier allgemeine Richtlinien zu geben.

Meine Ausführungen sollen indessen das Interesse für das jüngste Kind der Technik der Lichtwirtschaft wecken, bietet doch heute schon die Lichttechnik mannigfaltige Auswahl, sodaß man dem beschriebenen und verdienstlichen Geschmack in praktischer sowie wirtschaftlicher Hinsicht gerecht werden kann und es zweckmäßig ist, ehe man selbst probiert, hierzu den berufenen Fachmann zu hören.

Das Hinterland der deutschen Häfen



Das Hinterland der deutschen Häfen.

Die Nordseehäfen sind die Hauptvermittler nach Übersee, die Ostseehäfen dagegen haben darunter zu leiden, daß die Ostsee den Charakter eines Binnenmeeres besitzt, auf dem sich vor allem der Verkehr der anliegenden Länder abspielt. Die Häfen Ostpreußens sind außerdem infolge der Abschneidung durch den Polnischen Korridor mit dem direkten Verkehr fast ganz auf die Provinz Ostpreußen beschränkt. Sambia hat die dicht besiedelten Industriegebiete, aber auch die Reichsbaumstadt hinter sich, also die gütterbedürftigsten Gegenden Deutschlands. Allerdings hat auch Bremen einen Anteil an diesem Hinterland.

Das Lied vom Tannenbaum.

Der Verfasser — ein Sachse.

Das Volk bewahrt den Männern, die es am reichsten beschenken, eine eigentümliche Treue — es hegt und nuzt ihr Erbgut, widerstrebt jeder winzigen Änderung, aber vergißt darüber ihre Namen. In diesen Tagen wird das alte Lied vom Tannenbaum millionenfach gesungen werden. Am heiligen Abend werden es alle Kinderstimmen singen, über alle Grenzen des Vaterlandes hinaus wird es da gesungen werden, wo deutsche Menschen Weihnachten im Gedenten an die verlassene Heimat feiern, im fernsten Osten, unter Afrikas Sonne, in der nuchternen Neuen Welt und auf den unendlichen Meeren! Und allen Sängern und Hörern wird es einfach ein Volkslied sein, nach „Stille Nacht“ eines der schönsten Weihnachtslieder. Wer unter allen wird wissen, daß auch dieses Lied einem Manne zu verdanken ist, der über dem gerade 102 Jahre alten Lied völlig vergessen ist — Er n ist G e h a r d A n s c h ü t z (1780—1861), Lehrer und Organist in Leipzig.

Die Entstehungsgeschichte unseres Liedes vom Tannenbaum ist sehr interessant und viel verzweigt. Das erste Auftreten meldet uns ein sogenanntes „fliegendes Blatt“ um 1550. Dort hat ein Lied den Vers:

„O Tanne! Du bist ein edler Zweig, Du grünest Winter- und die liebe Sommerzeit. Wenn alle Bäume bürre sein, So grünest du, edles Tannenbäumlein.“

Besprechungen über die Escherwonzens-Fälschungen in Genf.

Erhöhte Tätigkeit der Polizei in Paris und Berlin.

Die Untersuchungen über die Escherwonzens-Fälschungen werden von den maßgebenden Behörden in Berlin, Paris und London gegenwärtig mit allem Nachdruck verfolgt. Es hat sich herausgestellt, daß Fälschungen der russischen Noten nicht allein in Paris und in Frankfurt vorgenommen worden sind, sondern daß auch aus London Fälschungen nach Frankfurt a. M. geschafft worden sind.

Seitens der deutschen Behörden werden alle Spuren sorgfältig untersucht, die nach den französischen und englischen Hauptstädten führen. Die Pariser Polizei hat in der letzten Zeit eine erhöhte Tätigkeit entfaltet, um gewisse Zusammenhänge aufzuklären. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß diese gesteigerte Tätigkeit in Paris auf eine Unterhaltung zwischen Briand und Litwinow in Genf zurückzuführen ist, wo der beabsichtigte Angriff auf die russische Währung von den beiden Staatsmännern erörtert wurde.

Die Pariser Kriminalpolizei hat in den letzten Tagen mehrere Mitglieder der sozialistischen georgischen Regierung Jordanj vernommen, um Näheres über die Tätigkeit des Führers der georgischen nationaldemokratischen Partei, Spiridon Kedias, zu erfahren. Dabei ist Kedias von seinen politischen Gegnern nicht unerheblich belästet worden. Auch der Berliner Untersuchungsrichter hat in den letzten Tagen Georgier vernommen, deren Aussagen ein neues Moment in die ganze Affäre hineingetragen haben.

Politische Rundschau.

Selbst über den deutschen Zukunftsstaat. Im überfüllten Saale des Matthäerbräu in München sprach der Führer des Stahlhelm, Franz Seldte. In seinen Ausführungen hob er hervor, daß nur mit Hilfe des deutschen Arbeiters der freie deutsche Staat der Zukunft geschaffen werden könne. Er betonte außerdem in seinen Ausführungen, daß der Stahlhelm die Eigenstaatlichkeit der Länder als eine Notwendigkeit betrachte, ohne die der großdeutsche Gedanke nicht durchführbar sei.

Deutsch-spanisches Luftschiffahrtsabkommen. Der spanische Minister des Auswärtigen hat die allgemeine Ueber-einkunft über Luftschiffahrtsfragen zwischen Spanien und Deutschland unterzeichnet.

Schulkreuzer „Berlin“ vor Cadix. Schulkreuzer „Berlin“ ist in Cadix (Spanien) eingetroffen. Der Kreuzer wird von dort am 15. Dezember nach Neapel in See gehen.

250 000 Kronen für ein tschechisches Denkmal in Paris. Zu Ehren der in Frankreich gefallenen tschechischen Legionäre soll auf dem Friedhof Père Lachaise in Paris ein Denkmal errichtet werden. Das Denkmal wird einen Kostenaufwand von einer Viertelmillion tschechischer Kronen erfordern.

Aus aller Welt.

Eine Tageschronik von Berlin.

Berlin. Der 36 Jahre alte Richard Pautsch wurde vor dem Hause Invalidenstr. 29 von einem Lastkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß bei seiner Aufnahme im Augusta-Hospital nur noch der bereits eingetretene Tod festgestellt werden konnte.

Der 53 Jahre alte Regierungs- und Bauamt Kurt Fleck fiel in Charlottenburg auf der Straße plötzlich um. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte einen Schlaganfall fest. Fleck verstarb auf dem Transport zum Krankenhaus Westend.

In ihrer Wohnung versuchte sich die 17 Jahre alte Stütze Hildegard W. vermutlich wegen Liebestummers mit Gas zu vergiften. Die von der Feuerwehr angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Die 54 Jahre alte Witwe Marie Pape wurde in ihrer Wohnung, durch Gas vergiftet, bewußtlos aufgefunden. Es liegt ein Unglücksfall infolge eines schadhaften Gas-schlauchs vor.

Die blutigen Ausschreitungen in Großwardein.

5 Tote, 60 bis 70 Verletzte.

Budapest. Infolge der Studentenausschreitungen ist der Belagerungszustand über Großwardein verhängt worden. Die ungarischen Zeitungen der Stadt konnten infolge der Zerkünderung der Druckereien nicht erscheinen. Auch wurde ihnen die Berichterstattung über die Aus-

schreitungen der Studenten verboten. Wie verlautet, gingen Studentengruppen von Haus zu Haus und sammelten unter Drohungen Unterschriften für eine Kundgebung gegen Lord Rothermere. Im Militärviertel der Stadt soll ein Kaufmann, als er auf eine rumänische Antwort nicht rumänisch antworten konnte, von den Studenten totgeschlagen worden sein. Die ungarische Buchhandlung Marton und Hegebill wurde von den Demonstranten gestürmt, die ungarischen Bücher wurden auf die Straße geworfen und dann unter dem Gejohle der Menge verbrannt. Im ganzen wurden fünf Personen getötet. Die Zahl der ins Krankenhaus ge-brachten Verletzten wird auf 60 bis 70 geschätzt.

Jugendliche Wegelagerer im Kreise Nybnitz. Eine Anzahl junger Burschen verübte in Nydultau an der Straße nach Pischow schwere Ausschreitungen. Sie fielen Vorübergehende mit Knütteln und Messern an und ver-suchten, Personenaus zum Stehen zu bringen. Mehrere Personen erlitten dabei teilweise schwere Stigmunden. Es gelang der Polizei nur mit größter Mühe, die Banditen zu überwinden, so daß sie ins Gerichtsgefängnis eingeliefert werden konnten. Auch sonst ereigneten sich in den letzten Tagen im Kreise Nybnitz erhebliche Störungen der Ordnung. In verschiedenen Wirtschaften in Nydultau kam es zu blutigen Schlägereien und schweren Sachbeschädigungen. Ein katholischer Geistlicher wurde mißhandelt und beraubt. In Krzyschowiz wurde der Ortsvorsteher von einem In-furzentführer überfallen und schwer mißhandelt.

Kommunistenüberfall auf Nationalsozialisten. In Mann-helm wurden vier von einem Werbezug heimkehrende Mitglieder der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei von Kommunisten überfallen. Bei der sich entwickelnden Schlä-gerei wurde ein Kommunist durch einen Messerstich in die Herzgegend getötet und eine ganze Anzahl von Personen verletzt. Ein Fuhrmann und ein Arbeiter liegen schwer- verletzt im Krankenhaus; an ihrem Wiedererwachen wird gezweifelt.

Der deutsche Journalist Faber freigelassen. Der deutsche Journalist Faber, der vor kurzem in Bindhut unter der An-schuldigung festgenommen worden war, durch einen Auf-fah einen Lokomotivführer beleidigt zu haben, wurde auf freien Fuß gesetzt, nachdem von deutscher Seite für ihn eine Kaution von 50 englischen Pfund übernommen worden war.

Märchenbinder Andersen 125. Geburtstag wird ge-feiert. Die Stadt Odense (Dänemark), der Geburtsort von H. C. Andersen, wird im Jahre 1930, dem 125. Geburtstag des Dichters, eine Andersenwoche abhalten.

Das verkaufte Lombologeschenk. Auf einem Wohl-tätigkeitsfest in Chicago hat eine New-Yorker Dame der Gesellschaft eine wertvolle antike Borgnette verloren. Sie entdeckte die Borgnette später bei einer anderen Dame wieder, und es stellte sich heraus, daß der wertvolle Gegenstand bei dem Wohl-tätigkeitsverkauf von einer Verkäuferin unvorsichtlich aufgegriffen und für einen Dollar 50 Cents veräußert worden war.

Die Weihnachtsfabrik



In der Spielwarenstadt Sonneberg in Thüringen werden all die Sachen, die das Herz der Klein-kinder erfreuen, in Heimarbeit hergestellt.

anderer Melodie gesungen wie damals; die Klage eines Liebhabers, den die Liebste verlieh, falsch und flüchtig wie Nachtigall und Bach im Tal, da er nun arm geworden ist.

Eine eigentümliche Fügung will es, daß die beiden anderen deutschen Weihnachtslieder eben um die gleiche Zeit ihre endgültige Gestalt bekommen: „O du frühliche“ und „Stille Nacht“. Um die gleiche Zeit — denn spä-estens 1822 wird Anshütz über den überlieferten Stücken des alten Sanges nach einer neuen Form gegrübelt haben, sein Lieberbuch erscheint 1824: „Musikalische Schulgesangbuch in drei Hefen, von M. Ernst Anshütz. Erstes Heft.“ Und da stehen endlich die unergänglichen Zeilen — das Lied in seiner vollen heutigen Gestalt: „O Tannenbaum, o Tannenbaum, wie treu sind deine Blätter! ...“

Sehr bald begann der Triumphezug dieses Liedes; 1826 bringt eine Berliner Schulaufführung eine „Szene“ nach dem „Anshützchen Tannenbaumlied“. Zehn Jahre später ist es nicht mehr aus dem deutschen Fest des Kindes hinwegzudenken, so sehr hat es sich eingesen in die Herzen, die es mit froher Verbeizung erfüllt: das Stete, Treue inmitten der Unruhe der Gezeiten! Und mit An-dacht — die wir nie so groß in uns fühlen als — Weib-nachten.

Gedenken wir dankbar des Dichters, wenn wir sein Lied singen!

A. B.

Das Lied wurde als Tanzlied gesungen: „Wenn's frühlich wo ging zu“, So klang ein Reiterlied, Der grüne Tannenbaum, Und dann der Lindenschmied“, reimte F. von Logau 1654. Auch ein Studentenlied muß es gewesen sein, wohl in verschiedenen Fassungen. Noch aber haucht es den Sängern nicht den mythischen Atem „Weihnachten“ ins Herz, durch den es ewiges Leben erhalten soll. Nach einer langen, langen Wanderung spüren wir unser Lied am deutlichsten in der Paderborner Gegend wieder auf, es hat dort drei Strophen in Plattdeutsch. Und seltsam, im gleichen Jahr enthält ein Dramenversuch Ludwig Uhlands eine andere Fügung; es ist ein Liebeslied geworden, hat die nimmer welkenden Blätter schon als ein Symbol der Treue, aber einer verzweifelnden, hoffnungslosen, unbelohnten Treue.

O Tannenbaum, du edles Reiz!

Bist Sommer und Winter grün.

So ist auch meine Liebe,

Die grünet immer hin.

O Tannenbaum! Doch kannst du nie

In Farben freundlich glüh'n:

So ist auch meine Liebe,

Woh! Ewig dunkelgrün.“

Nur noch acht Jahre müssen vergehen, dann findet sich der eigentliche Herrscher für unser Lied, der Johannes in der Wüste, der „Erziehungsdirektor“ in Potsdam, August Barndt, der 1820 eine für die damalige Zeit recht fortschrittlich sich gebende Liedersammlung erscheinen ließ, in der sich die vier Verse eines Liebesliedes befinden, das auch heute noch bekanntgeblieben ist, wenn auch mit

Die Ernährungsfrage im Winter.

Erhöhter Fettgenuss ist notwendig. — Zur Erhaltung der Vitamine: Gemüse nicht abgießen, Kartoffeln in der Schale kochen.

Der Eintritt des Winters zwingt den in unserem Klima lebenden Menschen, sich vor den ihm durch die Kälte drohenden Schädlichkeiten zu schützen. Das geschieht rein äußerlich durch die Beheizung der Wohnräume und das Anlegen warmer Winterkleidung. Aber auch das Körperinnere bedarf einer gewissen Anheizung, weil zur Aufrechterhaltung der normalen Körpertemperatur gegenüber der kalten Außenluft auch der Verbrennungsprozess, der sich beständig in unserem Körper vollzieht, erhöhten Ansprüchen gewachsen sein muß. Das notwendige Material dafür liefert uns die tägliche Nahrung.

Bekanntlich bedarf der Körper zu seiner Erhaltung und Leistungsfähigkeit einer bestimmten Menge Nährstoffe, deren wesentlichste Eiweiß, Fett und Zuckersubstanzen sind. Das jeweilige Mengenverhältnis ist dabei hauptsächlich abhängig von Alter, Beruf und Jahreszeit,

sowie vom „Heizwert“ der einzelnen Nahrungsmittel. Hinsichtlich des Heizwertes stehen die Fette in der Liste obenan. Man wird also, wenn es gilt, wie im Winter, auch innerlich tüchtig einzuheizen, den Fettgenuss (Butter, Fett, Speck, Margarine, Del usw.) zweckmäßig etwas mehr als sonst in den Vordergrund der Ernährung stellen. Während uns aber im Sommer frisches Gemüse und frische Milch zur Verfügung stehen, deren Gehalt an den notwendigen Ergänzungsstoffen (Vitamine) und Salzen für den Körperbedarf völlig ausreichen, müssen wir im Winter darauf bedacht sein, diese Stoffe uns in anderer Weise zuzuführen. Hierfür eignet sich besonders frisches Obst.

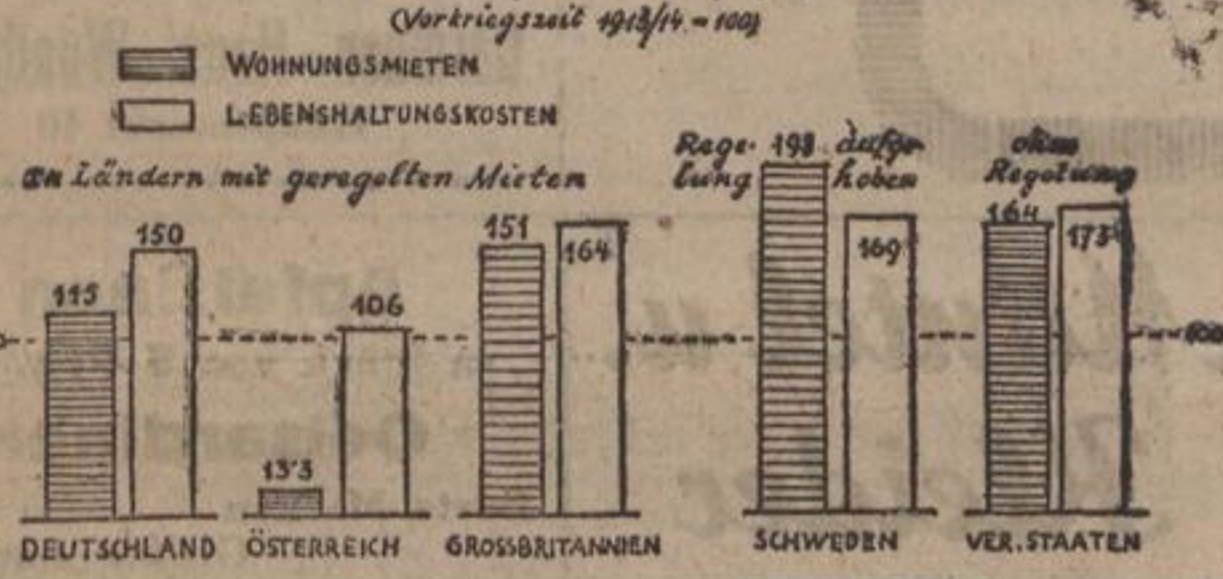
Weiterhin ist wichtig, zu wissen, daß es zur Vermeidung des Verlustes an Vitaminen falsch ist, beim Kochen des Gemüses die Brühe, die die Salze und Vitamine enthält, abzugießen.

Kartoffeln koch: man stets in der Schale,

weil durch das Kochen geschädlichte Kartoffeln die darin reichlich enthaltenen, lebenswichtigen Salze verlorengelassen.

Ganz besonderer Beachtung bedarf im Winter die Milch, vor allem für die Ernährung der Säuglinge und Kleinkinder. Im Gegensatz zur Sommerzeit ist die Milch im Winter sehr vitaminarm. Man gebe ihr daher Gemüse, Obst, Zitronen- oder Karottensaft zu.

Indexziffern der Wohnungsmieten und der Lebenshaltungskosten 1927.



Aus dem Gerichtssaal.

Mit dem Revolver im Gerichtssaal.

Vor dem Leipziger Amtsgericht kam dieser Tage ein Beleidigungsprozess, den die Oberin einer Leipziger Privatklinik angestrengt hatte, unter Ausschluß der Öffentlichkeit zur Verhandlung. Die Verhandlung nahm für die Klägerin keinen besonders günstigen Verlauf. Als der die Beklagte vertretende Rechtsanwalt sein Schlusswort sprechen wollte, bemerkte ein Justizwachmeister in der Hand der sehr aufgeregten Klägerin ein verdächtiges Futural. Er sprang sofort hinzu, entriß ihr das Futural und mußte feststellen, daß es einen scharfgeladenen, bereits entriegelten Revolver enthielt. Es ist anzunehmen, daß die Oberin beabsichtigte, bei einem für sie ungünstigen Ausgang des Prozesses auf das Gericht oder die Beklagte zu schießen. Sie wird sich wegen unbefugten Waffenbesitzes zu verantworten haben.

Ein Beleidigungsprozess Henny Portens. Vor dem Amtsgericht Berlin-Charlottenburg wurde ein Prozess verhandelt, in welchem die Beleidigungsklage Henny Portens gegen den Rechtsanwalt Dr. Wolfsohn erörtert wurde. W. hatte behauptet, Henny Porten habe im Verlaufe eines Rechtsstreites vor dem Schiedsgericht, mit schaupielerischem Talent eine Dohnmachtspose angenommen. Tatsächlich war die Filmschauspielerin damals infolge des Angriffes des Anwalts in so große Aufregung geraten, daß sie einer Dohnmachtspose nahe das Zimmer verlassen mußte. In dem Vorwurf, daß sie eine Dohnmachtspose „posiert“ habe, erblickte sie eine Beleidigung, und ihr Gatte, Dr. von Kaufmann, machte eine Klage anhängig. Die Verhandlungen wurden vertagt.

Das Urteil im Prozess Gansewig. Der Gemüsehändler Hermann Gansewig, der unter der Anklage stand, am 31. März 1926 im Dorfe Kläden bei Stendal seinen 23 Jahre alten Sohn mit einem Schusterhammer und am 23. Juli 1927 seine Ehefrau in Stendal mit einer Bierflasche erschlagen zu haben, wurde vom Schwurgericht wegen Ermordung seiner Frau zum Tode und wegen Totschlags an seinem Sohne zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Großer Bestechungsandal in Moskau. In der Kornabteilung der sowjetrussischen Staatsbank in Moskau war vor kurzem ein großes Panama aufgedeckt worden. Zwanzig Personen standen nunmehr vor Gericht, darunter der Vorsitzende der Kornabteilung, Teleffin, und der Direktor Polakow. Die Anlagenschrift umfaßt 52 Seiten. Die Dauer des Prozesses wird auf acht Tage geschätzt.

Gibt Weihnachts- und Neujahrsendungen rechtzeitig auf! Es empfiehlt sich, mit der Versendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Fest zusammendrängen und ohne Verzögerung in die Hände der Empfänger gelangen. Es wird dringend geraten, die Pakete unter Verwendung guter Verpackungstoffe recht dauerhaft herzustellen, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Namen des Bestimmungsortes unter näherer Bezeichnung der Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterlassen werden, auf dem Paket auch die vollständige Anschrift des Absenders anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen.

Auch der Verkehr am Jahreswechsel wickelt sich glatter ab, wenn die Neujahrsbriefsendungen möglichst frühzeitig ausgeliefert und mit vollständiger Anschrift des Empfängers (Straße und Hausnummer mit Gebäudeteil und Stadtviertel, Postbezirk und Zustell-Postanstalt) versehen werden.

Nachnahmeverkehr mit den Niederlanden. Seit dem 1. Dezember ist auch im Verkehr mit den Niederlanden die Gutschrift von Nachnahmebeträgen bei Briefsendungen und Paketen auf ein Postkontokonto im Bestimmungsland der Sendungen zulässig. Die Nachnahmebeträge sind in diesen Fällen bei Sendungen nach den Niederlanden nicht in Reichsmark, sondern in niederländischen Gulden und Cents anzugeben; Mindestbetrag 500 Gulden.

Selbstbücherpakete. Selbstbücher verwenden bei Paketen, die sie im Auftrage Dritter aufleihen, vielfach Paketaufgabenzettel mit ihrer Firma, während auf den Paketen und den zugehörigen Paketkarten als Absender der Auftraggeber angegeben ist. Dessen ist auf dem Stamm der Paketkarte der Selbstbücher, dagegen auf dem Abschnitt der Auftragsgeber vermerkt. Diese Abweichungen könnten zwar die Nachforschungen erschweren und zu unliebsamen Weiterungen führen, besonders dann, wenn Nachfrage vom Auftraggeber gehalten und dabei nicht erwähnt wird, daß das Paket von dem Beauftragten (Selbstbücher) ausgeliefert worden ist. Sie können sogar Anlaß geben zu unbegründeten Ersparleistungen und zur Abführung der auf den Sendungen lastenden Nachnahmebeträge an Unberechtigte, wenn bei der Bestimmungspositanstalt beim Eingange eines Nachnahmepaketes die Paketkarte mit der Postanweisung oder Zahlkarte noch nicht vorliegt und daher Ersparbelege ausgefertigt werden müßten.

Wenn auch der Erlaß von Vorschriften, die den Selbstbüchern Beschränkungen in den Absenderangaben auferlegen, postseitig nicht beabsichtigt sind, so wird den Versendern doch empfohlen, übereinstimmende Absenderangaben auf Paket und Paketkarte zu machen und, falls die Angabe des Auftraggebers erminnt ist, dies in einem entsprechenden Vermerk auf dem Abschnitt zum Ausdruck zu bringen, zum Beispiel: „im Auftrage von...“

Der Stand der Winterjaaten im Deutschen Reich. Der Monat November brachte bei sonst mildem Wetter eine wenn auch kurze Frostperiode, die die weiteren Feldarbeiten unterbrach. Die Hackfruchtenernte hat sich hierdurch verzögert, auch die Neuaat des Wintergetreides, namentlich des Weizens, ist in Rückstand gekommen. Die frühzeitig bestellten Saaten stehen im allgemeinen gleichmäßig dicht und zeigen eine befriedigende Entwicklung. Von den späteren Saaten ist jedoch ein Teil noch nicht aufgelaufen. Die bereits sichtbaren Spätsaaten sind vorerst nur langsam vorwärtsgelungen. Außer durch Käse und Frost sind die Saaten nicht selten durch tierische Schädlinge beeinträchtigt worden, so daß mancherlei Umpflügungen und Neubestellungen notwendig wurden.

Bermischtes

Der Wert der Zeitungsreklame. Der englische Obsthändlerbund sagt in seinem letzten Jahresbericht, daß der Betrag von 40 000 Pfd. Sterling (800 000 Mark), der der im vergangenen Jahre für Zeitungsreklame verausgabt worden war, zur Folge hatte, daß im Jahre 1926 für 2 Millionen Pfd. Sterling (40 Millionen Mark) mehr Obst gekauft wurde als im Jahre vorher. Im Jahre 1926 wurden 34 789 249 Pfund Sterling für Obst ausgegeben, dies sind zwei Millionen mehr als im Jahre 1924. Am meisten wurden Äpfel gekauft. Solche wurden im Jahre 1926 für 9 561 921 Pfund Sterling eingeführt, im Jahre 1925 für 7 541 961 Pfd. Sterling. Der Mehrverbrauch betrug 2 294 830 Zentner. „Ich glaube nicht“, sagte der Vorsitzende des Bundes, „daß die Handelswelt ein besseres Beispiel des ungeheuren Einflusses der Reklame als diese aufweisen kann. Die Reklame „Gib mehr Obst!“ kostete dem Bunde im letzten Jahre 40 000 Pfd. Sterling, doch das Ergebnis hat sich hundertfach gelohnt.“

Das Auto als Feind der Bäume. Professor Demorlaine beim landwirtschaftlichen Institut in Paris hat festgestellt, daß die Pariser Baumanlagen stark gefährdet sind; besonders die Marobäume (ehbare Kastanien), die früher vorzüglich gediehen, gehen fast vollständig ein. Die Knospen sind oft bereits beim Hervorbekommen schwarz und die Blätter fallen schon im frühesten Lenz ab. Als Ursache wurde u. a. die Teerung und Asphaltierung angesehen, aber dies ist kaum anzunehmen. Man beobachtete nämlich, daß die Bäume an Verkehrsstraßen und Autohaltestellen am meisten leiden, und zwar sind ihre Blattadern mit Staub verstopft, so daß die Bäume sozusagen ersticken. Bei einer Untersuchung mit dem Mikroskop konnte man feststellen, daß die Blattadern Brandstellen tragen, die voll Schwefelstaub sitzen, besonders die porösen, vieladrigen Blätter der Kastanienbäume. Da das Großstadtpublikum gesundheitshalber auf die Baumanlagen nicht verzichten darf, die Autos aber die den Schwefelstaub verursachen, auf keinen Fall entbehren will, wäre nur ein Kompromiß in der Art möglich, daß in verkehrsreichen Gegenden der Großstädte glattblättrige Bäume, wie Platanen und Akazien, angepflanzt werden.

Fuhrwerke, rechts fahren!

Schon lange besteht auch für Fuhrwerke aller Art die Vorschrift des Rechtsfahrens, sodaß die neue Straßenverkehrsordnung in dieser Hinsicht nichts Neues gebracht hat. Jedem Fuhrwerksführer ist die Vorschrift des Rechtsfahrens bekannt. Und doch wird sie so wenig beachtet. Der Fuhrwerksführer glaubt, daß es genügt, wenn er beim Begegnen mit einem anderen Fahrzeug rechts ausweicht, im übrigen aber die Straßenmitte einhält. Bei nur einiger Ueberlegung müßte er sich darüber klar werden, daß auf Verkehrsstraßen das Fahren auf der Mitte der Straße Verkehrsstörungen hervorrufen kann. Fährt das Fuhrwerk auf der Mitte der Straße, so ist das überholende Fuhrwerk gezwungen, auf die linke Seite zu fahren. Verkehrsrechtlich — und in größeren Städten besteht die Vorschrift — darf beim Ueberholen die Straßenmitte nicht überfahren werden. Das ist aber nur möglich, wenn alle Fahrzeuge dauernd scharf rechts fahren. Diesem bei den heutigen Verkehrsverhältnissen unbedingten Erfordernis hat die neue Landesverkehrsordnung dadurch Rechnung getragen, daß in ihr die Bestimmung aufgenommen worden ist: Langsam fahrende Fuhrwerke (und das sind gegenüber den Kraftfahrzeugen ausnahmslos alle Fuhrwerke) haben innerhalb geschlossener Ortsteile möglichst die äußerste rechte Seite einzuhalten. Jeder Fuhrwerksführer mag sich vergegenwärtigen, wie reibungslos sich auch der stärkste Verkehr abwickelt, wenn jeder Fahrzeugführer diese Vorschrift durchführt und beachten würde. Die zunehmenden Unfälle zwingen die Polizeibehörden, mit aller Schärfe gegen die Fahrzeugführer vorzugehen, die die Verkehrsbestimmungen nicht beachten. Wenn die Auffklärungen und dauernden Hinweise nicht ausreichen, dann bleibt nichts übrig, als die Zuwiderhandelnden durch schärfere Maßnahmen zu zwingen, endlich die gesetzlichen Vorschriften zu befolgen.

Kunfleben in Dresden

Dresdner Musikbrief

Dresden, 9. Dez. Die Richard Strauß Woche erreichte mit der „Frau ohne Schatten“ in der neuen Einstudierung und Anzigenierung ihren Höhepunkt und Schluß zugleich. In dieser Oper, die den in allen Orchesterfeinheiten gewandten Komponisten zeigt, waren die ersten Kräfte der Staatsoper vertreten: Kurt Taucher, Anne Roselle, Eugenie Burghardt, Friedrich Plagisch und die Altistin des Württembergischen Landestheaters Moje Sorboch. Der Gesamteindruck der Richard Strauß Woche läßt sich dahin zusammenfassen, daß von allen Beteiligten eine gewaltige und künstlerisch hochstehende Arbeit geleistet worden ist. Richard Strauß reiste von Dresden, wo man ihn hoch geehrt und lebhaft gefeiert hatte, nach Wien, und zwar gerade mit dem D-Zuge, der kurz vor Wien, in Sigmundsherberg, in einen Güterzug hineinsuhr. Während 21 Personen verletz wurden, kam Strauß glücklicherweise mit dem Schreden davon. Wien gibt sich außerordentlich Mühe, Richard Strauß dauernd an seine Oper zu fesseln. Dem österreichischen Nationalrat wird sogar demnächst ein Richard Strauß Gesetz unterbreitet werden, durch das dem Meister die für ihn im Belvederegarten gebaute Villa als Eigentum überlassen werden soll gegen die Verpflichtung, von 1928 an fünf Jahre lang zwischen dem 1. Dezember und dem 1. Mai je 20 Vorstellungen in der Staatsoper zu dirigieren und die Partitur vom „Rosenkavalier“ und der „Ägyptischen Helena“ der Nationalbibliothek zu überlassen. Wer Glück hat, der fährt eben nicht nur die bekannte Braut, sondern kommt auch auf sonst nicht übliche Weise zu einer Villa. Im Residenztheater ist Kammas alte, aber immer noch recht lebensfähige und musikalisch liebenswürdige Operette „Die Garbafürstin“ wieder aufgeführt worden, wird ausgezeichnet gespielt und sichert dem gutgeleiteten Operntheater für die nächste Zeit volle Häuser. In den Dresdner Konzerten ging es trotz der vorweihnachtlichen Zeit immer noch ziemlich lebhaft zu. Das bekannte Värtisch Quartett erzielte mit seinem slavischen Abend einen musikalischen Erfolg. Bronislaw Huberman, der ausgezeichnete Violinist, gab mit der Dresdner Philharmonie ein zweites Konzert, das wieder die besten Eindrücke hinterließ. Severin Eisenberger, einer der alten anerkannten Meister des Klavierspiels, entzückte wieder alle Zuhörer durch die Bergsteigerung seiner Interpretationen und seine fabelhafte Fingertechnik. P. St.

Beilage

Auf die von der Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung Kurt Garten, Niedersteina und Pulsnitz (gegenüber dem Schützenhaus) inliegende Beilage wird ganz besonders hingewiesen.

Marktpreise in Ramez am 8. Dezember 1927.

Am heutigen Wochenmarkte wurden gezahlt pro Zentner: Weizen 11,80-12,30 M., Roggen 11,90-12,40 M., Gerste 12,70 bis 13,50 M., (Sommer), 11,50-12,00 M. (Winter), Hafer 10,30 bis 10,80 M., Getreide 2,50-3,00 M., Flegelstroh 3,00 M., Futterstroh 2,00 M., Stroh 1,50-1,75 M., Karotteln 4,00-4,50 M., Butter Pfund 2,10-2,20 M., Eier 16-17 Pfg., des Stück. Gänse 1,00-1,20 M., das Pfund. Ferkel 8-14 M., Läufer — M., das Stück. Für ausgeführte Ware Preis über Notiz.

Familien-Nachrichten

Gestorben: Der Steuerrath a. D. August Hermann Rothke, 75 J., 5 M. und 17 T. alt, Pulsnitz. Der Maurer Karl Julius Kaiser, 72 J., 7 M. und 19 T. alt, Pulsnitz M. S. Anna Auguste Dswald, geb. Kahler, 58 J., 10 M. und 5 T. alt, Pulsnitz M. S.

Vorausichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden

Sonntag: Flachland: Anzüglich noch neblig, tagsüber Temperatur in der Nähe des Gefrierpunktes, nachts etwas darunter, zeitweise Niederschlag, teils als Regen, aber vorwiegend als Schnee. Gebirge: Schwache Luftbewegung, bedeckt bis stark bewölkt, teils noch Nebel, leichter, höhere Schichten mäßiger Frost, zeitweise etwas Schneefall, schwache bis mäßige Winde aus nördlicher Richtung.

Sonne und Mond.

12. 12. Sonne: 8.04, 11.15.44. Mond: 9.19.43, 11.11.59

Riesenandrang, Hast vermeidet,
Wer sich bald für's Fest entscheidet!

Weihnachtsgaben

die Freude machen

Damenmantel aus Ottomane, dem Modestoff, in ff. Farb. m. reich. eleg. Plüschgarn., auch für mittelstarke Damen vorrät.	29⁰⁰	Oursplüschmantel vorzügliche Mohairqualität in schönem braunen Ton, auf Foulardine apart gefüttert	29⁰⁰	Sealplüschmantel tiefschwarzer, guter Sealplüsch, in mod. gediegen. Verarbeitung ganz und hoch-elegant gefüttert	39⁰⁰	Hauskleid aus prachtvoll. dickem Winterstoff mit feinen dunklen Karos (für extrast. Damen 9.75) in mittleren Weiten	6⁹⁰
Wollkleid aus reinwoll. feinfarb. Popeline, geschmackvolle mod. Verarbeitung. auch f. etwas stärkere Damen vorrätig 19.75	12⁷⁵	Tanzkleid aus gutem Taft, in zarten jugendlichen Farben, flottes Stilkleid m. reich. Rüschengarnierung 12.75	7⁹⁰	Wolljacke für Damen, Wolle mit Seide durchwirkt, in fein. abgestimmten Farb. und mit breitem mod. Plüschbes. 14.50	10⁷⁵	Popeline unsere reinwollene, bestbewährte Qualität in vornehmen Tönen für Kleid und Bluse	2⁴⁰
Wollrips schwere, reinwollene Qualität für Kleid und Kostüm, in viel. modern. Farben, 130 cm br., 9.80	6⁹⁰	Crêpe de Chine unsere bekant gute, reinseidne Qual., ca. 100 cm breit, in dezent. u. kräftig. Abendfarben 8.75	5⁵⁰	Köpervelvet tiefschwarzes, florfestes Edelfabrikat, auch zum Konfirmat.-Kleid vorzügl. geeignet. 70 cm breit	4⁹⁰	Küch.-Handtuch prachtvolles, derbes reinleinenes Grauhandtuch, 48x100 cm, gesäumt u. gebänd. Pfennig	85
Damasthandtuch reinleinenes Edelerzeugnis mit reichen Mustern 48x100 cm	1⁶⁵	Bettgarnitur pa. süddeutsch. Rohness. 1 Deckbett, 1 Kissen und 1 reichbesticktes Paradekissen zusammen	9⁷⁵	Bettgarnitur aus prachtvoll. blütenweiß. Stangenleinen, vorzügl. im Waschen, 1 Deckbett m. 2 Kiss.	10⁷⁵	Barch.-Bettuch molliges, feingerauchtes Bettuch in kräftig geköppter, vorzügl. Qualität richtig groß 5.90	3⁹⁰
Oberhemd aus gutem, modern gemustertem Perkal, sauber gearbeitet, mit 2 Kragen	4⁹⁵	Waffelbettdecke in guter, leicht waschbarer Qualität, mit geschmackvollem Muster, richtige Größe. 6.50	4⁵⁰	Gardinestoff für die dreiteil. Künstler-Gardine besond. geegnt. Englisch Tüll mit schönen Mustern	1³⁵	Hauschürze aus kräftigem, soliden Waterstoff, kleidsam verarbeitet in praktischer Jumperform 1.75, 1.45	1¹⁰

Dresden **LUDWIG BACH & CO** Vettinerstr. 3 Dresden
Oschatzerstr. 76-78

Spielwaren
Spezial-Haus
Koch
Dresden
Dübnowstr. 13
Hilfs-Altmarkt.



Mäntel u. Kleider

für Kinder bis zu 10 Jahren
im Preis herabgesetzt
empfiehlt

Berm. Grundmann

Puppenlinik

Reparaturen sämtl. Puppen
Alle Ersatzteile am Lager
sowie Anfertigung aller
Haararbeiten bei

Theo Rother, Kamenz

Damen- und Herren-Friseur
Telefon 214
Am Bahnhof, Ecke Ost- u. Carolastr.



Pulsnitz und Umg.
Dreherstraße •• Fernruf 379

empfiehlt

Fach- und ungelernete Arbeitskräfte aller Art

(auch zur vorübergehenden Beschäftigung)

Sucht für sofort:

Knechte und Mägde für die Landwirtschaft

2 Mädchen bis 18 Jahre für Textil-Betrieb

Anzeigen
find das öffentliche Gesicht
eines Geschäfts.

Mollige Kamelhaar-Decken
Schlafdecken
Steppdecken
Reisedecken
Sofa- u. Chaiselongue-Decken
Teppiche
Bettvorlagen
Bettdecken
Matratzenauflager (Reformbetten)
Pferdedecken
in großer Auswahl
bei

Berm. Grundmann

Sprechapparate
Schallplatten

in größter Auswahl
empfiehlt billigst

Artur Ziegenbalg,
Pulsnitz-Vollung
Fichte Str. 2 f

Sonntag geöffnet!
Gelegenheitskauf

Eine herrschaftlich, vornehme echt Eiche

Spitzezimmer-Einrichtung

schweres Büffet, 200 cm breit, ar. Krone, ar. Auszugstisch, echte Lederstühle und Stühle mit prima Stabsonnenschein sofort für

nur **780 RM**
zu verkaufen. Möbelfabrik

R. Jungsch
Dresden-N. Hauptstr. 8/10

Gardinen-Haus Wunderlich
Hauptmarkt 10

Apfelsinen
à Stück von 5 Pfg. an
Oelsardinen

Beste Marken Größte Auswahl

Feinsten Flensburger
Räucheraal

empfiehlt
Fernruf 213 Körner

Sonntag geöffnet!
Sonderangebot!

Schöne moderne
KÜCHEN

nur solide Arbeit
spottbillig

in lackiert u. lasiert
75.- 95.- 130.- 165.- 210.- 280.- 325.- RM.

Frachtfreie Lieferung!
Volle Garantie!

Verkauf im
Fabrikgebäude

Dresden - Neustadt
Bautzner Straße 31
Hof 2

Zum Weihnachts-Berkauf

die billigsten Preise!

Herren-Winter-Mäntel zu 25 30 38 48 58 RM
Herren-Gehrock-Paletots (schwarz, Eskimo) zu 45 50 58 68 RM
Herren-Anzüge (alle Farben) zu 30 38 48 58 68 RM
Herren-Winter-Joppen (m. stark. Futter) zu 12 15 18 22 28 RM
Burschen- und Kinder-Mäntel, alle Größen, äußerst preiswert

Hausjacken in allen Farben und Preisen
Großes Lager in Lederjacken, Hosen, Rappen, Mützen, Handschuh u. Samaschen

Richard Zabler, Schneidermeister, Kamenz, Markt

Maschinenfertigung unter Garantie tadelloser Stages

Plissee-Presserei

RULEBI

Inh. Rud. Lehmann
Bischofswarda/Sa.

Bismarck-Strasse Nr. 4
empfiehlt sich zur
Ausführung

aller Plissee-Arbeiten

reinigen und färben.
Lieferzeit 2 Tage

Besuchs-Karten

fertigen sauber

E. L. Försters Erben



Stilkleider

die große Mode,
Kleidung für Ge-

sellschaft, Nach-

mittag und Sport,

nur Allerletztes
bringt d. Winter-

band von **Beyers**
Modelführer.

Für 1,50 M
Überall zu haben.

Verlag Otto Beyer, Leipzig 7